Die „Abendpost" veröffentlicht heute 259 Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 259 Kleine Anzeigen.

1 Cent (10 Seiten.) Chicago, Donnerstag, den 31. Januar 1907.—5 Uhr-Ausgabe. 19. Jahrgang.—No. 26

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Neue wichtige Vorlagen.

In der Illinoiser Gesetzgebung. — Gegen parteiische Verkaufsgeschäfte großer Korporationen. — Im Interesse des Fischbestandes. — Lokaloptionsbill jetzt auch im Senat.

(Spezialdepesche der „Abendpost.")

Springfield, Jll., 31. Jan. Die Lokaloptionsvorlage der Illinoiser Antisaluhn-Vorlage wurde heute auch im Oberhaus der Staatsgesetzgebung eingebracht, und zwar von Senator Berry von Carthage. Freunde der Vorlage sagen, Berry werde sein Bestes für sie thun; und sie behaupten ferner, die Zusicherung erhalten zu haben, daß die Vorlage in Bälde aus dem Ausschuß werde einberichtet werden.

Gleichwohl ist es eine Thatsache, daß viele Mitglieder der Legislatur, welche sich fürchten, sich offen über den Gegenstand auszusprechen, gegen die Vorlage sind, und daß man viele Einflüsse aufbieten wird, ihre Förderung zu hemmen.

Der „Beef Trust", die „Standard Oil Co." und andere große Korporationen bilden den Gegenstand des Angriffes in einer Vorlage, welche Sen. Walter Brown von Chicago einbrachte. Dieselbe untersagt parteiische Behandlung beim Verkauf irgendwelches Bedürfnißgegenstandes in verschiedenen Theilen des Staates, zu dem Zweck, das Geschäft eines Mitbewerbers zu zerstören. Für Zuwiderhandelnde wird eine Geldbuße von nicht unter $500 und nicht über $5000 oder Haftstrafe von nicht über ein Jahr bestimmt.

Auch brachte Sen. Brown eine Vorlage ein, welche die Kommission von Cook County (mit Chicago) anweist, Raum im Countygebäude zu verpachten, zur Benutzung durch die neuen Chicagoer Munizipalgerichte.

Fischer im Illinoiser Gewässer des Michigansees werden durch eine Vorlage berührt, welche Sen. Tiffany von Antioch einbrachte. Dieselbe bestimmt, daß keine Person oder Korporation in Illinoiser Wassern des Michigansees fortan vom 15. Nov. bis zum 15. Dez. jedes Jahres Fische irgendwie fangen oder nehmen darf. Diese Vorlage soll der Fortpflanzung der Fische Vorschub leisten; es werden hohe Strafen für ihre Uebertretung festgesetzt.

Das Abgeordnetenhaus hieß den Senatszusatz zur gemeinschaftlichen Resolution gut, welche den Kongreß darum angeht, die Fluß- und Hafenvorlage zu amendiren, um mehr Geld für einen Tiefwasserweg vom mexikanischen Golf bis zu den Großen Binnenseen zur Verfügung zu stellen und die Bewilligung für den Mississippifluß zu erhöhen. Der Senat hatte diese Resolution dahin amendirt, daß er den persönlichen Angriff auf den Kongreßabgeordneten Burton strich, welcher der Vorsitzende des Ausschusses für Flüsse und Häfen ist.

Es wurden Telegramme von Mitgliedern der „Chicago Commercial Association" verlesen, welche die Legislatur zur Annahme dieser Resolution beglückwünschen. B.

59. Kongreß.

Washington, D. K., 31. Jan. Der Senat hieß ohne besondere Debatte die Vorlage gut, welche 2 Millionen Doll. als Beitrag der Bundesregierung für die Kosten bewilligt, die mit den umfangreichen Arbeiten für die Zurückleitung des (infolge fahrlässiger Berieselungs-Durchstiche) ausgebrochenen Koloradoflusses in sein altes Bett verbunden sind; ferner auch die Vorlage, welche die Panamabahn unter die Kontrolle der Isthmischen Kanalkommission stellt.

Der Indianeretat des Senats verlangt $14,509,300, d. h., $6, 316,132 mehr als das Abgeordnetenhaus fordert. Nach Ansicht des Senats soll den verschiedenen Stämmen das Geld ausbezahlt werden, welches das Schatzamt für sie in Verwahrung hat, und welches bisher verzinst wurde.

Im Abgeordnetenhaus wurde der Etat für diplomatische und Konsularzwecke an einen gemeinschaftlichen Konferenzausschuß beider Häuser verwiesen.

Washington, D. K., 31. Jan. Burton brachte im Abgeordnetenhaus den Etat für Flüsse und Häfen ein, der augenscheinlich hoch ist.

Senator Rayner von Maryland hielt wieder eine Rede gegen Hrn. Roosevelts angebliche Ueberschreitungen seiner Befugnisse.

Wieder 2 weniger!

Neuestes vom Thaw-Prozeß.

New York, 31. Jan. Während gestern Abend nur noch 1 Geschworener zur Vervollständigung der Jury für den Thaw-Mordprozeß fehlte, wurde heute Vormittag wiederum 2 der schon gewonnenen Geschworenen zurückgewiesen! Das geschah nach einer Konferenz zwischen dem Distriktsanwalt und dem Hauptanwalt der Vertheidigung. Die heute zurückgewiesenen Geschworenen heißen Haas und Walker. Haas und Walker sind Beide unverheirathet. Ersterer ist der New Yorker Vertreter eines Philadelphiaer Zuckerwaarengeschäftes, und Letzterer ist Grundeigenthumsmakler. Schon während des ganzen Vormittags verlautete gerüchtweise, daß diese Beiden zurückgewiesen werden würden.

Wie man noch hört, stimmte der Anwalt der Vertheidigung nicht sogleich der nachträglichen Zurückweisung dieser Geschworenen bei; aber der Distriktsanwalt Jerome bestand gegenüber dem Richter Fitzgerald darauf. Haas und Walker waren anscheinend sehr überrascht, als ihnen eröffnet wurde, daß sie „entschuldigt" seien, und verließen rasch den Gerichtssaal. Unter den Geschworenen, welche jetzt noch für diesen Prozeß vorhanden sind, ist nur ein Unverheiratheter.

Der Angeklagte ist sehr verstimmt darüber, daß die Eröffnung der Hauptverhandlung unter diesen Umständen wohl auch heute noch nicht beginnen kann. Doch nahmen er und seine Angehörigen die Kunde mit philosophischer Ruhe auf.

New York, 31. Jan. Es verlautet, daß wahrscheinlich noch ein Thaw-Geschworener nachträglich zurückgewiesen werden wird.

Anderseits wurde Oskar A. Pink, ein 40jähriger Getreideverkäufer, als Geschworener angenommen. Es ist jetzt der Zehnte.

New York, 31. Jan. Wieder eine neue Jurykandidatenliste wurde für den Thaw'schen Prozeß aufgeboten.

Als vorläufiger 11. Geschworener wurde Wilbur F. Steele angenommen, 60jähriger Fabrikant von Gasanlagen.

Kitzliche Fragen werden gemieden?

Washington, D. K., 31. Jan. Es kann aus direktester Quelle mitgetheilt werden, daß auf das Programm der nächsten internationalen Friedenskonferenz Im Haag weder die Frage einer internationalen Abrüstung, noch auch die einer Beschränkung der Rüstungen, noch auch die Drago-Doktrin kommen wird. (Letztere richtet sich dagegen, daß ausländische Mächte Gewalt aufbieten, um private Schuldansprüche gegen amerikanische Staaten einzutreiben.) Man glaubt, daß die Zusammensetzung des Programms jener Konferenz abgeschlossen ist; sie mag indeß diese oder jene Erweiterung nach dem Zusammentritt der Konferenz selbst erfahren.

Es soll Alles versucht werden, wenigstens eine Erörterung der obengenannten Gegenstände auf der Konferenz herbeizuführen; dies kann indeß nur durch Beschluß der Delegaten selbst geschehen, wenn dieselben dabei von ihren Auftraggebern unterstützt werden. Die Washingtoner Regierung hofft, daß diese wichtigen Gegenstände zur Sprache kommen.

Erdbeben dauert fort.

Vandalia, Jll., 31. Jan. Zu früher Morgenstunde wackelte jedes Gebäude dahier infolge einer Erderschütterung, und viele Personen wurden aus dem Schlaf gerüttelt.

Highland, Jll., 31. Jan. Auch hier wurde eine Erderschütterung frühmorgens ziemlich stark gefühlt.

Dasselbe meldet eine Depesche aus Greenville.

Freigesprochen.

Pittsburg, 31. Jan. Die Geschworenen im Prozeß gegen Leutnant Ralph W. Drury und den Gemeinen John Dowd von der Bundesarmee, welche der Ermordung eines Zivilisten Namens Wm. H. Crowley beschuldigt worden waren, sprachen beide Angeklagten frei.

(Die Tödtung ereignete sich am 10. Sept. 1903.)

Ausland.

Im Schneegewand:

Die deutsche Reichshauptstadt. — Unzuträglichkeiten für den Verkehr.

Berlin, 31. Jan. Die Stadt Berlin war heute Vormittag gründlich eingeschneit. 18 Zoll Schnee waren während der Nacht gefallen, und kein einziger Straßenbahnwagen konnte vor Mittag laufen. Selbst die Straßen im Geschäftsviertel waren für Droschken oder Omnibusse unpassirbar, und sogar der Betrieb der elektrischen Hochbahn war theilweise unterbrochen. Seit einer Generation ist kein so starker Schneefall mehr hier dagewesen. Züge auf der Eisenbahn verspäteten sich um mehrere Stunden.

Auch ist auf einem weiten Gebiet des mittleren Europa der Telegraphen- und der Telephonverkehr unterbrochen.

Deutsch-russ. Heirathsverknüpfung

London, 31. Jan. Eine St. Petersburger Depesche an die „Times" meldet, es verlaute dort in Hofkreisen, daß Aussichten auf eine Heirathsverbindung zwischen den kaiserlichen Familien Deutschlands und Rußlands vorhanden sei.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schnee und wärmer heute Abend, Mindesttemperatur etwa 30 Grad über Null; morgen Regen oder Schnee, des Abends kälter. Lebhafter Südwind, morgen Nordwind.

Illinois und Indiana: Regen im südlichen, Schnee und wärmer im nördlichen Theil heute Abend. Morgen Regen oder Schnee und kälter.

Nieder-Michigan: Schnee und wärmer heute Abend, morgen Schnee und wärmer im östlichen Theil.

Wiskonsin: Schnee heute Abend, wärmer im östlichen Theil. Morgen klareres Wetter und kälter.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 24 Grad, Nachts 12 Uhr 23 Grad, Morgens 6 Uhr 26 Grad, Mittags 12 Uhr 28 Grad.

Leset die „Sonntagpost".

Im Jähzorn.

Der Farbige Boyd Dennis von J. P. Jackson niedergeschossen.

Ist mißtrauisch.

Polizeikapitän Kane glaubt nicht, daß Wm. R. Wieboldt Selbstmord begangen hat.— Kratzbürstige Motorführer verursachten eine Verkehrsstörung. — Kurze Freude.

Der 25jährige Boyd Dennis, ein Farbiger, der im Hause Nr. 571 State Straße eine Eisenhandlung betreibt, wurde heute von dem 45jährigen J. P. Jackson niedergeknallt und schwer verwundet. Er fand Aufnahme im Nothfall-Hospital, wo festgestellt wurde, daß ihm eine Kugel in die Brust und eine zweite in das rechte Bein gedrungen ist. Jackson wurde verhaftet und in der Bezirkswache an Harrison Straße eingekäfigt.

Die Farbige Frau Annie T. Bradley, die in der Herberge über der Eisenhandlung wohnt, hatte vor mehreren Tagen von Dennis Waare erstanden, aber angeblich nicht bezahlt. Heute zankte er sich seiner Forderung wegen mit der Frau, als Jackson des Weges kam und ihm die Thür wies. Als Dennis nicht ging, zog Jackson seinen Revolver und feuerte drei Schüsse auf ihn ab.

Frau Bradley und die Farbigen Otis Smith und Wm. Engard wurden in Zeugenhaft genommen.

Ungläubiger Thomas.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß E. P. Langworthy, der Anwalt des seit dem verdächtigen Brande in seinem Laden an Belmont Ave. vermißten Möbelhändlers W. R. Wieboldt, vor den Brandinspektor Hogan geladen und aufgefordert werden wird, seine bestimmte Behauptung, daß Wieboldt Selbstmord begangen habe, seine Tochter aber am Leben sei, zu wiederholen.

Kapitän Thomas Kane von der Bezirkswache an Sheffield Ave. wagt nämlich die Angabe des Anwalts zu bezweifeln. Er erklärt, der Ueberzeugung zu sein, daß Wieboldt noch lebe. Der Kapitän weigerte sich aber gestern, Haftbefehle wegen angeblicher Brandstiftung gegen Wieboldt und dessen Tochter Martha zu erwirken und versicherte, die Verdächtigen nicht verhaften zu wollen, selbst wenn sie ihm auf der Straße begegnen würden. Es sei Sache des Brand-Inspektors, wenn dieser es für nöthig halte, derartige Haftbefehle zu erwirken. Herr Hogan hat aber auch keine Lust, sich die Finger zu verbrennen. Es mangelt ihm angeblich an Beweisen gegen die Verdächtigen. „Ich werde keinen Haftbefehl erwirken," sagte er, „ehe nicht der Vater oder die Tochter gefunden ist."

Die Verwandten Wieboldts scheinen Langworthys Ansicht zu sein, daß Wieboldt sich das Leben genommen hat. Da sie fast ausnahmslos Gläubiger des Vermißten sind, treffen sie Vorkehrungen zur gerichtlichen Regelung des Nachlasses.

Polizei mußte einschreiten.

An 22. Str. und Wentworth Ave. stritten sich gestern Abend die Motorführer einer südlich fahrenden Wentworth Ave.-Elektrischen und einer östlich fahrenden Car der „Chicago General Railway" über das Wegerecht. Beide hatten zur selben Zeit über die Kreuzung fahren wollen. Die Folge war, daß die Fangkörbe beider Straßenbahnwagen sich übereinanderschoben und festklemmten. Hartnäckig weigerte sich jeder der Motorführer, die von ihm bediente Car rückwärts zu fahren und dem anderen den Vorrang zu lassen. Beide schimpften wie die Rohrspatzen. Car nach Car nahte und wurde zum Halten gebracht. Die ungeduldigen Fahrgäste stiegen aus und bemühten sich, Frieden zwischen den Streithähnen zu vermitteln. Sie hatten keinen Erfolg. Selbst als ein halbes Dutzend ärgerliche Passagiere die beiden Motorführer mit Schneebällen bombardirte, hielten die Trotzköpfe Stand. Erst als nach Verlauf einer halben Stunde eine Abtheilung Polizisten eintraf, mußte der Motorführer der Wentworth Ave.-Car der Gewalt weichen und seinem Genossen die Bahn frei geben. Damit hatte die ärgerliche Betriebsstörung ihr Ende erreicht.

Vergebliche Liebesmüh'.

Nach kurzer Jagd wurde gestern Abend der Droschkenkutscher Edward F. Connell, Nr. 165 Colorado Ave., von den Detektives Murphy und Mutter von der Bezirkswache an Stanton Ave. unter der Anklage verhaftet, kurz zuvor Frl. Lena Huntley vor einem Schuhladen an State und 34. Str. die Börse entrissen zu haben. Als sich die Schergen mit dem Häftling auf dem Wege nach dem nächstgelegenen Meldekasten befanden, wurden sie von einem Haufen Männer und halbwüchsiger Burschen thätlich angegriffen. Um sich ihrer Haut zu wehren, mußten sie den Häftling loslassen. Dieser nahm natürlich Reißaus. Es kam aber nicht weit. Otto Schell, Nr. 3420 Michigan Ave., fing ihn ein und hielt ihn fest, bis die Detektives ihre Angreifer in die Flucht geschlagen hatten und den Ausreißer wieder beim Wickel nahmen und nach der Wache abschoben. Frl. Huntley wohnt im Mecca-Apartment-Gebäude an State und 34. Straße.

Kaltgestellt.

Der 30jährige Henry Rice, Nr. 753 W. Adams Straße, wurde gestern Abend verhaftet, als er aus dem Laden des Schuhhändlers A. C. Leebrick, Nr. 570 W. Madison Straße, trat. Er ist angeblich geständig, einen Einbruch in den Laden verübt und den Kassenapparat um den aus $50 bestehenden Inhalt geplündert zu haben. Der Häftling soll der Sprößling wohlhabender Eltern sein, die angeblich in Toronto, Kanada, wohnen.

Unter dem Verdachte, sich an mehreren Raubüberfällen betheiligt zu haben, wurden gestern der 18jährige Fred Stride, Nr. 178 Halsted Str., und der 23jährige Bert Bartlett dingfest gemacht. Die 16jährige May Armstrong und die um ein Jahr ältere Mary Gilfeather, die sich in ihrer Gesellschaft befanden, wurden gleichfalls in Untersuchungshaft genommen.

Schwer mißhandelt.

Wm. Byrnes, Nr. 6339 Madison Ave., Mitglied der Byrnes Construction Company, gerieth gestern Abend mit dem Schankwirth Wm. Kavanaugh, 90. Straße und Commercial Ave., in Streit. Dieser artete bald in Thätlichkeiten aus. Die Kampfhähne sollen mit Bierflaschen aufeinander losgeschlagen haben. Byrnes zog den Kürzeren. Er wurde bewußtlos vom Platze getragen. Man befürchtet, daß er einen Schädelbruch erlitten hat. Kavanaugh wurde verhaftet.

Der zweite Shea-Prozeß.

Die Vertheidigung verlangt seine Verhandlung vor einem anderen Richter.

Cornelius P. Shea und seine Mitangeklagten, mit Ausnahme der Staatszeugen, ihre Vertheidiger Brady, Le Bosky und Cruice, die Hilfs-Staatsanwälte Miller und Holt und viele Zuschauer waren heute im Gerichtssaal von Richter Ball versammelt. Als der Fall Shea aufgerufen wurde, erklärten sich die Vertreter der Staatsanwaltschaft bereit zum sofortigen Beginn des zweiten Prozesses, und die Vertheidiger thaten dasselbe, nur mit dem Zusatz, daß sie den Prozeß von einem anderen Richter geleitet haben wollten. Der Richter selbst habe ja seine Abneigung gegen eine Wiederverhandlung des Falles kundgegeben.

„Nun, man wird ja mitunter anderen Sinnes", erwiderte Richter Ball.

„Mir ist es recht, wenn der Prozeß vor Richter Ball verhandelt wird", warf Shea dazwischen.

Herr Brady meinte, die Anwälte könnten zu einer Verständigung gelangen, wenn sie die Sache zusammen besprächen, und der Richter stellte ihnen sein Privatzimmer zur Verfügung, aber die Vertheidiger zogen sich zunächst in ein Zeugenzimmer zurück, während die Hilfs-Staatsanwälte in dem anderen Zimmer warteten.

Nach langer Berathung machten die Anwälte dem Richter die Mittheilung, daß sie sich auf einen bestimmten Richter nicht einigen könnten. Dann versuchte man Richter Pinckney zur Uebernahme des Prozesses zu bewegen, er lehnte aber ab, worauf Richter Ball Vertagung bis zum Nachmittag eintreten ließ. Er erklärte sich gleichzeitig bereit, auch den zweiten Prozeß zu leiten, falls kein anderer Richter gefunden werden könnte.

Die Schule der Zukunft?

Wie der Künstler sich (auf Grund der gefallenen Andeutungen) die vom Chicagoer Schulrath geplante Musterschule ausmalt.

Sammlung ist beendet.

Petition des Stadtraths hat 110,000 Unterschriften.

Wird heute eingereicht.

Die dreitheilige Petition der Referendumliga hat 72,000 Unterschriften erhalten.— Mayor Dunne will sie mit der des Stadtraths vereinigen.

Die Prüfung der Unterschriften auf den Petitionen für eine Urabstimmung über die Straßenbahnfrage auf ihre Echtheit wurde heute Mittag beendet. Der, aus dem Schulkommissär Raymond Robins, George E. Hooker und James Mullenbach bestehende Ausschuß, der auf Ersuchen Mayor Dunnes die Prüfung vornahm, hat 110,000 Unterschriften auf den vom Stadtrath in Umlauf gesetzten Petitionen für echt erklärt, während 11,000 Unterschriften als verdächtig ausgemerzt wurden. Die Referendumliga hat insgesammt 72,000 Unterschriften für ihre dreitheilige Petition aufgebracht, sodaß heute Abend der Wahlbehörde Petitionen mit insgesammt 182,000 Unterschriften unterbreitet werden können.

Der genannte Ausschuß ordnete die eingegangenen Petitionen des Stadtraths, die im Laufe des Tages in der Buchbinderei von George E. Cole in Heften von je 250 Petitionen, je 6500 Unterschriften enthaltend, gebunden werden. Die Uebergabe an die Wahlbehörde wird heute Abend zwischen zehn und zwölf Uhr erfolgen und zwar durch den genannten Ausschuß, der als Vertreter des Stadtoberhauptes handelt. Der Mayor wird der Uebergabe an den ersten Schreiber der Wahlbehörde, Isaak N. Powell, nicht beiwohnen. Die Einreichung der Petitionen, welche die Referendumsliga in Umlauf gesetzt hat, wird besonders erfolgen. Außerdem erwartet Mayor Dunne, wie er heute einem Berichterstatter der „Abendpost" erklärte, daß auch Privatpersonen Petitionen, für die sie Unterschriften gesammelt haben, der Wahlbehörde übermitteln werden.

Petition der Referendum-Liga.

Mayor Dunne wiederholte seine schon früher abgegebene Erklärung, daß die Unterschriften auf den beiden Petitionen, der des Stadtraths und der dreitheiligen Petition der Referendumliga, zusammengezählt werden würden, wodurch man 182,000 Unterschriften für die Urabstimmung über die Straßenbahn-Ordinanzen erhalten würde. Der Einwand, daß viele Unterzeichner der dreitheiligen Petition diese nur unterschrieben hätten, weil sie einen Widerruf der Sonntagsgesetze begünstigten, machte keinen Eindruck auf das Stadtoberhaupt. Mayor Dunne blieb dabei, daß die Unterzeichner sich für eine Urabstimmung über die Ordinanzen ausgesprochen hätten, und daß ihre Unterschrift daher gezählt werden solle. Die Haltung des Mayors zeigt klar und deutlich, daß die Frage des Widerrufes des Sonntagsgesetzes auf der Petition ihn nicht im Geringsten interessirt, sondern nur als Köder diente, um Unterschriften zu erhalten. Die Behauptung, daß zwischen ihm und dem Schulkommissär Raymond Robins eine Meinungsverschiedenheit über diesen Punkt bestehe, erklärte der Mayor für erfunden.

Untersuchung ist kostspielig.

Ald. Frank J. Bennett, der Vorsitzende des Finanzausschusses des Stadtraths, und andere Mitglieder des Ausschusses hatten gestern eine Konferenz mit dem ersten Schreiber der Wahlbehörde, Powell, in der Vorbereitungen für eine Prüfung der Unterschriften auf den Petitionen erörtert wurden. Die Untersuchung wird begonnen werden, sobald der Stadtrath den dahingehenden Antrag Ald. Harris' annimmt. Herr Powell schätzt ihre Kosten auf $10,000 bis $15,000. Sie wird ungefähr 4 Wochen in Anspruch nehmen und die Anstellung von 100 Schreibern erfordern. Ald. Bennett wird diese Angaben dem Stadtrath am Montag vorlegen und die Vornahme einer Untersuchung befürworten. Unterdessen aber werden, wie Ald. Bennett und Ald. Foreman erklären, die Straßenbahn-Ordinanzen im Stadtrathe zur Berathung kommen. Ihre Annahme kann aber gemäß einem vom Stadtrath angenommenen Beschlusse nur mit dem Vorbehalt erfolgen, daß sie, wenn eine Petition für ein Referendum vorliegt, nur in Kraft treten können, wenn die Bevölkerung sie gutheißt. Sollte die Untersuchung der Petitionen ergeben, daß nicht genügend echte Unterschriften auf den Petitionen vorhanden sind, so werden sie ohne Weiteres Gesetz. Andernfalls wird die Bevölkerung in der Frühjahrswahl über sie abzustimmen haben.

Wollen Busse unterstützen.

Ungefähr 300 angesehene Geschäftsleute werden im Laufe des Tages einen „Fred A. Busse Businesß Mens Club" zur Förderung der Kandidatur des Postmeisters für das Mayorsamt gründen. An der Spitze der Bewegung stehen Fred W. Upham und Edward J. Brundage. Eine Abordnung des Klubs wird den Postmeister bei seiner, für Montag festgesetzten Rückkehr aus dem Süden aufsuchen und ihn bitten, sich als Kandidaten für das Mayorsamt zu erklären. Eine zusagende Antwort des Postmeisters wird mit Sicherheit erwartet.

Loeffler u. Sullivan angeblich für Harrison.

Großes Aufsehen in politischen Kreisen und viel Unbehagen im Lager des Mayors erregte heute die Erklärung eines William Loeffler nahestehenden Politikers, daß sowohl der frühere Stadtschreiber als auch Roger C. Sullivan, der demokratische „Boß" von Illinois, zugunsten Carter H. Harrisons und gegen Mayor Dunnes Kandidatur Stellung nehmen würden. Loeffler, der eine Reihe von Wards der Südwest- und Westseite kontrolirt, und Sullivan gelten als diejenigen demokratischen Politiker, die im demokratischen Konvent den Ausschlag geben und ohne deren Unterstützung kein Kandidat die Nomination der Partei erlangen kann. Wie es heißt, sind beide überzeugt, daß von allen demokratischen Kandidaten nur der frühere Mayor im Stande ist, den Sieg über einen Republikaner, besonders über Fred A. Busse, davonzutragen, und daß die Partei alle Anstrengungen machen müsse, siegreich zu bleiben, weil ein republikanischer Erfolg ihre Anhänger für vier Jahre ämterlos machen würde.

Betrogen und verlassen.

Junges Mädchen wurde einem Leben der Schande überantwortet.

Von Richter Newcomer im Harrison Str.-Stadtgericht wurde heute Pansy Williams, 2112 Armour Ave., eine Bordellwirthin, wegen ungebührlichen Betragens mit scharfen Worten zu $150 Geldstrafe und Kosten verurtheilt. Ihre Mitangeklagten, Helen Norton und Marguerite Howard, wurden bis morgen unter je $1000 Bürgschaft gestellt. Die Anklägerin, Frau John Taylor, erzählte dem Richter, daß ihre 18jährige Tochter Maud in Abwesenheit der Eltern hier in Chicago bei Freunden gewohnt habe. Als sie sie im letzten Juli besucht, habe Maud ihnen gesagt, daß sie sich verheirathet habe, den Namen ihres Mannes aber nicht angeben wollen. Nach der Rückkehr der Eltern nach dem Süden hätten diese nichts mehr von ihrer Tochter gehört und seien vor einigen Wochen wieder nach Chicago gekommen. Maud sei verschwunden gewesen. Mit Hilfe des Vorstehers des Beulah-Heims sei sie später im Hause 2112 Armour Ave. gefunden worden. Die Williams habe aber ihrer Entfernung solchen Widerstand entgegengesetzt, daß man die Polizei habe zu Hilfe holen müssen. Diese habe Maud in's Beulah-Heim gebracht und die drei Angeklagten verhaftet. Es habe sich herausgestellt, daß das Mädchen von einem Manne durch eine Scheinheirath getäuscht und dann von ihm verlassen worden sei.

Richter Newcomer forderte die Polizei auf, nach diesem Mann zu forschen und auch die übrigen Bewohnerinnen jenes Hauses zu verhaften.

Französisches Kabinet wacklig!

Besorgniß wegen Streits zwischen Clemenceau und Briand.

Paris, 31. Jan. Man glaubt, daß die Existenz des Ministeriums durch den jüngsten Zusammenstoß zwischen Premier Clemenceau und dem Unterrichtsminister Briand, in der Deputirtenkammer, bedroht ist, obwohl der Riß vorerst nothdürftig überbrückt wurde.

Russische Politik.

St. Petersburg, 31. Jan. Professor Miljukow, bekannter Führer der Verfassungsdemokraten, ist auf Veranlassung des Polizeipräfekten aus der Wählerliste gestrichen worden. Wie es heißt, hatte er, um hier stimmberechtigt zu sein, einen Gewerbeschein sich ausstellen lassen; aber der Senat entschied, daß diese Lizens ein Jahr alt sein müsse, ehe der Inhaber stimmberechtigt sei, und dieser Zeitraum ist noch nicht voll.

Premier Stolypin versichert in einem Reskript an Generalgouverneure, Gouverneure u. s. w., daß die Regierung freundschaftlich mit dem Parlament zusammenzuwirken wünsche, das „der Hauptfaktor bei der Wiedergeburt Rußlands" sein müsse. Er hebt hervor, daß den Vertretern der Krone auferlegt sei, sich nicht an Parteipolitik zu betheiligen, sondern volle Freiheit der Wahlen zu sichern, — indeß müßten sie stets gegen revolutionäre Propaganda einschreiten und falsche Gerüchte über die Regierung zurückweisen.

— Das rechte Mittel. — „So, das Halsleiden Deiner Frau ist wieder gehoben?"—„Ja, ich habe ihr eine neue Federboa gekauft!"

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 259 Kleine Anzeigen.

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Gutes Werk.

Täglich in Chicago vollbracht. Viele Bürger erzählen darüber.

Beinahe jeder Leser hat von Doan's Nieren-Pillen gehört. Ihr gutes Wirken in Chicago dauert fort, und unsere Bürger empfehlen sie fortwährend, indem sie öffentlich Zeugniß ablegen. Nichts kann die Vorzüge besser beweisen, als die Erfahrung von Freunden und Nachbarn. Leset diesen Fall:

Frau Frank Ganzer, 409 W. Chicago Ave., sagt: „Ich hatte nie ein starkes Kreuz, und seit meinen Mädchenjahren, nach einem Unfall, erinnere ich mich, daß es immer schwach war, und oft hatte ich Anfälle von Kreuzschmerzen, die oft sehr schlimm waren. Als ich noch im akuten Stadium war, versuchte ich alles Mögliche, um die Schmerzen und Pein zu verringern, hatte aber nur wenig Erfolg, und so kam ich zu der Ansicht, daß ich sie ertragen müsse. Eine Anzeige von Doan's Nieren-Pillen veranlaßte mich, nach dem Public Drug Co.'s Laden, 150 State Str., zu gehen, und da ich gerade einen Anfall hatte, gebrauchte ich eine Schachtel. Das Mittel brachte positive Linderung in einem alten chronischen Falle. Ich habe nicht so wie früher zu leiden."

Verkauft von allen Händlern. Preis 50 Cents. Foster-Milburn Co., Buffalo, New York, alleinige Agenten für die Vereinigten Staaten.

Beachtet den Namen — Doan's — und nehmt nichts Anderes.

Thurmschwalben.

Humoristischer Roman von **Wilhelm Poeck.**

(17. Fortsetzung.)

So lebte er z. B. in ständiger Fehde mit der Jugend. Die hatte Armin Wolf gegen ihn aufgehetzt. Dieser nämlich konnte es Kranstöver durchaus nicht verzeihen, daß er sich sogleich bereit erklärt hatte, ihm französische Nachhilfestunden zu geben. Jeden Tag mußte der Träger des altgermanischen Heldennamens eine Stunde lang unter dem Bilde mit der Seminaristen-Verbindung, gegenüber den dicken gelehrten Herren, sitzen und verhaßte gallische Laute aus dem Munde Herrn Kranstövers anhören, der sie seinerseits wieder, natürlich ohne seinem Schüler die Quelle mitzutheilen, aus dem kleinen Plötz und dem „Petit Parisien" entnommen hatte. Denn Kranstöver war in allen pädagogischen Dingen außerordentlich gewissenhaft und unterrichtete nie ohne gründliche Vorbereitung. Und zu jeder Stunde bekam Armin ein kleines Stück Konversation zum Auswendiglernen auf, das Herr Kranstöver am Schluß der Stunde wie aus dem Handgelenk heraus diktirte. Das machte sich zwar großartig, aber trotzdem haßte Armin seinen Lehrer wegen dieses Memorirstoffes. Und er rächte sich hinter seinem Rücken an ihm. Er verpetzte ihn bei seinem Vater, weil Kranstöver in der Stunde gelegentlich von der Einheitsschule und den hohen Zielen der Volksbildung geschwärmt hatte, denn er wußte, daß dem Oberlehrer solche Dinge ein Greuel waren. Er ließ sich von Fräulein Mary besonders schwierige französische Vokabeln sagen, die er dann unter dem Vorwande der Wißbegierde seinem Lehrer unterbreitete, um ihn in Verlegenheit zu setzen. Kranstöver wies solche Fragen zwar mit pädagogischem Ernst zurück, schlug aber doch jedes Mal nach beendigter Stunde in seinem kleinen Thibaut nach und theilte Armin am nächsten Tage das Resultat mit. Armin berichtete dann das Ergebniß stets freudestrahlend an seine Freunde, mit dem Zusatz: „Natürlich hat er erst nachschlagen müssen." Endlich gelangte er mit Lenes Hilfe zu einem vollen Triumph. Sie hatte ihm das Wort „Ophicléide" gesagt — Gott mochte wissen, auf welchem Wege sie in dessen Besitz gelangt war — und nachdem Armin sich Lenes Ehrenwort hatte geben lassen, daß „Ophicléide" nichts Perverses oder Unanständiges bedeute, legte er es Herrn Kranstöver vor. Und siehe da, diesmal blieb er in der nächsten Stunde stumm.

Darob große Freude in Trojas Hallen. Nun wollten die drei Jungen wissen, was „Ophicléide" in Wirklichkeit bedeute.

„Wollt Ihr's auch bestimmt für Euch behalten?" fragte Lene.

Man gelobte Verschwiegenheit.

„Nun, dann will ich's Euch sagen. ‚Ophicléide' heißt: die Posaune mit Klappen."

„Die Posaune mit Klappen", sagte Armin bewundernd. „Donnerwetter, kannst Du aber französisch."

Geradezu unanständig mußte der folgende Streich genannt werden: Lorenz Kranstöver pflegte sich zu einer bestimmten Morgenstunde in ein im fünften Stock des Thurmes belegenes kleines Gemach mit einer von innen verschließbaren Thür zu begeben, woselbst er das Programm des Tages überlegte. Diesen Flur passirte einmal zur gleichen Stunde Heinz Georg. Plötzlich schlugen geheimnißvolle Töne an sein Ohr, die sich so anhörten, wie wenn ein Geist aus einem Kasten redet. Er lauschte einen Augenblick. Dann eilte er so leise wie möglich nach unten und winkte mit verschmitztem Gesicht den beim Kaffeetisch sitzenden Freunden: „Armin, Alcib, Lene, schnell, kommt mal rauf —!" Auf den Zehen eilte die Gesellschaft nach oben. Hier vernahm sie ungefähr die folgenden dumpf und hohl klingenden Worte:

„Si je veux faire une visite à quelqu'un — je me rendrai — dans sa demeure — dans sa demeure — Une domestique — viendra m'ouvrir. — Dann sag' ich: Mademoiselle — man blos 'n Dienstmädchen. — — Dann sag' ich — hm! — Voulez-vous du rosbif!"

Der Indianertanz, den Lene, Heinz Georg, Armin und Alcibiades vor Wonne über diese gleichsam aus der vierten Dimension herüberklingenden bekannten Worte auf den Zehen vollführten, hätte nur von Lenes berühmter Namensschwester, der Schlaftänzerin Madeleine oder von einem Tanz-Klown ersten Ranges nachgestaltet werden können.

Am nächsten Morgen um die selbe Zeit fand Kranstöver an der bewußten Thür mit zollgroßen Buchstaben das Wort: „Lycée" angeschrieben und darunter einen im Stil des kleinen Moritz aus den „Fliegenden Blättern" gezeichneten Professorenkopf, der ganz unverkennbar die Pincenez-Nase und Denkerstirn seiner selbst aufwies. (Er war von Lenes Künstlerhand entworfen.) Mit sehr gemischten Gefühlen betrachtete der junge Volksschullehrer diese ihm recht deplazirt vorkommende Apotheose seiner Bestrebungen. Dann wischte er sie entrüstet weg, und mußte dies am zweiten und dritten Morgen wiederholen. Aber er konnte sich durchaus keinen Vers darauf machen, was das hochtönende Wort „Lycée" in Verbindung mit seinem Kopf an diesem Orte bedeuten sollte.

Ja, es war sehr gut, daß er Frl. Seraphine gefunden hatte.

Kurz darauf erlebte Armin den für ihn werthvollsten Triumph. Er stand mit Heinz Georg und den übrigen Verschworenen in einer Hallennische. Man berieth gerade über irgend eine neue Schandthat.

Plötzlich erschallten von oben kommende Tritte auf den Stufen und eine Stimme wie rollender Donner erfüllte die Gewölbe des alten Seeräuberbollwerks:

„Der Mann hat den Kunstfimmel! Der Mann hat den Kunstfimmel!" Es waren der Oberlehrer Wolf und sein Freund Voß.

„Den Kunstfimmel hat dies verrückte, moderne, von allen Göttern Griechenlands verlassene Seminaristenhuhn!" schrie der Oberlehrer zum dritten Mal. Im Eifer hatte er seine akademisch gemäßigte Redeweise für den Augenblick ganz außer Kurs gesellt.

„Kunstfimmel ist sehr gut", sagte Voß lachend. „Aber sprich doch leise."

„Schon lange ärgere ich mich über den Kerl", fuhr der Oberlehrer mit etwas gedämpfterer Stimme fort. „Dieser aufgeblasene Laffe. Voß, ich sage Dir, so sind sie Alle. Alle sind sie so. Sie substituiren für die klassische Bildung ein Talmiprodukt, eine Halbbildung, eine naturalistische, materialistische, banausische, aufklärerische, ekelhaft popularisirende Auffassung von Kunst und Literatur."

„Na, Wolf, da schießt Du doch erheblich über's Ziel hinaus."

„So? über's Ziel hinaus? Lächerlich. — Und nicht allein das. Sie wühlen. Gegen den Staat. Gegen die Kirche. Gegen den Religionsunterricht in den Schulen. Gegen die Autorität. Gegen die bestehende Ordnung der Dinge."

„Thu' mir den Gefallen und schrei nicht so", sagte Voß. „Das sind zum Theil doch Prinzipienfragen, um die gekämpft worden ist, so lange die Welt steht."

„Sie sollen nicht kämpfen. Lehrer dürfen nicht kämpfen. Wer gegen die Autorität des Staates kämpft, offen oder versteckt, unter der Maske der Volksaufklärung oder einer anderen, den rechne ich zu den Sozis. Der ist mein Feind."

Und der Oberlehrer zerwühlte sich vor Aufregung den Bart. — —

„Was hat's denn zwischen Euch eigentlich gegeben?" fragte Voß.

„Was es gegeben hat? Ich leistete vorhin oben auf dem Thurm Frau Hendriksen ein bischen Gesellschaft, um ihr die schweren Gedanken auszureden. Ich hatte die kleine Lucie mit hinaufgenommen und ihr ein Buch mit kleinen niedlichen Versen von Victor Blüthgen in die Hand gedrückt, das sich, Gott weiß wie, unter die Bücher meiner Jungen verirrt hat. Die Kleine besieht die Bildchen in dem Buch. Ich unterhalte mich mit ihrer Mutter. Als ich mich umdrehe, sitzt Herr Kranstöver neben der Kleinen, hat ihr mein Blüthgenbuch weggenommen und liest ihr Verse aus einem neumodischen Bilderbuch vor — Flitzebitz oder wie das Ding heißt. Und was für welche? Verse in einem schrecklichen Kinderkauderwelsch, in denen die Gottesidee lächerlich gemacht wird. Das liest der Mensch der fünfjährigen Lucie vor! Ich horchte hin. Und weil die Verse so blödsinnig abgefaßt sind, daß kein Mensch und kein Pferd, am wenigsten ein fünfjähriges Kind, sie verstehen kann, erklärt der Herr der Kleinen den Unsinn. Voß, er erklärt ihr indirekt, daß dieser Flitzebitze, alias Huitzlipochli, ein alter Gott war, den die Mexikaner angebetet hätten, weil sie so dumm gewesen wären, an ihn zu glauben und sich vor ihm zu fürchten. So ähnlich. Er muß ja Alles erklären. Er leckt ja von Erklärungen wie ein altes Faß von neuem Wein. Er trieft ja von Seminaristenweisheit. Darüber kommen wir in Wortwechsel. Und da hab' ich ihm meine Meinung gesagt. Aber gründlich. Sie leiden am Kunstfimmel! Das hab' ich ihm gesagt. Am Aufklärungsfimmel! Am Fortschrittsfimmel! Am Haeckelfimmel! Am Bildungsfimmel! Am Verbildungsfimmel! Dann kam er wieder. Prahlte mit dem neuen Geist, der durch die Welt weht. In der Kunst. In der Literatur. In den sozialen Fortschritten. Und immer so, als ob er ihn gemacht hätte. Als ob die Volksschullehrer ihn gemacht hätten. Als ob es nichts Anderes mehr gäbe auf der Welt, als die Hebung der unteren Klassen. Die Volksschulen müssen Einheitsschulen werden. Die Volksschüler müssen zur Kunst erzogen werden. Sie müssen Musikvorstellungen besuchen, Theateraufführungen besuchen, Schiller und Goethe kennen lernen. Und wenn die regierenden Kreise sich diesem berechtigten Verlangen, dem neuen Geist der Zeit, nicht fügen wollen, so müssen sie durch die Macht der Rede, der Presse und schließlich durch die Macht der Volksvertretungen dazu gezwungen werden. Die Religion muß abgeschafft werden in den Schulen, wie sie im Leben schon längst abgeschafft ist. Dafür muß die Morallehre kommen. Philosophie lernt man nur noch für's Examen. Der moderne Denker ist Haeckel. Na, und so weiter. Voß, ich bin auch für einen langsamen, einen gewissen Fortschritt, für eine allmähliche Hebung der unteren Stände. Aber daß es nothwendig ist, den späteren Abfuhrleuten und Maurerhandlangern als Schülern von Amts wegen Schiller und Goethe auf der Bühne vorzumimen, daß das Volk, das als Großes und Ganzes nie in die Kunst eindringen kann, jemals die poetischen Gedanken großer Geister in richtiger Weise zu erfassen und nachzudenken imstande sein sollte, und wenn man tausend Jahre an ihm herumzieht, das leugne ich!" schrie der Oberlehrer in voller Rage.

Er machte eine kleine Pause, da ihm die zum Athmen erforderliche Luft jetzt vollständig ausgegangen war. Dann fuhr er fort:

„Das hab' ich ihm gesagt. Und noch etwas: Wenn Sie so denken und so handeln, dann denken und handeln Sie revolutionär. Darauf er: Und wenn Sie anders denken und anders handeln, dann handeln Sie reaktionär. Und nun sage mir, Voß, sage mir als akademisch gebildeter Mann: mußte ich das diesem jungen Laffen nicht entgegenschleudern. Wer hat recht. Er oder ich?"

„Hm", sagte Voß, „das ist mit zwei Worten nicht zu entscheiden. Ihr seid Vertreter zweier entgegengesetzter Erziehungsprinzipien, richtiger zweier entgegengesetzter Weltanschauungen. Ihr habt Beide Recht und Beide Unrecht."

„So? Der Kerl hat Recht gegen mich? Der Seminarist? Das sagst Du, der Akademiker? Das ist ja niedlich."

„Du bist sehr aufgeregt, Wolf", sagte Voß. „Laß Dich an Tassos Wort erinnern:

Durch Heftigkeit ersetzt der Irrende,
Was ihm an Wahrheit und an Kräften fehlt.

Und an das Wort des Pilatus: Was ist Wahrheit? Ihr glaubt sie Beide zu haben, und Keiner hat sie."

„Aber eins mußt Du mir doch zugeben", rief der Oberlehrer, „in einer so unglaublich anmaßenden, so maßlos radikalen Weise alles Bestehende umstürzen wollen, das kann doch zu keinem guten Ende führen."

„Die äußere Form, in der die Volksschullehrer ihrem Ziele nachstreben, gefällt mir auch nicht", räumte Voß ein. „Sie sind die intelligenteste und demgemäß die anspruchsvollste Körperschaft unter den aufstrebenden sozialen Schichten, ähnlich wie es die Sozialdemokratie als politische Körperschaft ist."

„Siehst Du, nun sagst Du selbst, daß die Leute Sozialdemokraten sind."

„Keineswegs", erwiderte Voß. „Ihre Ziele sind wesentlich anderer und schließlich doch idealer Natur. Denn daß sie wirklich das Beste für das Volk, für seine Schule, für seine Kinder wollen und nicht wie so mancher ehrgeizige parlamentarische Abenteurier das eigene Beste, das ist für mich gewiß und verdient dieselbe Anerkennung, wie die gewaltige Energie, mit der sie ihren Kampf kämpfen."

„Energie? Ich nenn's anders! Und Du bist auch ein halber Sozi", sagte Wolf mürrisch. „Mit Dir ist über diese Dinge nicht zu reden."

Auf diese Weise vollzog sich auf dem Thurm zu Neuwerk endlich die reinliche Scheidung zwischen den Vertretern der akademischen und der Volksbildung. Wolf und Kranstöver gingen seit der Zeit um einander herum wie zwei Bulldoggen, die sich um einen Knochen gründlich zerbissen und zerkratzt und für's erste keine Lust haben, wieder mit einander anzubinden. Aber Armin, der germanische Knabe, pries noch oft in den hohen Hallen vor den Ohren seiner Genossen diesen Kampf der Helden. Denn mit der französischen Nachhilfestunde war es fortan vorbei.

Ja, es war sehr gut für Kranstöver, daß er in diesen Tagen Fräulein Seraphine hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Kniesecke's Idee.

Humoreske von Hedwig Stephan.

„Nein, meine Herren," rief der Katasterkontrolleur Wiesteberg und schob die goldig schimmernde große Weiße mit einem lebhaften Ruck auf den Tisch — „nein, es ist einfach unerhört! Und wenn ich nicht mehr bedächte, ich würde direkt sagen: „Es ist eine Gemeinheit"!"

„Aber lieber Freund," entgegnete der allzeit milde Rektor Senftlich, „das ist wohl etwas zu stark ausgedrückt. Es heißt doch nun einmal: Sei unterthan der Obrigkeit, und die gesetzgebende Körperschaft wird nichts beschließen, was nicht zum Besten des Volkes—"

„Jawohl, zum Besten — zum Besten haben will man uns, Verehrtester—Zigaretten- und Eisenbahnsteuer — da will ich noch gar nichts sagen — man raucht eben keine und fährt Vierter; aber das Porto, da kann sich keiner drum drücken — wissen Sie, wieviel ich jetzt monatlich mehr ausgeben muß? Mindestens 15 bis 20 Mark. Das ist doch kein Spaß bei den schlechten Zeiten und den kleinen Kindern und den vielen Fliegen!" — Damit schlug Herr Brennenick, Generalagent der Feuerversicherung Kolumbia, seinem Nachbar, dem Bücherrevisor Kniesecke, derb auf die Schulter.

„Na, Kniesecke, Sie sind ja so schweigsam heut — haben doch sonst immer recht kräftig mitgeschimpft! Wollen Sie sich denn das so ruhig gefallen lassen?"

Kniesecke nahm sein Glas, leerte es auf einen Zug und sagte dann feierlich:

„Gefallen lassen? Ich? Mir? Das? — Niemals! — Wie ich das anstellen will? Ja, meine Herren, das ist mein Geheimniß — ich habe nämlich eine Idee, meine Herren — eine Idee—einfach großartig! Aber die Sache erfordert noch allerhand Vorbereitungen, und deshalb bitte ich, mich für heute zu beurlauben."

Damit griff er nach Hut und Stock und überließ es der Stammtischrunde, sich den Abend über in allerhand gewagten Muthmaßungen über Kniesecke's großartige Idee zu ergehen.

Am nächsten Nachmittag brachte Herrn Kniesecke's junger Mann ein kleines Packet mit ins Kontor.

„Empfehlung von der Druckerei und hier wären die bestellten Karten." — „Schönchen!"

Herr Kniesecke öffnete das Packet, musterte befriedigt den Inhalt und ging ins Wohnzimmer, wo seine Gattin Aurelie mit Hulda, der Aeltesten, dem nützlichen Geschäft des Strümpfestopfens oblag.

„Na, Kinder, jetzt laßt mal die Stopfpilze ruhen und kommt her.— Die blaue Zweipfennigkarte ist todt, es lebe die Drucksache! Bitte, liebe Aurelie, willst Du Dich überzeugen?—Da ist die Einladungskarte, alles vorgedruckt, braucht nur ausgefüllt zu werden — Nichtzutreffendes ist zu durchstreichen.

Liebe — Verehrte — herzlich würde ich mich freuen, Dich — Sie — Euch .... bei uns zu sehen. Viele Grüße

Dann weiter, Bestellkarten:

Bestelle hiermit wieder ....

Hier eine andere Sorte:

Bitte senden Sie umgehend .... zur Auswahl—

Dann die übliche Karte an die Waschfrau oder die Ausbesserin:

Kommen Sie bestimmt ... zum ...

Und hier Absagekarten.

Liebe ... bin leider erkrankt — verhindert — und kann deshalb unsere Verabredung nicht innehalten.

„So, Kinder, was sagt Ihr dazu, habe ich das nicht wieder mal fein gedeichselt? Jedesmal zwei Pfennige Ersparniß! Nun füllt mal von jeder Sorte ein Exemplar aus, damit ich morgen am Stammtisch die Sache so recht ad oculos demonstriren kann. Heute um 8 Uhr ist Bezirksvereinssitzung und Vorstandswahl, da muß ich pünktlich an Ort und Stelle sein."

Und während sich Hulda dabeimachte und den Onkel Obersteuerrath mit Gattin zum Mittag und Wiestebergs nebst Familie zum Kaffee einlud, 50 Flaschen Laubenheimer à 3 Mark, mehrere Gaskronen zur Auswahl und die Waschfrau zu übermorgen früh bestellte, sowie Tante Ida von einer plötzlichen Erkrankung der Mama benachrichtigte, strich Frau Aurelie ihrem Gatten zärtlich und gerührt über den spärlich bewachsenen Scheitel.—„Kniesecke," sagte sie, „ich bewundere Dich!"

* * *

Der nächste Vormittag war von Frau Kniesecke dazu auserseheen worden, den Salon „gründlich" rein zu machen, und da dies Werk stets eine ungetheilte Hingabe seitens sämmtlicher weiblicher Hausgenossen beanspruchte, so bestand das Mittagessen meistens aus „Gewärmtem" — in vorliegendem Falle aus den Resten eines umfangreichen Rinderbratens vom Tage zuvor.

Es schlug eben ½ Eins, als Frau Aurelie aufathmend den Staublappen in das gestickte Körbchen steckte, da tönte draußen die Flurglocke. Eine tiefe Stimme — eine sehr scharfe, helle — mein Gott, das war doch — und richtig, einen Moment später trat der Onkel Obersteuerrath, Zierde und Stolz der ganzen Kniesecke'schen Sippe, mit seiner Gattin, geb. von Zippelskirch, ins Zimmer.

„Ach, wie reizend von Euch! So liebe Gäste!" sagte Frau Aurelie und nöthigte zum Sitzen, während sie im Stillen bei sich dachte: Wenn die Gesellschaft bloß erst wieder weg wäre! Aber die lieben Gäste dachten gar nicht ans Fortgehen, und als um Eins Herr Kniesecke die Hausthür aufschloß, kam ihm seine Gattin händeringend entgegen.

„Denk' Dir nur an, Steuerraths sind hier, sie wollen zu Tisch bleiben— unangemeldet — und ich habe nichts als gewärmten Schmorbraten und selbstabgezogenes Weißbier im Hause!"

Kniesecke zuckte die Achseln.

„Kind, Du weißt ja, Onkel Eberhard hat manchmal so schnurrige Einfälle — sieh zu, daß Du Dich mit Ehren aus der Affäre ziehst — kratz zusammen, was Du irgend auftreiben kannst."

Richtig fand sich dann in der Speisekammer auch noch eine Büchse Stangenspargel und ein halbes Glas Erdbeeren vor, aber am Getränk ließ sich nichts mehr verbessern, was den Onkel Steuerrath, der einen guten Tropfen ganz besonders hochschätzte, merklich verschnupfte.

Man war eben beim Kompott, als es heftig klingelte. „Herr Kniesecke, der Laubenheimer ist da", meldete das Dienstmädchen.

„Der Laubenheimer!" Wie elektrisirt sprang Onkel Eberhard auf. „Das ist ja eine reizende Ueberraschung, lieber Neffe — etwas verspätet zwar, aber Laubenheimer läßt sich zu jeder Zeit trinken, immer herein damit!"

Und ehe der vor Schreck sprachlose Hausherr überhaupt nur den Mund aufthun konnte, stand schon ein Korb langhalsiger Flaschen da, dem der Steuerrath gleich zwei Exemplare als „Kostprobe" entnahm, ein Glas nach dem andern einschenkte und sich bereits nach kurzer Zeit in äußerst rosiger Stimmung befand.

Inzwischen war es halb vier geworden, und Kniesecke hatte eben seiner Frau zugeraunt: „Jetzt mach' schnell Kaffee, und dann müssen sie doch gehen!"

Da — r—r—rr — ging draußen gellend die Klingel. Nichts Gutes ahnend, stürzten Frau Aurelie und Hulda zur Thür, öffneten — und vor ihnen stand die Familie Wisteberg, sechs Mann hoch, festlich geputzt. —

„Ach, wir kommen wohl zu früh?" erkundigte sich Frau Wisteberg etwas pikirt, „aber Sie hatten uns doch zu um halb vier eingeladen."

„Ja, ja — eingeladen—" wiederholte Frau Kniesecke wie geistesabwesend.

„Und es riecht doch auch schon so schön nach Kaffee."

„Nach Kaffee", stammelte Hulda mit schlotternden Knieen.

In diesem Augenblick tappste es mit wuchtigen Schritten die Treppe hinauf. „Is das hier richtig bei Kniesecke's? Na, da wären denn die Gaskronen. Sie möchten sich eine aussuchen, die beiden anderen hole ich morgen wieder ab."

Jetzt erschien Vater Kniesecke, von dem Lärm angelockt, auf der Bildfläche. „Was, was — Gaskronen? Das ist ein Irrthum!"

„I bewahre, nich zu machen," erwiderte der Blusenmann grob, „hier ist die Bestellung — allens in Ordnung wie Sie sehen.—Adjes derweil!"

Kniesecke nahm die Karte, ihm wurde schwarz-weiß vor Augen. Frau Aurelie warf der todtenblassen Hulda einen unbeschreiblichen Blick zu und wollte eben zum Sprechen ansetzen, als sich von hinten zwei Arme fest um ihren Hals legten.

„Liebe, theuerste Aurelie — wie glücklich bin ich, Dich so wohl und frisch zu sehen. Wie habe ich mich geängstigt, als die Nachricht von Deiner Erkrankung eintraf. Aber so schlimm kann es wohl nicht gewesen sein, weil Du ja schon wieder Besuch empfängst — und da — hängt da nicht der Hut von der Obersteuerräthin?" — Sie ließ mit einem plötzlichen Ruck die halberstickte Aurelie los und trat drohend auf die obersteuerräthliche Kopfbedeckung zu.

„Aha — jetzt verstehe ich alles — natürlich, bei so feinem Besuch kann man die alte Tante Ida nicht gebrauchen, da schreibt man ihr lieber, daß man krank ist, na, schon gut, ich werde mir's merken."

Damit rauschte sie hoch erhobenen Hauptes die Treppe wieder hinunter.

Frau Wiesteberg winkte mit vielsagendem Lächeln ihrem Manne zu und suchte ihre vier Sprößlinge auf dem halbdunklen Korridor zusammen.

„Liebe Knieseden, mir scheint doch, wir stören. Wenn's Ihnen paßt, kommen wir lieber ein andermal, wenn Sie etwas weniger beschäftigt sind. Auf Wiedersehen und noch viel Vergnügen."

Fort waren sie. Aber zugleich mit der Flurthür wurde noch eine andere geräuschvoll zugeschlagen, und aus dem Salon trat der Obersteuerrath und die geborene von Zippelskirch, beide mit hochgerötheten Gesichtern.

„Lieber Neffe," sagte der alte Herr scharf, „daß Du auf unseren Besuch nicht genügend vorbereitet warst, will ich Dir nicht anrechnen, das kann wohl überall einmal vorkommen, aber daß Du uns geschlagene 20 Minuten lang allein läßt — ganz allein — das, mein Lieber, ist geradezu eine Unhöflichkeit. Komm, Albertine, gehen wir — verlassen wir ein Haus, das die Verwandtschaft mit uns so wenig zu würdigen weiß."

Von der Familie Kniesecke hatte niemand mehr den Muth, zu widersprechen — völlig niedergeschmettert durch die Wucht der Ereignisse, lehnten sie stumm und bleich in den Korridorecken, und erst als unten das Hausthor donnernd zuklappte, fand Frau Aurelie die Sprache wieder.

„Hulda!" begann sie — aber dies eine Wort genügte, um bei Hulda einen wahren Platzregen von Thränen hervorzurufen.

„O, Mama" — schluchzte sie — „ich — ich und Otto — wir —"

„Unglückliches Kind, wer ist Otto?" rief Herr Kniesecke außer sich.

„Otto? Ach, Papa, das ist doch — das ist — Dein „junger Mann" — und ich wollte gestern Abend bloß die Karten auf Deinen Schreibtisch legen — und Otto war gerade noch im Büro — und — er hatte mir so was Wichtiges zu sagen — ach, Papa — und da habe ich nachher die Karten ganz vergessen — und er hat gewiß gedacht, es ist Post, und sie alle mit weggeschickt — — — — — — — — — —"

Knieseckes rechte Hand machte eine unwillkürliche Bewegung in der Richtung nach Hulda's Backe, aber kraftlos sank sie auf halbem Wege wieder zurück.

Dann wandte er sich und ging ins Kontor, wo er sich einschloß, nachdem er vorher den liebebeflissenen Otto an die Luft gesetzt hatte. Man hörte den Abend über nichts weiter von ihm, als ab und zu einen tiefen Seufzer und ein schmerzliches Gemurmel, aus dem nur die Worte verständlich wurden:

„Und sie war doch so schön, meine Idee!"

Mitten in der Nacht aber, als Frau Aurelie in sanften Träumen den Kummer des Tages zu vergessen trachtete, wurde sie durch einen lauten Schrei aufgeweckt. Hulda saß aufrecht im Bett und rang die zarten Hände — „O Gott, Mama — morgen früh um sechs Uhr kommt die Waschfrau!"

Omega Oel gegen Schmerzen und Pein, äußerliche Anwendung. Probeflasche 10c.

Die Blinddarmentzündung.

Auf Veranlassung des preußischen Staatssekretärs des Innern hat am 4. Januar im kaiserlichen Gesundheitsamt zu Berlin eine Besprechung von Sachverständigen aus verschiedenen Bundesstaaten über die Blinddarmentzündung und ihre Ausbreitung stattgefunden. Die überwiegende Auffassung ging dahin, nach der ministeriellen „Berl. Korr.", daß eine Zunahme der Blinddarmentzündung in den letzten Jahren, wie sie in weiten Kreisen angenommen wird und zu einer gewissen Beunruhigung geführt hat, wissenschaftlich nicht erwiesen ist, vielmehr vermuthlich nur scheinbar vorliegt. Viele Fälle von Blinddarmentzündung seien wahrscheinlich früher mit der Sammelbezeichnung „Unterleibsentzündung" oder „Bauchfellentzündung" oder einem ähnlichen Namen belegt oder nicht genau erkannt worden oder überhaupt nicht zur ärztlichen Behandlung gelangt. Um indeß die Frage der zunehmenden Häufigkeit der Erkrankungen näher prüfen zu können, wurde befürwortet, in der Todesursachen- und in der Heilanstaltsstatistik des Deutschen Reiches künftighin eine besondere Gruppe einzuschalten, in der ausschließlich die Fälle von Blinddarmentzündung aufgezählt werden. Weiterhin wurden die Punkte besprochen, welche bei einer gegebenenfalls über das gesammte Reichsgebiet zu erstreckenden statistischen Erhebung über die Blinddarmentzündung zu berücksichtigen sein würden.

Hämorrhoiden in 6 bis 14 Tagen geheilt.
Pazo Salbe wird garantirt jeden Fall von juckenden, blinden, blutenden oder vorstehenden Piles in 6 bis 14 Tagen zu heilen, oder Geld zurück. 50c. 11ol,bofm

— Deplazirt. — Sachse (der in eine Schlucht fällt, als er in dieser einen andern Touristen ganz zerschunden antrifft): „Ach erloben Sie, mit wem habe ich denn das Vergnügen?"

Freies Haar-Mittel.

Beseitigt schnell Schinn, verhütet Ausfallen der Haare, ändert graues oder verblichenes Haar und erzeugt neuen Haarwuchs.

Versucht sogleich ein freies Packet.

Nichts ist so schön, als eine prächtige Haarfülle.

Beachtet, Foso erzeugt thatsächlich neues Haar, verhütet das Ausfallen, beseitigt Schinn, macht die Augenbrauen und Wimpern voll und glänzend und gibt grauen und verblichenen Haaren die natürliche Farbe wieder. Füllt den nachstehenden freien Koupon aus und schickt ihn heute.

Frei-Packet-Koupon.

Schreibt Euren Namen und Adresse auf die punktirten Linien und schickt ihn an J. F. Stokes, Mgr., 6278 Foso Building, Cincinnati, Ohio, und umgehend per Post erhaltet Ihr ein freies 10c Probe-Packet, welches Euch erfreuen wird.

....

....

....

Gebt volle Adresse an—schreibt deutsch.

Nickelplattirte Sicherheitsnadeln, das Dutzend zu **1c**

Unterzeug — Feine gerippte fließgefütterte Leibchen und Pants f. Damen — Odds und Ends der 39c und 50c Waaren, für **25c**

Unterzeug — Wollenes Unterzeug für Damen, Odds und Ends der 75c, $1.00 u. $1.25 Waaren, für **58c**

Unterzeug — Feine gerippte Unterhemden u. Hosen für Männer—Waaren, die bis zu 75c werth sind, 10 bis 11 Uhr Vormittags, **29c**

Strümpfe — Schwarze, fließgefütterte nahtlose Strümpfe für Damen — regulärer 12c Werth — das Paar **7c**

Weiße Perlmutter-Knöpfe, das Dutzend zu **1c**

Nach-Inventur-Räumung

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Flanell — Schwerer Turisten-Flanell — hell- u. dunkelfarbig—12½c Werth — Yard **7½c**

Flanell — 36zöll. schwerer ungebleichter Shaker Flanell — 12½c Werth — speziell zu **7½c**

India Linon — 1 Kiste mit weißem India Linon — Fabrikreste der 10c-Waaren, die Yard **5c**

Tischdecken — Turkey rothe Tischdecken — auch in grün, roth und Cardinal— echtfarbig—98c Werth, für **65c**

Muslin — Schwerer gebleichter Muslin — Rester, bis zu 8c werth — die Yard **3½c**

Schuhe — $3 und $3.50 Muster-Schuhe für Damen — Lackleder u. Vici Kid — nur in kleinen Nummern, **$1.98**

Theetöpfe — Fancy dekorirte englische Jet Theetöpfe — regul. 45c Werth, zu **20c**

Celery Trays — Imitation Cut Glas Celery Trays, — regul. 10c Werth, zu **5c**

Fancy Wasser-Gläser — das Stück zu **1c**

Tassen und Untertassen, österr. Porzellan, Gold-Einfassung.... **9c**

Räumung von Kleiderstoffen

35c 36zölliger reinwollener englischer importirter Mohair — in einer vollen Auswahl von Farben — völlig 58c werth — seht unsere Fenster-Auslage — die Yard für........ **35c**

15c die Yard für farbige und schwarze Kleiderstoffe — Rester und Ueberbleibsel, bis zu 35c werth — Auswahl diesen Freitag, die Yard für........ **15c**

GROCERIES

Wieboldt's bestes Mehl — ¼-Faß-Sack für........	$1.10	Santa Clara Zwetschen — 2½ Pfund für........	15c	Frisch gerösteter Kaffee per Pfund........	14c
Bestes Roggenmehl— ¼-Faß-Sack........	84c	Oatmeal—5 Pfund für........	14c	Kneipp's Malz-Kaffee, großes Packet zu........	19c
Granulirter Zucker— 6 Pfund für........	29c	Navy-Bohnen—4 Pfd. für........	13c	Bielland's Fish-Balls. Büchse........	10½c
Süßkorn oder June Erbsen, 2 Büchsen.....	13c	Gelbes Kornmehl— 7 Pfund für........	12c	Arma Brand Sardinen, in Oel oder Senf— Dtzd. Büchsen........	52c

Liköre

Blackberry Brandy— per Gallone........ **59c**

Pure Rye Whiskey—werth $2.50—Gallone........ **$2.00**

Kümmel (Aug. Schimmel)— volles Quart........ **49c**

Tabak

Duke of Flanders—reg. Preis $1.50, Kiste (50) $1.00; Kiste (25), zu........ **50c**

Moos Dips Zigarren—Kiste von 50 zu $1.60; Kiste von 25 zu........ **80c**

Cigar Clippings—beste im Markt— Pfund 28c—¼ Pfund zu........ **14c**

Strumpfwaaren — Schwarze gerippte, fließgefütterte nahtlose Strümpfe für Kinder — Größen 5 bis 7 — das Paar **5c**

Fausthandschuhe — Reinwollene Fausthandschuhe für Kinder — speziell, das Paar für **3c**

Jackets — Jackets für Damen— bis zu $5 werth— Freitag für **50c**

Scarfs — Pelz Scarfs — bis zu $5.00 werth — Freitag für **$1.48**

Coats — Coats für Mädchen, —bis zu $5.00 wth., Freitag für **$2.00**

Zahnstocher — 3 große Schachteln mit Hartholz Zahnstochern, — für **5c**

Crowley's bester Maschinen - Faden, 200-Yard-Spule zu **1c**

Slippers — $1.00 Filz Hausslippers für Damen — mit Ledersohlen— alle Größen, das Paar **48c**

Wrappers — Percale Wrappers für Damen — völlig 98c werth — speziell zu **35c**

Skirts — Flannelette Hemden für Kinder — mit Waists — 25c werth — speziell zu **10c**

Siebe — Rotirende Mehlsiebe — diesen Freitag zu nur **7c**

Keswick Nähseide, schwarz und farbig, 100-Yard-Spule zu **3c**

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, hat die Unterschrift von Chas. H. Fletcher getragen und ist seit mehr als 30 Jahren unter seiner persönlichen Aufsicht angefertigt worden. Gestattet Niemandem, Euch darüber zu täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und gefährden die Gesundheit der Kinder,—Erfahrung gegen Experiment.

Trägt die Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

In der Unglücksgrube.

Charleston, W. Va., 31. Jan. Die Auffindung von Leichen aus der Stuart-Kohlengrube, wo sich die schreckliche Explosion ereignete, geht jetzt rasch voran. 30 Leichen (80 bis 90 Mann sind umgekommen) waren schon gestern Nacht am Fuß des Schachts aufgehäuft; aber nur langsam werden dieselben vollends ans Tageslicht befördert, und viele sind nicht im geeigneten Zustande dafür.

Es erscheint jetzt gewiß, daß kein Einziger der Verschütteten mehr am Leben ist.

Die Ursache der Katastrophe bleibt noch durch Untersuchung festzustellen.

Nur noch Einer fehlt.

New York, 30. Jan. Jetzt fehlt nur noch ein ein Geschworener für den Thaw-Prozeß. Der elfte, welcher gewonnen wurde, war der 48jährige Seidenhändler Henry J. Kleinberg.

Ausland.

Firma Tippelskirch geht.

Ist nach Südwestafrika übergesiedelt. — Die kommenden Stichwahlen. — Oesterreichische Nachrichten.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 30. Jan. Die, während der Kolonialskandal-Enthüllungen vielgenannte Firma v. Tippelskirch & Co. ist nunmehr vom Berliner Register gelöscht worden. Die Firma ist nach Swakopmund in Deutsch-Südwestafrika, übergesiedelt, um dort ihre Geschäfte fortzusetzen, nachdem die alten Lieferungskontrakte, die so vielen Staub aufwirbelten, seitens der Regierung gelöst worden sind.

Mit größtem Eifer werden die Vorbereitungen für die Stichwahlen zum Reichstag weiter betrieben. Auf Seiten der Regierung setzt Kolonialdirektor Dernburg die Propaganda rüstig fort. Am Sonntag wird er in Frankfurt a. M. sprechen, um dem Kandidaten Hoefer von der Deutschen Volkspartei für die Stichwahl gegen den Sozialdemokraten Quark zu helfen. Dann wird er auch noch in anderen Wahlbezirken Reden halten.

Die drei Gruppen der Freisinnigen veröffentlichen die, schon angekündigte gemeinsame Kundgebung, in welcher sie die Aufforderung ergehen lassen, bei den Stichwahlen nur solche Kandidaten zu unterstützen, welche sich dafür verbürgen, daß sie der politischen und geistigen Reaktion keine Handlangerdienste leisten werden.

Die Polen haben für die Stichwahlen die Parole ausgegeben: in erster Linie für das Zentrum einzutreten, in zweiter für die Sozialdemokraten, in dritter für den Freisinn, aber allemal gegen die Nationalliberalen. Sonst werden sie sich der Wahl enthalten.

Die Konservativen und die Reichspartei unterstützen ohne Weiteres die Regierungskandidaten.

Obwohl das Zentrum offiziell beschloß, bei den Stichwahlen unter allen Umständen gegen die Sozialdemokraten zu stimmen, wird es z. B. im Regierungsbezirk Pfalz die Sozialisten unterstützen und im Bezirk Speyer sich der Wahl enthalten, was dort die Erwählung des Sozialisten bedeutet. Andererseits werden die Sozialisten in Germersheim und Zweibrücken den Zentrumskandidaten unterstützen.

Der sozialistische „Vorwärts" behauptet, die furchtbare Grubenkatastrophe von Reden sei durch Leichtsinn verschuldet, — aber nicht durch die Arbeiter, sondern durch maßgebende Faktoren.

Die Stettiner Maschinenbau-Aktiengesellschaft „Vulkan" beging die Feier des goldenen Jubiläums ihres Bestehens. Hoch erfreut wurden die Leiter der Schiffswerft durch ein Glückwunschtelegramm des Kaisers.

Der Direktor der Sternwarte in Treptow, Hr. Archenhold, wird bei der Einweihung der Pittsburger Sternwarte, die für Mitte April angesetzt ist, zugegen sein. Er hat eine Einladung von Andrew Carnegie erhalten und angenommen.

Aus Wien wird gemeldet: Der Zustand des Oberbürgermeisters Karl Lueger gibt wieder zu den ernstesten Besorgnissen Anlaß. Der Patient, welcher schon geraume Zeit an's Krankenlager gefesselt war, aber seit Kurzem auf dem Wege der Besserung zu sein schien, hat einen Rückfall erlitten.

In Olmütz ist Oberleutnant Waldemar Firbas vom 3. Mährischen Infanterie-Regiment in Haft genommen worden. Er ist des Verkaufs von Mobilisirungsplänen an eine fremde Macht beschuldigt.

Die russischen Wehen.

St. Petersburg, 31. Jan. Ein junger Mann erschoß den Gouverneur des politischen Gefängnisses in der Vorstadt Wassili Ostrow, Guidema. Der Attentäter entkam, nachdem er noch den Gefängnißaufseher, der ihn verfolgte, tödtlich verwundet hatte.

Guidema, der namentlich während des „Hungerstreiks" die Knute stark zur Anwendung gebracht hatte, war von den Terroristen in aller Form zum Tode verurtheilt worden.

Regierungsberichten nach, die aber zugestandenermaßen nicht verläßig sind, wurden bei den Dumawahlen durch kleine Landbesitzer in 38 Provinzen 35 Prozent konservative Monarchisten, 40 Proz. gemäßigte Fortschrittler und 25 Proz. Verfassungsdemokraten „und andere Extremisten" gewählt. Zwei Erwählte in Jekaterinoslow waren erst kürzlich aus der politischen Verbannung zurückgekehrt.

In Warschau erschossen Sozialisten, ohne polizeiliche Einmischung, einen Mann, welcher die Handelsbank zu berauben suchte.

Der Kaiser dankt.

Berlin, 31. Jan. Kaiser Wilhelm läßt ein Reskript veröffentlichen, worin er die zahlreichen Glückwünsche zu seinem 48. Geburtstag dankend anerkennt. Bezüglich der jüngsten Reichstagswahlen (zu deren Ergebnissen viele der Depeschen ihm gleichfalls gratulirten) sagt er dann weiter:

„Diese Botschaften waren voll Begeisterung über den nationalen Geist, den die deutsche Wählerschaft zeigte, und welcher bis jetzt, soweit eine große Mehrheit in Betracht kommt, der ganzen Welt einen Beweis für den gesunden patriotischen Sinn des deutschen Volkes, für seine Würdigung der großen zivilisatorischen Tagesaufgaben, für das Vertrauen in die Zukunft des Vaterlandes und für unerschütterliche Ergebenheit für Kaiser und Reich geliefert hat."

Russische Räumung beginnt.

St. Petersburg, 31. Jan. Die Räumung der Mandschurei seitens der russischen Streitkräfte hat heute mit dem Abgang des Moskauer Regiments begonnen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Fast 106 Jahre wurde die Negerin Nancy White alt, welche zu New Haven, Pa., starb.

— Bei Fort Wayne, Ind., explodirte die Lokomotive eines Güterzuges der Pennsylvaniabahn. 2 Todte, 1 Schwerverletzter.

— 22 Grad unter Null war gestern in La Crosse, Wis. zu verzeichnen, 23 unter Null im nördlichen Nebraska und in Theilen der beiden Dakotas!

— Wie aus Marion, Ill., gemeldet, wurden in einer Kohlengrube zu Johnson City infolge einer Pulverexplosion 5 Männer getödtet und 11 verletzt.

— Die „Beilhexe" Carrie Nation wollte gestern Präs. Roosevelt sehen, wurde abgewiesen und schimpfte vor einer, sich darüber belustigende Volksmenge furchtbar.

— Ein Erdbeben, begleitet von dumpfem Rasseln, wurde gestern Nacht gegen halb 12 Uhr zu Vandalia, Ill., und an verschiedenen Orten von Indiana wahrgenommen.

— Verkauf unreiner Milch, — das ist die Anklage, welche die Großgeschworenen in Pittsburg gegen die „Pullman Palace Car Co." erhoben; 50 Ladenbesitzer wurden gleichfalls wegen Verkaufs verfälschter Lebensmittel verklagt.

— Der Landwirth H. Miller von Appleton, Wis., erhob 2140 Klagen gegen die Chicago- & Northwestern-Bahn; er will für jede Lokomotive der Bahn, welche über seine Farm fuhr, während kein Wasserdurchlaß unter dem Geleise war, $10 Schadenersatz haben.

— Die Polizei der Bundeshauptstadt untersucht jetzt ein Mordgeheimniß. Frau Amanda M. Copley, Gattin eines Angestellten vom Zensusamt, und ihr Säugling wurden als Leichen gefunden; Copley selber, der behauptet, seine Gattin habe ihr Kind und sich getödtet, wurde in Haft genommen.

— Die kalifornischen Kongreßvertreter hatten mit Präs. Roosevelt eine lange Besprechung über die japanisch-kalifornische Schulfrage und forderten später den Präsidenten des San Franzisko'er Schulraths und den Superintendenten der dortigen Schulen telegraphisch auf, sofort zu einer Konferenz nach Washington zu kommen. Der Vertrag zwischen den Ver. Staaten und Japan läuft am 12. März d. J. ab.

Ausland.

— Chinesische Zeitungen bringen haarsträubende Berichte über die Hungersnothleidenden, deren Zahl auf 4 Millionen angegeben wird.

— Blutig unterdrückt wurde der jüngste Aufstand auf der holländisch-ostindischen Insel Java, nachdem der Rebellenführer und 15 seiner Anhänger gefallen waren.

— Die Regierung der zentralamerikanischen Republik San Salvador sandte Truppen aus, um dem Treiben der Banditen — nach anderer Angabe Aufständische — mehrerer ländlicher Bezirke ein Ende zu machen.

— Mit 550 gegen 5 Stimmen hieß die französische Abgeordnetenkammer die Vorlage betreffs Regulirens öffentlicher Versammlungen gut. Während der Debatte drohte einmal der Unterrichtsminister Briand mit Abdankung.

— Im Vatikan beklagt man sich über die Gerüchte, wonach derzeit aus allen Theilen der Welt Peterspfennige besonders zahlreich zuströmen sollen. Es wird hinzugefügt, daß gerade jetzt nicht nur kein Ueberschuß, sondern Geldmangel im Vatikan herrsche.

— Der chilenische Kongreß hieß die Vorlage zur Erbauung einer, von Norden nach Süden gehenden Eisenbahn gut. Ein Syndikat von Belgiern, Deutschen und Einheimischen soll die Bahn bauen; sie soll $37,500,000 kosten, und die Regierung soll 5 Proz. Zinsen auf das Anlagekapital garantiren.

— Schon wieder wird aus Jerusalem gemeldet, daß die heilige Grotte von Bethlehem der Schauplatz eines Kampfes zwischen Franziskaner-, armenischen und griechisch-katholischen Mönchen gewesen sei. Der französische und der italienische Konsul sowie Ortsbehörden untersuchen jetzt den Vorfall.

Lokalbericht.

Um Leben und Tod.

Joseph Stanska wird morgen wegen angeblichen Mordes prozessirt.

In Richter Pinckneys Abtheilung des Kriminalgerichts begann heute der Prozeß wider den der Ermordung seiner Gattin bezichtigten Joseph Stanska. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, am 17. Mai 1906 in seiner Wohnung, Nr. 19 West 25. Str., die Frau erschossen zu haben. Der öffentliche Ankläger, Hilfsstaatsanwalt Rittenhouse, erklärte, die Verhängung der Todesstrafe über den Angeklagten beantragen zu wollen. Letzterer, ein gewaltthätiger, streitsüchtiger Bursche, sei auf seine Frau Wladislawa schrecklich eifersüchtig gewesen. Er hat vier Kinder im Alter von zwei bis sieben Jahren. Vor mehreren Wochen dem Richter Kersten vorgeführt, weigerte er sich standhaft, sich des Mordes schuldig zu bekennen, obgleich ihm nahe gelegt worden war, daß man, seiner Kinder wegen, wahrscheinlich Gnade für Recht ergehen lassen und ihn nur zu Zuchthausstrafe verurtheilen werde. Er wolle lieber baumeln, erklärte er. Man hofft, daß die Geschworenenauswahl noch heute beendigt werden wird.

In der Schwebe.

Das Schicksal von Rudolf Jonas in Händen der Geschworenen.

Das Schicksal von Rudolf Jonas, der Ermordung von Albert Woerkle angeklagt, liegt seit gestern Nachmittag in den Händen einer Jury in Richter Pinckneys Gerichtsabtheilung. Eine Einigung ist bis jetzt nicht erzielt worden. Jonas ist bekanntlich angeklagt, am 20. Juli 1906 Woerkle an LaSalle Str. in den Fluß gestoßen zu haben. Er behauptet, daß Woerkle zufällig ins Wasser gefallen sei. Woerkle hatte während des Fuhrleutestreiks als Fuhrmann gearbeitet und war darüber mit Jonas in Streit gerathen. Es kam zum Handgemenge. Die Anklage behauptet, Woerkle habe vor Jonas fliehen wollen und sei von diesem verfolgt und ins Wasser gestoßen worden, während Jonas erklärt, daß Woerkle in seinem Lauf gestrauchelt und in den Fluß gefallen ist.

Sieg der Stadt.

Beschlagnahme von angeblich verdorbenen Lebensmitteln im Kühlspeicher.

Am 2. Oktober 1906 hatte die North American Cold Storage Co. Bundesrichter Kohlsaat um einen Einhaltsbefehl ersucht, um die Stadt an der weiteren Einmischung in ihrem Lagerhausbetrieb, 109 N. Canal Str., zu verhindern, allwo 47 Kisten Geflügel, welche von F. A. Becker & Co. dort gelagert waren, als angeblich verdorben von Gesundheitsinspektoren mit Beschlag belegt worden waren. Der Richter hat heute den Einwand der Stadt, daß er nicht zuständig sei, aufrecht erhalten, die betreffende Ordinanz aber zugleich für verfassungsmäßig erklärt und das Einhaltsbefehl-Gesuch abgewiesen.

Auf's Pflaster geschleudert.

Ein von dem 30jährigen Albert Finkelberg, Nr. 334 S. Louis Ave., gelenktes Expreßfuhrwerk stieß gestern Abend an Madison Ave. mit einer 55. Str.-Elektrischen zusammen. Der Wagen wurde zertrümmert. Finkelberg wurde auf das Pflaster geschleudert, kam aber mit leichten, wenn auch sehr schmerzhaften Brauschen davon.

— Immer Protz. — Kellner: Und vor allen Dingen möchte ich Ihnen unseren vorzüglichen Fasanenbraten empfehlen. — Gast: Aeh, bringen Sie mir, äh, Fasan, muß aber Goldfasan sein!

— Unbegreiflich. — Veilchenstrauß: Da hat ä Reichstagsabgeordneter zwei volle Stunden geredt! — Gott, daß sich so ä Mann de Händ' nich verstaucht!

Geringer Trost.

Kleine Abnahme der Erkrankungen am Scharlachfieber.

Epidemie dehnt sich aus.

Schon werden aus dem Ghetto vereinzelte Erkrankungen gemeldet. — Die Nordwest- und die Westseite der Hauptherd. — Mehr Inspektoren nothwendig.

Eine geringe Abnahme der Zahl der Erkrankungen an ansteckenden Krankheiten wurde heute im Gesundheitsamt verzeichnet, ob das aber nur vorübergehend, oder ob die Epidemie wirklich im Schwinden ist, vermochte der Oberinspektor Dr. Spalding nicht zu sagen. Er versicherte jedoch, daß jetzt die Gefahr der Lage allgemein erkannt sei, und daß die Aerzte aus freiem Antriebe mit dem Gesundheitsamte Hand in Hand gingen. Die meisten Neuerkrankungen am Scharlachfieber werden noch immer von der Nordwest- und der Westseite der Stadt gemeldet, Thatsache ist jedoch, daß die Erkrankungen sich in fast allen Stadttheilen mehren. Um einem weitern Umsichgreifen des Scharlachfiebers in den genannten beiden Stadtvierteln entgegenzuarbeiten und um vor allen Dingen eine Verbreitung auf die dichtbesiedelten Viertel der mittleren Westseite, das Ghetto und das Italienerviertel auf der Nord- und der Westseite, zu verhindern, waren heute dort vierzig Inspektoren thätig, und ihre Zahl soll noch bedeutend vermehrt werden.

Aus dem Ghetto auf der Westseite sind bislang nur vereinzelte Erkrankungen am Scharlachfieber gemeldet worden, die erkrankten Kinder aber infolge des Mitwirkens der behandelnden Aerzte streng abgesondert, und anscheinend ist die Gefahr eines epidemischen Auftretens des Scharlachfiebers dort nicht groß. So sagt man wenigstens im Gesundheitsamte.

Vier Todesfälle am Scharlachfieber, aber keiner an der Diphtheritis, würden heute im Gesundheitsamt zur Anzeige gebracht. Die Verstorbenen sind:

Jona Ballagha, 2 Jahre, 498 29. Straße.

Rudolph Anderson, 19 Jahre, 736 Nord Mozart Straße.

Madge Carter, 2 Jahre, 856 Nord Albany Avenue.

Freda Ramier, 6 Jahre, 1754 Nord Kalifornia Avenue.

Tausende von Erkrankungen.

Beamte des Gesundheitsamtes haben heute die Zahl der an ansteckenden Krankheiten Leidenden auf 4477 berechnet, nämlich auf 3008 Scharlachfieber-, 925 Diphtheritis-Kranke und 1354 Erkrankte an anderen ansteckenden Krankheiten.

Ferner wurden 860 Fälle von Haus-Desinfizirungen berichtet, welche beim Erlöschen der Krankheit vorgenommen wird. Neu wurden heute gemeldet: 281 Fälle von Scharlachfieber, 35 Diphtheritis-, 23 Masern- und 4 andere Erkrankungen, zusammen 343, gegen 399 am Mittwoch.

Im Monat Januar wurden insgesammt 5337 Erkrankungen an ansteckenden Krankheiten zur Anzeige gebracht, gegen 1223 im gleichen Monat des Vorjahres, darunter:

	Jan. 1907	Jan. 1906
Scharlachfieber	3068	458
Diphtheritis	925	475

Bau eines Isolirhospitals.

Der Stadtrathsausschuß für Gesundheitswesen ist heute Nachmittag zusammengetreten, um die Sachlage und Hilfsmaßregeln zu besprechen. In der Sitzung wollen die Aerzte Dr. A. C. Cotton, Dr. Wm. T. Beilfield und Dr. Chas. L. Mix Namens ihrer Berufsgenossen dem Ausschuß empfehlen, den Stadtrath um den schleunigen Bau eines Isolirhospitals zu ersuchen. Auch hat der Ausschuß den Gesundheitskommissär eingeladen, sich über die Sachlage zu äußern.

In den Vorstädten.

In Oak Park wurden heute sechs neue Fälle von Scharlachfieber dem Gesundheitsrath gemeldet, welcher sich daher mit dem Gedanken trägt, die Schulen schließen zu lassen, bis die bereits für erloschen gehaltene Epidemie vorüber ist.

In River Forest sind heute sechs Kinder am Scharlachfieber erkrankt, die dortige Gesundheitsbehörde hat aber Maßnahmen getroffen, um einer Weiterverbreitung nach Möglichkeit vorzubeugen. Zu dem Zweck werden nicht nur die Häuser, in denen die Kranken sind, sondern auch die Nachbarhäuser ausgeräuchert.

In Evanston wurden heute keine Erkrankungen an ansteckenden Krankheiten angemeldet. Polizeichef Frost hat seinen Befehl, wonach jeder Milchfahrer, der Milch aus Genoa Junction abliefert, verhaftet werden soll, heute widerrufen und zwingt jetzt die Milchhändler, die Ladescheine für die ihnen gesandte Milch vorzulegen. Verhaftungen brauchten nicht vorgenommen zu werden.

— Das Talent bricht sich Bahn, das Genie ist bahnbrechend.

Grape-Nuts

„Es hat seinen Grund"

Holt das kleine Buch: „Der Weg nach Wohlstadt" in Packeten.

Gefährliches Wagniß.

Nachdem ihm mehrere Straßenbahnwagen, ohne zu halten, an der Nase vorbeigefahren waren, klammerte sich heute der 25jährige Henry Bahranski, Nr. 162 Bunker Str., an der sogenannten verkehrten Außenseite einer überfüllten Halsted Str.-Elektrischen an. Vor der Brücke wurde er von einer aus der entgegengesetzten Richtung kommenden Car abgestreift, fiel zwischen beide Wagen und erlitt lebensgefährliche Quetschungen. Die Polizei schaffte ihn nach dem County-Hospital. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Fahndet auf Einbrecher.

Die Polizei fahndet auf die Einbrecher, die Nachts den Geschäftsräumen der Novelty Silk Garment Company, Nr. 244—246 35. Str., einen unerwünschten Besuch abgestattet und Seidenstoffe und Spitzen im Werthe von $600 gestohlen haben. Der Inhaber des Geschäfts, Abraham L. Ash, befindet sich zur Zeit in Oklahoma. Seine Frau theilte der Polizei mit, daß erst vor acht Monaten der Laden von Einbrechern ausgeplündert wurde.

Thätigkeit der Geheimpolizei.

Polizeikapitän O'Brien, der Leiter der Geheimpolizei, stattete heute dem Polizeichef Collins Bericht über die Leistungen seiner Abtheilung in den letzten sechs Monaten ab. Es wurden insgesammt 1604 Verhaftungen vorgenommen und gestohlene Sachen im Werthe von $6,671 wiedererlangt und den rechtmäßigen Eigenthümern zugestellt.

Eine chilenische Hundegeschichte.

Nachstehende Hundegeschichte aus Chile wird uns aus Valparaiso berichtet: Quatro Remos war ein Hund, den jedermann in Valparaiso kannte. Seinem Aeußern nach mußte man sofort schließen, daß er sich zum vornehmen Hundegeblüt nicht zählen durfte. Die gelblich schmutzige Farbe des struppigen Felles, die gestutzten Ohren, der abgehauene Schwanz, der grob gebaute Körper von Mittelgröße, ließen Quatro Remos als einen Köter von undefinirbarer Rasse erscheinen. Niemand konnte ein Eigenthumsrecht auf den Hund nachweisen. Er war eben da. Er gehörte der Allgemeinheit. Vielleicht hätten die Ruderer und die Ein- und Auslader der Güter am Hafen, die „Lancheros" und „Playeros", Anspruch auf das Thier machen können. Bei ihnen war es vornehmlich anzutreffen. Sie hatten es auch „Quatro Remos", d. h. „Vier Ruderer" genannt, ob der trefflichen Schwimmsicherheit am brandenden Gestade. Diese starken Männer wachten auch darüber, daß ihr Liebling nicht durch einen fremden Hundefreund abhanden kommen könnte.

Ein englischer Schiffskapitän hatte von den Ruhmesthaten Quatro Remos' gehört und beschlossen, den werthvollen Hund drüben im Heimathlande theuer zu verkaufen. Es war auch gelungen, den Begehrten aufs Schiff zu locken. Aber kurz vor der Abfahrt sah der Engländer sein Fahrzeug von Hafenbooten umringt; er mußte den Raub herausgeben, und ans Land gebracht. Gar manche Geschichte erzählen die Einwohner Valparaisos von der ungewöhnlichen Klugheit des Hundes. Gab man ihm ein Centarostück, eine große Scheidemünze aus Kupfer, so nahm er das Geschenk dankend an und setzte es sogleich beim Schlächter in ein saftiges Fleischstück oder beim Bäcker in schmackhaftes Backwerk um. Erhielt er seiner Ansicht nach nicht genug für das Geld, so gab er nicht eher die Münze heraus, als bis man ihn richtig bedient hatte. Hatte Quatro Remos keinen Hunger, so verscharrte er das Kupferstück. Silberlinge wies er stets verächtlich zurück. Er, der Proletarierhund, erachtete das Silbergeld als zu vornehm für seinesgleichen. Ein ganz besonderes Interesse bekundete der Hund für alles, was sich auf das Feuerlöschwesen bezog. Bei keiner Feuersbrunst durfte er — und wie oft brennt es in den chilenischen, meist aus Holzhäusern bestehenden Städten — fehlen. Sobald die ersten Schläge der Alarmglocke erschallten, stellte er sich am Spritzenhause ein. Im brennenden Gebäude suchte er treppauf treppab nach Menschen, wenn keiner der Feuerwehrleute vor Flammen und Rauch mehr vordringen wollte. Einstmal brach Feuer in einem Hause aus, in dessen oberstem Stockwerk Quatro Remos sich eingeschlossen befand. Kurz entschlossen stürzte er sich durch das Fenster hinab auf den Hof. Er brach das Bein. Die Umstehenden brachten den Hund in die Apotheke der Herren F. y Ca. Dort wurde das gebrochene Glied von mitleidigen Gehilfen geschient. Oefters ist das kluge Thier wieder gekommen, um sich den Verband erneuern zu lassen. Als einmal eine wissenschaftliche Gesellschaft sich eine Schilderung über Quatro Remos erbat, beglaubigte die Stadtbehörde die Echtheit der Hundethaten. Quatro Remos weilt nicht mehr unter den Lebenden. Kunstvoll ausgestopft soll der Todte in einem Museum der Hauptstadt Santiago prangen. Einige sagen jedoch, ein chilenischer Pferdeknecht habe das Fell des Hundes zu „Rodilleras", Reitüberhosen gegen Nässe und Kälte, verwendet. Wie dem auch sei, in Valparaiso hat man noch nicht die biedere Hundeseele vergessen.

— Teuflischer Rath. — Das Singen und Klavierspiel meiner Nachbarin ist unerträglich; es wird mir nichts übrigbleiben, als die Wohnung zu kündigen! — Warum nicht gar; schaffen Sie sich doch, um davon nichts mehr zu hören, ein — Grammophon an!

ESTABLISHED BY E. J. LEHMANN, 1875.

The Fair

STATE, ADAMS AND DEARBORN. TEL.: EXCHANGE 1. MAIL ORDERS FILLED.

Fabrik-Enden und Rester 2. Floor Verkauf

Rester von Kleiderstoffen, Hunderte von Längen in 2 bis zu 8 Yard Stücken, 36 bis 54 Zoll breit, in allen Farben, zahlreiche schwarze in dieser Partie, werth bis zu $1.00 per Yard— alle diese Rester müssen verkauft werden für nur **24c & 29c**

Wollene Waisting-Rester, seidebestickte Waistings, wollene bestickte Waistings und mercerized fancy Waistings, viele begehrenswerthe Styles, welche sich zu eleganten saisongemäßen Waists verarbeiten lassen; Qualitäten, welche von 40c bis 75c die Yard verkauft wurden, per Yard **29c** und **17c**

Rester von importirten Waschstoffen, tausende von Längen der besten fancy seidenen und baumwollenen, leinenen u. seid. Waschstoffe, in geblümten Effekten, Jacquard Novelty, Overplaids u. Dresden Styles und Novelty gewebte Stoffe, alle hochfeine Waschstoffe, die regulär von 40c bis zu 60c verkauft wurden, markirt zu **21c**

Seiden-Rester, eine riesige Ansammlung aller Sorten von einfachen sowie fancy Seidenstoffen, Taffetas, Louisines, Satins, Pongees, Poplins, Plaids, Checks, ganzseid. Duchesse usw., 1 bis 12 Yds. lang— die Yard zu **25c, 35c & 45c**

Feinste Madras und Oxford Rester, dieselben Styles und Stoffe, welche für $2 und $3 Männer-Hemden verarbeitet werden, weißer Grund, mit Jacquard-Effekt, gestreift, karrirt, punktirt etc., 25c bis 40c Qualitäten, 2½ bis 10 Yd. Stücke, per Yard für nur **17c** und **9c**

Bargains in Domestics

Feine ungebleichte Muslins, Yd. **4½c**.
Gebleichte Muslin, volle Yard breit, per Yard zu **6c**.
Berühmte Lockwood braune Muslins, per Yard **7c**.
„Lily of the Valley" gebleichte Muslins, per Yard **8c**.
Ungebleichtes Bettuchzeug, 2¼ Yards breit, per Yard **17c**.

Komfort und Ersparnisse in Negligees und Unterzeug

$1.25 Flannelette Jackets, in roth, hellblau, rosa, grün und Lavender, große Schmetterlinge- und Blumen-Muster, spitzer Kragen, mit Atlas eingebunden, voller Rücken mit Gürtel, für **98c**

$1.49 lange Kimonos, deutscher Flanell, in grau, rosa, hellblau und Lavender Grund, hübsch gemustert, mit breitem Atlas-Border, große, wallende Aermel, tucked Front und schlichter voller Rücken, **1.19**

Flannelette Nachtgewänder, in fancy Streifen, rosa und blau, eckiger Yoke, mit Atlas besetzt, gerollter Kragen, früher $1.00, herabgesetzt auf nur **69c**

Coats für Kinder, in Bearskin u. gemischten Cloths, Box Facon, Gürtel-Rücken, doppelknöpfig, mit Braid und Sammetknöpfen besetzt, Alter 2 bis 6 Jahre, sämmt. einzelne Kleidungsstücke, um damit zu räumen, zum **halben Preis**

Bonnets für Kinder, von Sammet, Seide u. Bearskin, enge Muster und große Taschen, mit großen Band-Schleifen besetzt, haben hübsche breite Ties, in weiß und farbig, einige leicht beschmutzt, zum **halben Preis**

American Lady Korsets, Batiste, lange Habit-Hüften, hohe Büste, mit Spitzen u. Band besetzt, von $1 herabgesetzt, Preis für morgen, nur **49c**

Flache wollene Leibchen u. Pants für Damen, feinste australische Wolle, mittelschwer, Odds u. Ends vom Lager, angebrochene Größen, herabgesetzt von $1, für den morgigen Verkauf, **49c**

35c gerippte Leibchen u. Pants für Damen, schwere egyptische Baumwolle, Seide taped, gusseted Arme, Perlmutterknöpfe, finished Nähte, nur **29c**

$1.50 Kombination Suits für Damen, feine Qualität, Theil Wolle, nichtschrumpfender Stoff, an der Front zum Theil offen, extra große Flaps, gusseted Aermel, für nur **98c**

25c Leibchen u. Pants für Kinder, Odds u. Ends, feine fließgefütterter Baumwolle, alle Größen, hübsch gemacht und nichtschrumpfend, nur **19c**

Fische, Austern etc. für Freitag

Lake Trout, fr. gefangen, Pfd., **14c**
Lake Superior Weißfische, frisch gefangen, Pfd., **16c**
Clams, extra groß, Dtz., **12c**
Blue Point Austern, in der Schale,— per Dutz., **12c**
Baltimore Bulk Austern Qt., **30c**
Baltimore Select Austern, per Quart, **35c**
Importirte holländische Heringe — per Faß **75c**

Finnan Haddie, frisch geräuch., Pfd., **8c**
Import. Bloaters, d. Stück, **4c**
Shredded Codfisch, Arrow Marke, — per Packet, **4c**
Halibut Steak — schöner Schnitt, per Pfund, **11c**
Chinook Salmon, schöne Schnitte, per Pfund, **14c**
Codfisch Steak, fr. gefang., Pfd. **11c**
Market Codfisch, 4 bis 8 Pfd. d. Stück, per Pfund **8c**

Salzwasser Heringe, extra groß, Pfd., **7c**
Smelts, Nr. 1 ausgesucht, Pfd., **12c**
Red Snappers, fr. gefang., Stück **12c**
Makrelen, frisch gefangen, Stück **30c**
Black Baß, fr. gefang., Pfd., **18c**
Lake Perch, extra groß, Pfd., **7c**

Friedensforderungen.

Herr W. T. Stead, der bekannte englische Friedensapostel und Herausgeber der „Review of Reviews", ist mit dem Programm für die bevorstehende Haager Konferenz nicht zufrieden und bemängelt insbesondere, daß die Tagesordnung die Erörterung von Fragen vorsieht, die sich erst nach dem Ausbruch eines Krieges erheben, anstatt die wirksamste Verhütung eines Friedensbruches zur Berathung zu stellen. Herr Stead macht seinerseits zwei Vorschläge, von denen er eine Förderung der Friedensbewegung erwartet. Er äußert sich darüber in einem Sendschreiben an sämmtliche leitende Zeitungen der alten und neuen Welt:

Der erste Vorschlag geht dahin, daß die Regierungen der Welt im Haag selbst förmlich die Propaganda für Frieden und Brüderschaft der Völker übernehmen sollten, und diese Aufgabe nicht Privatpersonen und Gesellschaften überlassen, die dazu mehr oder weniger befähigt sind. Und als Zusatz möchte ich mir vorzuschlagen erlauben, daß die Konferenz den hohen Mächten die Stiftung eines Friedensbudgets für diesen Zweck empfiehlt, indem jede Regierung festsetzt, daß ein gewisser Prozentsatz, sagen wir 0,1 v. H., des Kriegsbudgets für diese Propaganda bestimmt wird. Das wäre $1 auf je $1000, die wir jetzt auf Vorbereitungen gegen den Krieg verwenden. — Mein zweiter Vorschlag wäre, den Artikel VIII der Haager Konvention für obligatorisch zu erklären. Dieser Artikel ertheilt den streitenden Parteien den Rath, ehe sie das Schwert ziehen, ihre Sache neutralen Freunden vorzulegen, die als Sekundanten oder Friedensvermittler handeln und auf eine Zeit von nicht mehr als dreißig Tagen miteinander berathen sollen, um den Krieg abzuwenden. Wenn man dies obligatorisch machte, sollte jeder Staat, der die Waffen ergriff, ohne vorher Friedensvermittlung nachgesucht zu haben, oder der sich weigerte, den Streit einer Versöhnungs-Kommission zu unterbreiten, für einen Feind der Menschheit erklärt und von allen anderen Mächten finanziell und kommerziell boykottirt werden. Wenn man dieses Prinzip 1899 angenommen hätte, würden der Welt vielleicht der Krieg in Südafria und der Krieg zwischen Japan und Rußland erspart worden sein.

Herr Stead empfiehlt schließlich, daß am Vorabend der Konferenz eine Friedens-Pilgerfahrt, aus den angesehensten Vertretern der Beförderer der Friedensliga in jedem Lande bestehend, von Hof zu Hof, von Hauptstadt zu Hauptstadt ziehen und überall drei Forderungen verfechten solle: 1) Annahme des Friedensbudgets; 2) die Entente cordiale als entschiedene, zielbewußte Norm der Politik in Friedenszeiten; 3) Boykott allen Denen, die das Schwert ergreifen, ohne sich der Friedensmittel zu bedienen, welche die Konferenz ihnen bietet. Der Zustimmung des englischen Premierministers Sir Henry Campbell-Bannerman zu der Schaffung eines Friedensbudgets hat sich Herr Stead versichert, der eine Rundreise durch die Hauptstaaten Europas antrat.

Gulden's „Senf".

Schon versucht? In Delikatessen- und Grocery-Stores zu haben.

— Selbstverständlich.—Dienstmädchen: „Wo haben Sie denn die Schlittschuhe von der Madame wieder hineingelegt?" — Köchin: „Dumme Gans......in den Eisschrank natürlich!"

— Immer derselbe. — „Da kommt mein Bedienter mitten in meine wichtigen Experimente herein und verkündet mir, daß er heute 25 Jahre bei mir sei! Muß denn das gerade heute sein?"

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“ - Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - - ILLINOIS.

Telephone
Geschäftsstelle, Main 1496, 1497 und 1498.
Redaktion, Main 2253.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Wird er schwachsinnig?

Am Ausfuhrhandel der Ver. Staaten nehmen seit einigen Jahren bekanntlich auch die gewerblichen Erzeugnisse theil. Es werden nicht mehr blos Rohstoffe und Nahrungsmittel ausgeführt, sondern auch Maschinen, Schuhe, Baumwollgewebe und andere „Manufakturwaaren“. Vielleicht fordern aber gerade deshalb besonders die neuenglischen Fabrikanten immer stürmischer, daß ihnen gestattet werden soll, die Rohstoffe, deren sie benöthigen und die Kohle für ihre Dampfkessel im wohlfeilsten Markte einzukaufen. Eben weil sie die Entdeckung gemacht haben, daß sie zwar den Wettbewerb mit der europäischen „Pauperindustrie“ aufnehmen können, daß aber ihre Konkurrenten nicht durch eine lächerliche Gesetzgebung gehemmt werden, verlangen sie, ihnen in dieser Hinsicht gleichgestellt zu werden. Wenn die Europäer Häute und Wolle, Erze und Kohlen, Fasern und Farbstoffe zollfrei aus den Ländern beziehen dürfen, die sie am besten oder billigsten liefern können, während die Amerikaner zum Theil hohe Zölle bezahlen müssen, so sind letztere klärlich im Nachtheile. Allerdings können sie für die ausgeführten Waaren eine Zollvergütung beanspruchen, doch ist das mit erheblichen Umständen verbunden, und insbesondere ist es zuweilen sehr schwierig, genau festzustellen, in welchem Verhältnisse ein Erzeugniß aus einheimischen und aus fremden Rohstoffen besteht, und wie hoch in jedem Falle der „Rabatt“ sein sollte. Die Fabrikation „unter Zollverschluß“ ist eine Belästigung, die sich die Industriellen nicht länger gefallen lassen wollen.

Da indessen die „Stand Patters“ den bestehenden Zolltarif für ein unantastbares Heiligthum halten, so ist ihr oberster Wortführer, der Finanzsekretär Shaw, auf einen seiner Meinung nach überaus schlauen Gedanken verfallen. In einer Rede zu Concord, N. H., hat er den Vorschlag gemacht, ein Fabrikationsgebiet von mehreren tausend Acres zu gründen, in das alle Roh- und Brennstoffe zollfrei sollen eingeführt werden dürfen. Gehen dann die fertigen Waaren in das Ausland, so soll man sie unbelästigt ziehen lassen, werden sie aber auf den einheimischen Markt gebracht, so sollen sie dieselben Zölle bezahlen, die von gleichartigen ausländischen Erzeugnissen erhoben werden.

Lächerlicher hat sich selbst Herr Shaw noch nicht gemacht, obwohl er doch in unvernünftigen Vorschlägen schon recht viel geleistet hat. Denn selbst ein Schulknabe sollte wissen, daß sich große Industriezweige nicht an einen beliebigen Ort verlegen lassen. Sie sind nicht zufällig in einer bestimmten Gegend entstanden und großgeworden, und können deshalb auch nicht willkürlich „verpflanzt“ werden. Warum ist Herrn Shaws Heimathsstaat Jowa noch immer vorwiegend mit dem Ackerbau beschäftigt, statt mit Pennsylvania oder Massachusetts um die Palme der Stahlerzeugung oder der Schuh- und Gespinnstherstellung zu ringen? Warum sind die Flußstädte zugunsten der später gegründeten Ortschaften längs der Großen Seen zurückgegangen? Warum haben die Staaten, in denen die Baumwolle angepflanzt wird, noch immer nicht die nordöstlichen „Textilstaaten“ überflügeln können? Herr Shaw, nach dessen Anschauung jede Industrie künstlich aufgepäppelt werden kann, setzt sich mit seinem Zauberstock über alle natürlichen Hindernisse hinweg und bildet sich ein, daß der Kongreß der Ver. Staaten durch sein Machtwort die verschiedenartigsten Gewerbezweige auf einem willkürlich geschaffenen „Freihafengebiete“ vereinigen kann. Vielleicht glaubt er auch, daß die Industriellen ihre bisherigen Anlagen im Werthe von vielen Milliarden einfach im Stiche lassen, daß Hunderttausende von Arbeitern ihre mit schwerer Mühe erworbenen Häuschen aufgeben, und daß alsdann die Unternehmer und ihre Angestellten „irgendwo“ auf ihre eigenen Kosten sich neu ansiedeln werden. Wenigstens hat er schon ausgerechnet, daß in seinem Freihafengebiete „selbstverständlich“ keine Wohnungen errichtet werden dürften, für die Arbeiter also besondere Städte gegründet werden müßten, — etwa wie der Stahltrust die Stadt Gary in's Leben zu rufen versucht.

Wenn aber auch die Shaw'sche Wunderschöpfung nicht ein Hirngespinnst wäre und bleiben müßte, d. h. wenn wirklich sein künstlicher Fabrikbezirk gegründet werden könnte, so würden sich seine Hoffnungen nicht erfüllen. Denn wie lange würden wohl die amerikanischen Verbraucher auf Waaren, die in ihrem eigenen Lande hergestellt worden sind, ebenso viel Zoll bezahlen wollen, wie auf die Erzeugnisse der europäischen oder asiatischen „Pauperarbeit“. Selbst der Dümmste würde das Märchen vom „Schutze der einheimischen Industrie“ nicht mehr glauben, wenn amerikanische Waaren regelmäßig und offen an das Ausland billiger verkauft werden dürften, als an die Bewohner der Ver. Staaten. Besser, als es Herr Shaw gethan, läßt sich die Schutzlehre nicht ad absurdum führen

Nicht todt zu machen.

„Viel Geräusch um wenig Wolle“ kann man mit Recht von der jährlichen freien Vertheilung von Sämereien seitens des landwirthschaftlichen Departements, bezw. der Kongreßmitglieder, sagen. Jedesmal, wenn die allgemeine Bewilligungsbill in Berathung ist, wird seit Jahren gegen diesen Posten heftiger Einspruch erhoben und obgleich sich's allemal nur um die Summe von $200,000 bis $250,000 handelt, fühlt sich jedesmal jede größere Zeitung des Landes, die etwas sein will und etwas auf sich hält, verpflichtet, in einem Leitartikel gegen diesen „Grabsch“ loszuziehen, auf die Ungerechtigkeit und Nichtsnutzigkeit der Sämereienvertheilung aufmerksam zu machen und die Streichung des Postens zu verlangen. Jedesmal auch bringen die Washingtoner Spezialdepeschen lange Ausführungen und Betrachtungen über den Unfug. Man kann getrost behaupten, daß jedes Jahr auf die Sämereien - Vertheilung so viel kostbarer Spaltenraum in der Presse des Landes verschwendet wird, daß viel mehr als $200,000 oder $250,000 herauskommen würden, wenn der ihr gewidmete „Raum“ nach den üblichen Anzeigeraten bezahlt werden müßte; ja es ist wahrscheinlich, daß allein die Kosten der jedes Jahr in ihrer Bekämpfung kaput geschriebenen Stahlfedern, der verbrauchten Tinte und Druckerschwärze die ganze Bill decken würden. Auch das Ackerbaudepartement selbst hat sich in den letzten Jahren regelmäßig gegen die freie Vertheilung von Sämereien ausgesprochen, aber seine Proteste blieben ebenso unwirksam wie die der „allmächtigen“ Presse und Anderer. Der Bewilligungsposten für die Sämereienvertheilung ging Jahr für Jahr siegreich aus dem schweren Kampfe hervor; wo er von dem Ausschuß gestrichen oder ausgelassen wurde, da fügte das Haus selbst ihn wieder ein. So war's auch diesmal.

Alles, was gegen die freie Vertheilung von Sämereien gesagt wird, ist ja natürlich durchaus zutreffend. Es ist richtig, daß die Sache ihren ursprünglichen Charakter ganz verloren hat und schon seit langen Jahren nicht mehr besondere neue Samensorten für besondere Gegenden behufs Erprobung ihres Werthes an besonders dafür geeignete Personen verabfolgt werden, sondern nur noch eine wahllose Vertheilung ganz alltäglicher und bekannter Sämereien, die nicht nur jedermann in der Grocery, dem Corner Store oder irgend einer Samenhandlung kaufen kann, sondern die thatsächlich tonnenweise von der Regierung im offenen Markte gekauft werden. Es ist nicht nur richtig, daß die Empfänger der Sämereien gar nicht daran denken, dem Departement über den Erfolg oder Nichterfolg, den sie damit hatten, Bericht zu erstatten, sondern auch, daß solche Berichterstattung unter den Umständen — da es sich ja um längst bekannte Samensorten handelt — völlig überflüssig und zwecklos wäre. Es ist unbestreitbar, daß der Regierung durch den Versandt der Sämereien noch weitere große Kosten entstehen und sie in jeder Hinsicht durch die Bewilligung verliert, während erkennbaren Vortheil nur die Samenhändler zu haben scheinen, die das Glück haben, die Lieferungskontrakte zu bekommen. Und schließlich haben Diejenigen durchaus Recht, die da sagen, daß es doch eigentlich eine sehr niedrige Einschätzung und bei Lichte besehen eine Beleidigung für die Kongreßmitglieder und die souveränen Bürger des Landes ist, zu behaupten, daß die Vertheilung von einigen hunderten oder tausenden Samenpaketchen im Werthe von je 10, 15 oder 20 Cents einen Einfluß auf die Stärke der Kongreßmitglieder in ihren betreffenden Bezirken haben, irgendwie bestimmend auf die Wähler wirken könne.

Aber wenn man das alles weiß und zugibt und ihm dann die Thatsache gegenüber stellt, daß, wenn's zum Klappen kommt, die Mehrheit der doch gewiß mehr als durchschnittlich intelligenten Kongreßmitglieder allemal für die Bewilligung stimmt, dann muß man doch zu dem Schlusse kommen, daß diese wissen werden, was sie thun und an der freien Vertheilung von Sämereien irgend etwas ist, das sie dem Volke s e h r lieb und werth macht.

* * *

Und so ist's. Man braucht auch gar nicht lange nach dem Etwas zu suchen. Wer seine Landleute irgendwie kennt, weiß wie begierig sie stets sind, „etwas für nichts“ zu bekommen, und wie sehr dieses demokratische Volk nach Anerkennung von „Oben“ strebt; wie sehr der souveräne Bürger alles zu schätzen weiß, das ihm Gelegenheit geben mag, den Nachbarn und Bekannten zu erzählen, daß der bekannte Staatsmann Soundso ihn kennt und etwas auf ihn hält. Es ist aber schlechterdings noch kein Mittel erfunden worden, das diesen Neigungen besser entgegenkäme, als eben die freie Samenvertheilung. Die zugeschickten Sämereien mögen nur 10 oder 15 Cents werth sein, — Thatsache bleibt, daß er sie umsonst bekommt, er wirklich einmal „etwas für nichts“ erhält. Er mag sie nicht gebrauchen können, aber wenn er auf dem Paketchen die Vermerkung sieht: „Zugeschickt auf Wunsch des Hon. Soundso, Mitglied des Repräsentantenhauses“, dann wird er sich mächtig geschmeichelt fühlen. Er muß doch wirklich schon etwas sein, wenn der große Staatsmann sich seiner erinnert und danach strebt, sich ihm gefällig zu zeigen, was ja eben die Zusendung beweist. Nicht selten wird der so Beglückte das Packet eine Woche lang mit sich herumtragen, es seinen Bekannten zu zeigen und die Samen, wenn er selbst sie nicht benutzen kann, andern anzubieten, ihnen auf diese Weise zu zeigen, welch' hohe Verbindung er hat. Seit einigen Jahren hat man den Samensendungen auch gewöhnlichen Blumensamen hinzugefügt, und das machte sie geradezu vollkommen für ihre Zwecke. Denn mittels des Blumensamens wendet sich der Staatsmann direkt an die Hausfrau und sie wird seine Liebenswürdigkeit und die ihrem Hause erwiesene Aufmerksamkeit zu schätzen wissen, falls der Mann darüber hinaus sein sollte. Alles, was oben von der einschlägigen Charakterveranlagung des Durchschnittsbürgers gesagt wurde, gilt in viel höherem Grade für die Bürgerin, und sie wird allemal ihr Möglichstes thun, dem netten aufmerksamen Kongreßmann ihres Männchens Stimme zu sichern.

Die Menschen sind sich halt überall gleich und es macht wenig Unterschied, ob sie in einer aristokratischen Monarchie oder einer demokratischen Republik wohnen. Sie streben nach Anerkennung von Oben, nach irgend etwas, das sie vor der großen Masse auszeichnet. Dort gibt es zu diesem Zwecke Titel und Orden. Hierzulande erfüllen in bescheidener Weise die Samenpaketchen deren Zweck. Das haben die Staatsmänner erkannt, wenn sie's auch nicht sagen, und deshalb halten sie so zähe an der lächerlichen unwürdigen Sämereien - Vertheilung fest. Erst wenn man für den Zweck, dem sie dient, etwas noch Besseres erfunden hat, wird man auf ihre Einstellung hoffen dürfen. — — —

Strafe muß sein.

Die in der Legislatur angeregte Untersuchung des Mißbrauchs der Polizeigewalt, der Unterschriftenfälschung und sonstiger Referendumsschwindelei ist um so mehr in der Ordnung, als die Legislatur selbst mit Schuld hat an dem Schwindel. Sie hat ein Gesetz gemacht zur Entscheidung öffentlicher Fragen durch Aufbringung von Petitionen, hat aber keine Vorkehrung getroffen gegen Fälschung der Petitionen. Auch nicht gegen damit verknüpfte Bedrohung, Erpressung, Bestechung und dergleichen. Trotzdem die Unterzeichnung der Referendumspetition ein Wahlakt ist, ganz ebenso wie die Abgabe des Stimmzettels am Wahltage einer ist, fehlen dem ersteren alle die Schutzwehren, die dem letzteren gewährt sind. Es steht Zuchthausstrafe darauf von einem bis zu fünf Jahren, wenn jemand sich in die Wählerlisten eintragen läßt, ohne berechtigt dazu zu sein; oder wenn er sich mehr als einmal eintragen läßt; oder wenn er sich unter falschem Namen eintragen läßt; oder wenn er sich an der Abstimmung betheiligt, ohne berechtigt dazu zu sein; oder wenn er mehr als einmal stimmt in einer Wahl; oder wenn er im Namen eines Andern stimmt.

Und wenn Einer Geld fordert oder Geld nimmt für seine Stimme, oder einem Andern Geld gibt oder anbietet für dessen Stimme, so kann er nicht bloß mit Gefängniß, sondern kann bis zur Dauer von fünfzehn Jahren mit politischer Entrechtung bestraft werden. Alles Das und noch vieles Andere ist strafbar, und schon der bloße Versuch dazu ist strafbar, wenn es geschieht in Verbindung mit einer Stimmzettelwahl. Wenn es aber in Verbindung mit einer Petitionswahl geschieht, so ist nichts von Allem strafbar. Es können Leute die Petitionen unterschreiben, trotzdem sie nicht stimmberechtigt sind, Kinder und andere Minderjährige, Landstreicher und Vagabunden, Leute, die nicht hier ansässig sind, oder nicht „registrirt“ sind oder aus sonstigem Grunde der gesetzlichen Berechtigung ermangeln, und man kann sie nicht vor Gericht stellen und nicht strafen deswegen. Es können Leute ihren Namen statt einmal hundertmal auf die Petition schreiben, oder können die Namen von hundert anderen Leuten darauf schreiben, oder können sich bestechen lassen oder können Andere bestechen, können Geld nehmen für ihre Unterschriften oder Andern Geld geben für deren Unterschriften; — es ist alles erlaubt, ist alles gefahrlos, es steht keine Strafe darauf.

Ferner ist es verboten und mit Zuchthausstrafe bedroht, wenn behufs Beeinflussung einer Stimmzettelwahl Einschüchterung, Bedrohung oder Gewalt angewendet oder durch sonstige ungesetzliche Mittel jemand in der Freiheit seiner Entscheidung behindert wird. In Verbindung mit der Petitionswahl ist auch das nicht strafbar. Der Mayor darf die Polizeimacht nicht aufbieten, um Leute an die Stimmplätze zu treiben, damit sie dort ihre Stimmen für ihn abgeben. Noch weniger darf er Stimmen sammeln lassen außerhalb der Stimmplätze und dann fordern, daß solche Stimmen gezählt für ihn werden. Aber er darf die Polizei ausschicken in Straßen und Gassen, Kneipen und Spelunken, um Unterschriften zu sammeln für die Petitionen, die ihm als Mittel dienen sollen zur Förderung seiner Wiedererwählung. Wie anstößig, wie unanständig, wie unvereinbar mit Wahlfreiheit und Wahlehrlichkeit das Alles sei—das Referendumgesetz hat auch dafür keine Strafe.

* * *

Man hat die Straffreiheit der Mißbräuche nicht weiter empfunden oder beachtet, so lange die Petitionswahlen nichts weiter waren, als Frage- und Antwortspiele und unverbindliche Meinungsäußerungen. Diesmal jedoch ist die Petitions - Entscheidung eine praktische und hochwichtige Entscheidung. Nebensächlich ist die Frage, ob oder ob nicht die neuen Straßenbahn-Vereinbarungen nochmals einer späteren Urabstimmung unterworfen werden sollen. Die hauptsächliche, die unmittelbar zur Entscheidung stehende Frage ist, ob diese — die sofortige und gründliche Abhilfe des städtischen Straßenbahnelends vorsehenden — Vereinbarungen aufgehalten werden sollen? und durch diesen Aufenthalt die Straßenbahnfrage wieder zum Spielball der Politik und der Politiker gemacht werden soll, um ausgebeutet zu werden in der kommenden Stadtwahl, wie sie ausgebeutet worden ist in vorhergegangenen Wahlen? und ob damit Alles wieder auf's Spiel gesetzt werden soll, was nun nach jahrelanger Mühe und Arbeit erreicht worden zur endlichen Erlösung aus dem alten Elend?

Diese wichtige und verhängnißvolle Entscheidung ist durch das Referendumgesetz nicht in die Hände der Mehrheit, sondern ist in die Hände einer kleinen Minderheit gelegt. Wenn auch nur ein Viertel der wahlberechtigten Bürger die Petitionen unterschreibt, so ist der Aufenthalt erreicht und die ersehnte Verkehrsverbesserung um mindestens ein Jahr weiter hinausgeschoben. Dem einen Viertel der Wähler ist damit Macht über die andern drei Viertel gegeben. Selbst wenn die drei Viertel Mann für Mann eine Petition unterschreiben gegen den Aufschub, so ist dadurch nichts geholfen, wenn der Aufschub verlangt wird von dem einen Viertel. War jemals Schutz gegen Betrug und Schwindel vonnöthen, so ist er hier vonnöthen. Das Gesetz, wie gesagt, verweigert jeden Schutz. Mehr als das: es öffnet Thüren und Thore dem Schwindel, erleichtert den Schwindel. Nicht zufrieden damit, dem Betrug, der Bestechung, dem Mißbrauch der Amtsgewalt Straffreiheit zu sichern, verhindert und verhütet es so weit wie möglich die Entdeckung und Bloßstellung des Schwindels. Die Prüfung von 86,000 Unterschriften auf ihre Echtheit ist eine solche Riesenarbeit, daß sie nur mit großem Aufwande von Zeit und Geld bewerkstelligt werden kann. Das Gesetz gibt kein Geld und gibt nicht einmal die Zeit. Es läßt die Petitionen so spät vor die Wahlbehörde bringen, daß von gründlicher Untersuchung keine Rede sein kann; und etwaiger Betrug nur entdeckt werden kann, wenn es gar zu plumper und offner Betrug ist.

Die Legislatur mag den Schwindel nicht vorausgesehen haben; nun sie ihn aber vor Augen hat, ist es ihre Pflicht, für Abhilfe zu sorgen. Soll das Referendum bestehen, so müssen die Kontrol- und Strafbestimmungen, die sich als nothwendig erwiesen haben zum Schutze der Stimmzettelwahlen, ausgedehnt werden auf die Petitionswahlhandlung. Es darf gleich der Abgebung von Stimmzetteln auch die Unterschreibung der Petitionen nur an festgesetzten Orten unter amtlicher Aufsicht und frei von ungebührlichem Einfluß stattfinden. Der Petitions-„Repeater“ muß gestraft werden gleich dem Stimmzettel-„Repeater“. Und jeder andere Betrug und Schwindel muß gestraft werden. Nur wenn das geschieht, läßt sich ein ehrliches Referendum erzielen.

Lokalbericht.

Thaten ihre Pflicht.

Entscheidung des Richters Chetlain in der Klagesache von Dr. Schultz-Roland.

Richter Chetlain beauftragte heute im Superiorgericht die Geschworenen in dem Prozeß von Dr. Anna B. Schultz - Roland gegen den früheren Polizei-Inspektor Patrick J. Lavin und die Detektives David Smith und John Anderson von der Harrison Str.-Bezirkswache, einen Wahrspruch zu Gunsten der Beklagten abzugeben. Dr. Schultz hatte die Genannten auf $50,000 Schadenersatz für ihre angeblich rechtswidrige Verhaftung am 10. August 1903 verklagt. Ihre Anwälte wollen gegen die Entscheidung des Richters Berufung einlegen. Der Richter sagte zur Begründung des Entscheids, daß ein Polizeibeamter die Pflicht habe, jede Person zu verhaften, von der er vernünftigerweise annehmen könne, daß sie an einem Verbrechen betheiligt gewesen sei. Den Beweisen, daß dies im vorliegenden Falle zugetroffen habe, sei nicht widersprochen worden.

Frau Dr. Schultz - Roland hatte nachzuweisen versucht, daß durch ihre Verhaftung unter dem Verdacht der Hehlerei ihre Praxis und ihre Gesundheit unheilbar geschädigt worden seien, daß sie ohne Verhaftsbefehl festgenommen und über drei Stunden lang in einer von Ungeziefer wimmelnden Zelle eingesperrt worden sei. Dies bestritten die Beklagten, die überdies nachwiesen, daß sie gute Gründe für die Verhaftung gehabt haben. Es wurden Akten der Harrison Str. - Bezirkswache vorgelegt, aus denen hervorging, daß die Klägerin nur eine Stunde gefangen war, und Akten des Kriminalgerichts, nach denen sie schuldig befunden worden ist, zwei gestohlene Diamantringe gekauft zu haben. Das Obergericht gewährte ihr die Freiheit nur wegen eines Formfehlers in der Anklageschrift. Die Diamantringe hatte sie von dem Neger George Wilkerson gekauft, der sie bei einem Einbruch bei Weber Bros. an Clark und Harrison Str. erbeutet hatte.

Gemeinsam zur Ruhe.

Greise Eheleute folgen einander schnell im Tode.

Frederick Head, Nr. 1732 Wabash Ave., sollte heute beerdigt werden, aber weil jetzt auch seine Frau gestorben ist, hat man das Begräbniß verschoben, und Beide werden gemeinsam zur letzten Ruhe bestattet werden. Frau Villa Head war, als ihr Gatte vor einigen Tagen starb, gefährlich krank, weshalb man ihr die Todesnachricht vorenthielt. Sie ist ohne Kenntniß vom Tode ihres Lebensgefährten entschlafen. Herr Head hat seit dem Jahre 1860 in Chicago gelebt. Er war in Paris Hill, N. Y., im Jahre 1833 geboren und kam im Alter von 19 Jahren nach Kenosha, Wis., siedelte aber bald darauf nach Chicago über. Drei Jahre später verheirathete er sich mit Fräulein Villa Cutting. Das Paar wird auf dem Graceland - Friedhofe beerdigt werden.

War geistesgestört.

Zeugenaussagen im Inquest über den Tod von Margaret Johnston.

Aus Zeugenaussagen in dem gestern begonnenen Inquest über den Tod der 25 Jahre alten Margaret Johnston, 3203 Archer Ave., ging hervor, daß das Mädchen geistesgestört gewesen und den Aerzten die wahre Ursache ihres Zustandes erst nach ihrem Tode zur Kenntniß gelangt ist. Sie starb am 15. Januar im Beobachtungs-Hospital an den Folgen einer verbrecherischen Operation.

Ihr Bruder, Frank Johnston, bezeugte, daß seine Schwester am 12. Januar zu Hause aus dem Fenster gesprungen ist, sich nur halb bekleidet nach der Kirche „Our Lady of Good Council“ begeben und den Priester zu sprechen verlangt hat. Der Kirchendiener führte sie nach Hause zurück, sie wollte aber nicht ins Haus gehen, sondern ging zu Nachbarsleuten, bei denen sie sich in ein Zimmer einschloß. Sie rief fortwährend nach Kaptain Ehret vom Spritzenzug Nr. 42, und als Ehret kam, verlangte sie, daß ein Priester geholt würde, der sie auf der Stelle mit ihm trauen sollte. Kapt. Ehret erklärte, er sei nicht mit dem Mädchen verlobt gewesen und habe auch seit mehr als einem Jahre keinen Verkehr mit ihr gehabt. Frau Isabella English, in deren Hause Frl. Johnston war, ehe sie ins Hospital gebracht wurde, erzählte, sie habe den ganzen Tag in einem Winkel betend gekniet, Weihwasser verlangt und gesagt, sie sei vom Teufel besessen.

Der Inquest wurde auf zehn Tage vertagt, um der Polizei Gelegenheit zu geben, den Arzt zu finden, der die Operation vollzogen hat.

Verlangen Auskunft.

Vierhundert Telegraphisten der Western Union Co. treten der Gewerkschaft bei.

Von den 700 in Chicago beschäftigten Telegraphisten der Western Union Telegraph Company haben sich nahezu 400 der Gewerkschaft der Handelstelegraphisten angeschlossen und treffen Anstalten, einen Ausschuß nach New York zu schicken, der dort anfragen soll, warum ein vor Monaten eingeschicktes Gesuch um eine zehnprozentige Lohnerhöhung nicht beantwortet worden ist. Alle haben sich schriftlich verpflichtet, die Arbeit einzustellen, wenn auch nur einer von ihnen entlassen werden sollte. Das erwähnte Gesuch war von 704 im Hauptamt und in der Produktenbörse Angestellten unterzeichnet worden. Die 350 in den Zweigämtern angestellten Telegraphisten haben mit der Sache nichts zu thun.

Die Eisernte.

Die Aussichten sind gut, wenn das kalte Wetter anhält.

Der Eintritt des kalten Wetters hat trotz der milden Temperatur zu Anfang des Winters die Aussicht geschaffen, daß die diesjährige Eisernte besser ausfallen wird, als die des letzten Jahres. Das Eis auf den Eisfeldern der Knickerbocker - Eisgesellschaft in Wiskonsin ist jetzt 15 Zoll dick, und wenn das kalte Wetter noch einige Wochen anhält und sich Leute genug zur Einbringung des Eises finden, braucht kein Mangel an Eis für den nächsten Sommer befürchtet zu werden. Es sind jetzt 3000 Mann beschäftigt, die Gesellschaft könnte aber die doppelte Anzahl brauchen. Nach den Witterungsberichten ist übrigens Thauwetter vorläufig nicht zu erwarten.

Cleveland als Festredner.

Grover Cleveland, der frühere Präsident der Vereinigten Staaten, hat zugesagt, bei der Feier von Washingtons Geburtstag, die der Union League Club am 22. Februar veranstalten wird, die Hauptrede zu halten. Die Feier findet am Nachmittag im Auditorium statt, am Abend folgt ein Bankett im Auditorium - Hotel. Ein Ausschuß des Klubs wird Herrn Cleveland von seinem Wohnort Princeton nach Chicago geleiten.

Nur für seine Getreuen.

In einer ziemlich bewegten Versammlung im Shiloh - Tabernakel in Zion City kündigte gestern Abend Wilbur Glenn Voliva an, daß bei dem Auszug aus Dowies Zion nach einer neuen, von ihm auszusuchenden Stätte im Westen nur Solche ihn begleiten sollen, die ihm als Führer unbedingt vertrauen. Das will er durch Entlassung aller Beamten und Mitglieder aus der Gemeinschaft der Kirche und Wiederaufnahme Aller, die ihm genehm sind, erreichen.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co.“ stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark	$23.72
Oesterreich: 100 Kronen	20.20
Schweiz: 100 Franken	19.29
Holland: 100 Gulden	40.08
Dänemark: 100 Kronen	26.62
Rußland: 100 Rubel	51.37

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Wilhelmine Heidorn geb. Seeman

am Dienstag, den 29. Januar, im Alter von 58 Jahren, 7 Monaten und 29 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 3. Februar, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 991 31. Str., nach der Kirche „Holy Croß“, von dort per Kutschen nach dem Concordia Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

William H. Heidorn, Gatte.
Henry, Lillie Heidorn und Frau Emma Keßler, Kinder. dfrfa

Friede ihrer Asche.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten sagen wir unseren herzlichsten Dank für die rege Theilnahme und die reichen Blumenspenden am Begräbniß meiner lieben Gattin und unserer unvergeßlichen Tochter. Insbesondere sagen wir dem Herrn Pastor Lambrecht und dem Singchor der St. Petersgemeinde unseren Dank für die trostreichen Worte und den Gesang am Sarge.

Wilhelm Woerner, Gatte.
Theodore und Minna Maier, Eltern, nebst Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Anna Riplinger, geb Seiwert,

im Alter von 56 Jahren wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 2. Februar, 8:30 Uhr, vom Trauerhause, 822 Southport Ave., nach der St. Alphonsius-Kirche und von dort nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John M. Riplinger, Gatte.
Mathias, Johann, Nicholas und Joseph, Söhne.
Wilhelmine Berg, Maggie Nagel, Schwiegertöchter.
Mathias Seiwert, Bruder.
Eva Seiwert, Schwägerin.
mdofr Nebst Enkel.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, aus der Zeit in die Ewigkeit abzurufen

Frau Johanna Nowack geb. Steinert,

Wittwe von August Nowack, am Mittwoch, den 30. Januar. Begräbniß findet statt am Sonntag, den 3. Februar, vom Trauerhause, 209 Washburne Ave., nach der Evang.-Luth. Kirche, von dort nach dem Concordia Friedhof.

August Nowack und Familie.

Schlumm're sanft, Du gute Mutter,
Die Du uns hast so geliebt.
Du wirst uns ja wohl verzeihen,
Wenn wir haben Dich betrübt.
Ach, Du hast jetzt überwunden,
Manche schwere harte Stunden,
Manchen Tag und manche Nacht
Hast Du in Schmerzen zugebracht.
Standhaft hast Du sie ertragen,
Deine Schmerzen, Deine Plagen,
Bis der Tod Dein Auge bricht.
Doch vergessen wir Dich nicht.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Tochter und unsere gute Schwester

Emma Markus

im Alter von 20 Jahren und 7 Monaten am Mittwoch, den 30. Januar, Morgens um 5 Uhr 30 Min., nach langem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 1. Februar 1907, Vorm. um 9 Uhr, vom Trauerhause, 1048 Hoyne Ave., nach der St. Paulus-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Maria Markus, Mutter.
Bernhardt Markus, Bertha Jmmel, Klara Burmeister, Eduard Markus, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Plattdeutsche Gilde Von de Waterkant Nr. 42.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Albert J. Meyer

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, den 2. Februar, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 237 Warner Ave., nach dem Montrose Friedhof. Die Beamten versameln sich punkt 1 Uhr in der Vereinshalle, 601 Wells Str., um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Henry Mueller, Meister.
Bruno Seicke, Schreiber.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser guter Vater

John F. Hennings

im Alter von 62 Jahren und 4 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Samstag, den 2. Februar vom Trauerhause, 2508 N. Hamilton Ave., um 1.30 Nachmittags, nach dem Montrose Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Maria Hennings, Gattin, nebst Kindern und Verwandten. dofr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur traurigen Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Albrecht Rippel

im Alter von 47 Jahren und 3 Monaten nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 3041 Halsted Str., Sonntag Nachmittag um 2 Uhr, nach Oakwood. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Martha Rippel geb. Mohr, Gattin.
Fannie u. Albrecht Rippel, Kinder.
dofr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Max Flamm

im Alter von 30 Jahren 11 Monaten nach kurzem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag Nachmittag um 1:30 Uhr, vom Trauerhause, 118 45. Place, aus nach der Emanuels Kirche (Pastor Hattendorf), von da nach Oakwoods. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Lillian Flamm, geb. Zerulla, Gattin.
mido Nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater

Henry Groß

im Alter von 49 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 2. Febr., um 10 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 2950 Quinn Str., nach Concordia-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Groß, geb. Ainfeldern, Gattin.
Emma, Henry, Willie, Harry, Freddie, Hattie Groß, Marguerite Collins,
midofr Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Markus Müller

im Alter von 69 Jahren und 9 Monaten nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 3900 LaSalle Str., Sonntag Morgen um 9 Uhr, nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Dorothea Mueller, Gattin.
Ottilia Knapp, Olga Wipps, Töchter, nebst Schwiegersohn und Großkindern. dofr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Richard Mohn

am Dienstag, den 29. Januar, gestorben ist. Beerdigung findet statt am Freitag, den 1. Februar, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1332 Humboldt Boulevard, nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten:

Augusta A. Mohn, Gattin.
Elsa E. Mohn, Tochter.

Dresdener Zeitungen bitte zu kopiren.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Schwester

Therese Müller

im Alter von 71 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Freitag, den 1. Februar, Vormittags 9:30, vom Trauerhause, 336 E. 23. Str., nach der Anthonius-Kirche, von da per Bahn nach dem St. Marien Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Rosalie Schmidt, Schwester, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn

Adolph

im Alter von 12 Jahren und 11 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Samstag, den 2. Februar, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1258 Oakdale Ave., nach dem St. Lukas Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Charles und Maria Kemnitz, Eltern.
dofr Martin, Ernst, Arthur, Henry, Brüder.

Todes-Anzeige.

Douglas Loge Nr. 432, J. O. O. F.

Den Beamten und Brüdern zur Nachricht, daß Bruder

Albert Rippel

gestern sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag um 2 Uhr, vom Trauerhause, 3441 S. Halsted Str., nach Oakwood. Die Beamten sind ersucht, punkt 1 Uhr in der Logenhalle zu sein.

Louis Struck, O. M.
August Gunther, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter

Veronika Bruschke

am Mittwoch, den 30. Januar 1907, im Alter von 61 Jahren, 5 Monaten und 13 Tagen entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 1. Februar, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 509 Otto Str., nach dem Graceland Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

August Bruschke, Gatte.
Gustav und Martha Bruschke, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser guter Vater und Großvater

Henry F. Stracke

im Alter von 80 Jahren am 30. Januar gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 2. Februar, 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 1731 E. Belmont Ave., nach Wunders Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebene:

Friedericke Stracke geb. Trost, Gattin.
Otto Stracke, Amalie Muhlke, Kinder.
Rosie Stracke, Schwiegertochter.
Walter G. Muhlke, Schwiegersohn, nebst Enkeln. dofr

Todes-Anzeige.

Alldeutscher Unterstützungs-Verein.

Den Brüdern und Schwestern hiermit die traurige Nachricht, daß Schwester

Sophia Kramper

am Dienstag, den 29. d. M., im Alter von 54 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag Nachmittag um 1 Uhr, vom Trauerhause, 1340 N. Talman Ave., nach dem Montrose Friedhof. Die Beamten sind ersucht, um 12 Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Ed. Schaffenberger, Präsident.
F. J. Siegler, Sekretär.

Gestorben: Meine liebe Frau **Bertha Harms** im Alter von 72 Jahren. Beerdigung privat, am Freitag, den 1. Februar, nach Graceland. Die trauernden Hinterbliebenen.

Gestorben: **Marie Elisabeth Juergens** geb. Villmar, geliebte Mutter von Peter Juergens, starb am Montag, den 28. Januar, im Alter von 57 Jahren. Beerdigung am Freitag, den 1. Februar, von Linn Bros. Bestattungs-Parlor, Clybourn Ave. und Division Str., um 9:30 Morgens, nach dem Montrose Friedhof.

Gestorben: **Albert J. A. Meyer**, am 29. Januar, Gatte von Annie Meyer. Beerdigung am Samstag, 2. Februar, vom Trauerhause, 237 Warner Ave., um 1 Uhr Nachm., nach Montrose Friedhof.

Gestorben: **Henry Spiering**, 69 Jahre alt, Gatte von Johanna Spiering. Beerdigung von Hochspiers Undertaking-Parlors aus, 701 W. North Ave., Freitag, den 1. Februar, um 1 Uhr.

Gratis und franko versenden wir die erste Nummer der „**Gartenlaube**“, in welcher der neue Roman von **W. Heimburg** zu erscheinen beginnt.
KOELLING & KLAPPENBACH,
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

CHAS. BURMEISTER & SON,
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse
Telephon North 185.
Aufträge von allen Theilen der Stadt prompt besorgt. 7p,didofa*

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512. 13noX*

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt. 9fpX*

Deutsches Theater in POWERS'
Direktion ... Leon Wachsner
Sonntag, den 3. Februar 1907.
20. Abonnements - Vorstellung.
Zum ersten Male in Chicago.
Das Stiftungsfest
Schwank in 3 Akten von Gustav von Moser.
Sitze 25c, 50c, 75c, $1, $1.50, jetzt zu haben. dofafon

Großer Preis - Maskenball
veranstaltet von der
Treue Schwestern-Loge Nr. 6
Orden der Hermanns-Schwestern,
in der Mozart-Halle, 241—247 Clybourn Ave.,
Samstag, den 2. Februar 1907.
Anfang Abends 8 Uhr. Tickets 25c die Person. jan26,31

19. Kostüm- und Maskenball
veranstaltet von
Chicago Bayernverein
Samstag, den 2. Februar 1907,
in Müllers Halle, North Ave. und Sedgwick Str. Großartige Vorführung von Schattenbildern. Die von diesem Verein veranstalt. Feste sind immer gemüthlich und unterhaltend. Gute Getränke und Speisen. Eintritt 25c die Person. jan24,31

Großer Preis-Maskenball
veranstaltet vom
Turnverein Einigkeit
in Hoerbers Halle, 710—714 Blue Island Ave., Samstag, 2. Febr. 1907, Anfang 8 Uhr Abds. Musik von Bartky & Son. Tickets im Vorverkauf 35c. An der Kasse 50c Person. — Kinder-Preis-Maskenball am Nachmittag desselben Tages. Eintritt 10 Cents. $50 in Baar und viele andere werthvolle Preise. jan24,31

Großer Preis-Maskenball
veranstaltet vom
Deutschen Frauenverein Louise
in Yondorfs Halle, North Ave. und Halsted Str., Samstag, den 2. Februar 1907.
Anfang 8 Uhr Abends. Tickets 25c die Person.

The Relic House,
Erfrischungs-Lokal und erster Klasse Familien-Resort.
900 N. Clark Strasse,
(Gegenüber dem Lincoln Park.)
Beginnend Montag, den 7. Januar:
Jos. Black's Hungarian Orchestra. Jeden Abend und Sonntag Nachmittag. Vorzügl. Programm. ma6,didofa* John Weis, Eigenthümer.

RICHARD A. KOCH,
Deutscher Anwalt,
Erster Floor
95 Washington Str.
Sprechst. täglich von 9 bis 5. Sonntags 10—12 vor nob16*J

EMIL H. SCHINTZ,
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1fpl1

N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

PRIMA TONIC.

PRIMA TONIC besteht aus reinem Gerstenmalz, einem der besten Nahrungsmittel, daß uns die Natur geliefert hat, und ist außerdem noch mit Hopfen und reinem wilden Honig durchsetzt.

PRIMA TONIC ist ein deliciöser Appetitreizer, giebt gute Gesundheit und robuste Stärke und kräftigt in einer milden, aber sicheren Weise alle schwachen Stellen des Lebensorganismus.

PRIMA TONIC ist deshalb das perfekte Tonic, weil es rein ist wie der frische Morgenthau; weil es selbst bei dem delikatesten Magen nicht die geringsten Störungen verursacht; weil es nichts als Kraft und gesundheitbringende Ingredienzen enthält.

Ein unvergleichliches Mittel für entkräftete Männer und Frauen und Jedermann, der sich ein frisch pulsirendes rothes Blut und einen starken und gesunden Körper wünscht.

Bestellen Sie es von uns direkt, wenn Ihr Lieferant oder Apotheker es nicht hat.

INDEPENDENT BREWING ASSOCIATION,
586 N. HALSTED STR., - - - CHICAGO, ILLS.
Telephone North 645.

Lokalbericht.

Scharfe Kritik.

Ein Plan des Schulraths als „undemokratisch" bezeichnet.

Erziehungsausschüsse.

Der Vorschlag der „radikalen" Schulkommissäre würde den Lehrkörper der Kontrole des Lehrerinnenverbands überliefern. — Bewilligung für eine Musterschule.

Einer äußerst scharfen Kritik unterzog Dr. White in der gestrigen Sitzung des Schulraths den Plan der „radikalen" Mitglieder dieser Körperschaft, den Lehrkörper der öffentlichen Schulen in „Erziehungsausschüsse" zu organisiren und ihm eine berathende Stimme in Schulfragen zu geben. Der Kommissär rügte besonders, daß der Plan in seiner jetzigen Form dem Lehrkörper der einzelnen Schule nicht gestatte, direkt mit dem Schulrath in Verbindung zu treten, sondern daß dies nur durch die Vermittelung der Bezirksausschüsse und des Zentralausschusses geschehen könne. Deren Mitgliederzahl sei verhältnißmäßig gering. Daher könnten sie leicht unter die Kontrole einer Klique gerathen wie des Lehrerinnenverbandes. Der Plan bedeute in seiner gegenwärtigen Form nicht eine Anwendung demokratischer Grundsätze, sondern sei oligarchisch, d. h. begünstige die Herrschaft einiger weniger. Die „radikalen" Mitglieder des Schulrathes versuchten vergeblich, die Annahme der Vorschläge durchzusetzen. Sie konnten nur sieben Stimmen aufbringen, als der Antrag gestellt wurde die ganze Frage bis zur nächsten Sitzung zu verschieben, für den neun Stimmen abgegeben wurden.

Organisirung des Lehrkörpers.

Der Vorschlag des Sonderausschusses, dem die „Radikalen" Dr. Cornelia De Bey, John J. Sonsteby und Louis F. Post angehörten, sieht vor, daß die „Erziehungsausschüsse" ihre Konstitution einer Durchsicht unterziehen, sie dem Schulrath zur Prüfung vorlegen und ihm berathend zur Seite stehen sollen. Alle Lehrer und Schulvorsteher sollen den Ausschüssen ihrer betr. Schulen angehören. Vertreter der Schulausschüsse sollen in Bezirksausschüssen und in einem Zentralausschuß vereinigt sein. Während der Durchsicht ihrer Konstitution sollen die Erziehungsausschüsse amtlich als Vertreter des Lehrkörpers und Berather des Schulraths anerkannt werden. Dr. De Bey beantragte Annahme des Antrags. Schulkommissär Dr. White wollte wissen, in welcher Weise die Lehrkörper der einzelnen Schulen mit dem Schulrath in Verbindung treten sollen, ob direkt oder durch die Vermittelung des Bezirks- und des Zentralausschusses. Dr. DeBey versuchte eine Erklärung zu geben, doch fiel diese unbefriedigend aus. Sie mußte zugeben, daß die Bezirksausschüsse und der Zentralausschuß die Vermittler zwischen dem Lehrkörper und dem Schulrath spielen würden.

Plan ist „undemokratisch".

Schulkommissär Dr. White war mit der Erläuterung nicht zufrieden. Er erklärte, daß er den Plan in seiner jetzigen Form nicht billigen könne, da er demokratischen Grundsätzen zuwiderlaufe. Er diene angeblich dazu, demokratische Grundsätze im Schulwesen zur Anwendung zu bringen, bewirke aber das genaue Gegentheil. Er überliefere den gesammten Lehrkörper einigen wenigen Personen, die im Zentralausschuß vereinigt seien. Die Folge werde sein, daß dieser in kurzer Zeit von einer Klique kontrolirt werde, wie zum Beispiel dem Lehrerinnenverband. Dadurch werde eine Oligarchie, eine Herrschaft einiger weniger, geschaffen. Es sei einfach thöricht, einer so anmaßenden kleinen Gruppe Gelegenheit zu geben, den ganzen Lehrkörper in ihre Gewalt zu bekommen. Der Grundgedanke des Plans sei gut, doch müsse dafür Sorge getragen werden, daß der Lehrkörper der einzelnen Schule direkt mit dem Schulrath in Verbindung treten könne. Außerdem sollten auch die Eltern, die ihre Kinder in die Schule schicken und schließlich die Kosten tragen müssen, Gelegenheit haben, dem Schulrathe Vorschläge zu machen. Schulkommissär Post, ein Mitglied des Sonderausschusses, der den Plan ausgearbeitet hat, suchte die Einwände Dr. Whites zu entkräften, hatte aber keinen Erfolg. Frau Blaine beantragte, die ganze Frage bis zur nächsten Sitzung zu verschieden. Die „radikalen" Mitglieder des Schulraths erhoben nachdrücklich Protest, konnten es aber nur auf sieben Stimmen bringen, während neun Stimmen für weiteren Aufschub abgegeben wurden. Für Frau Blaines Antrag stimmten: Dr. Kuflewski, O'Ryan, Frau Keough, Hayes, Dr. Weil, Dr. White, Sethneß, Frau Blaine, Spiegel. Dagegen stimmten: Frl. Addams, Dr. DeBey, Post, Sonsteby, Dr. Guerin, Ritter, Harding.

Noch keine Entscheidung.

Ebenfalls verschoben wurde die Entscheidung über einen Antrag, einen von der American Book Co. herausgegebenen Leitfaden für Rechtschreibung einzuführen. Dr. White ersuchte um Aufschub, da er sich über das vorgeschlagene Lehrbuch unterrichten wolle. Schulkommissär O'Ryan sprach entschieden dagegen, die Entscheidung wiederum zu verschieben, besonders da sich eine große Mehrheit der Lehrerschaft für Einführung eines Leitfadens für Rechtschreibung ausgesprochen habe. Er tadelte den Vorschlag des Ausschusses für Unterrichtswesen, daß es ins Belieben der Schulvorsteher gestellt sein solle, ob ein Leitfaden benutzt werden solle oder nicht. Schulsuperintendent Cooley erklärt auf eine dahingehende Frage, daß ein Aufschub von weiteren vierzehn Tagen nicht ins Gewicht falle. Kommissär O'Ryan bestand auf sofortiger Annahme der Empfehlung des Ausschusses und beantragte Aufhebung der Geschäftsregeln, da ein anderer Antrag vorlag. Sein Antrag erhielt aber nur 10 Stimmen, während zur Annahme 11 Stimmen nöthig sind. Während der Abstimmung benutzte Kommissär Spiegel die Gelegenheit, um einen Angriff auf die inkonsequente Haltung einiger Mitglieder des Schulrathes zu machen. Er erklärte, daß der Schulrath vor Allem folgerichtig handeln solle. Vor nicht zu langer Zeit seien die schwersten Angriffe auf die American Book Co. gemacht worden, und jetzt werde ein von ihr herausgegebenes Buch zur Annahme empfohlen. Präsident Ritter entzog ihm sofort das Wort.

Bewilligung für Musterschule.

Für den Bau einer Musterschule an der 76. Straße und Drexel Avenue warf der Schulrath die Summe von $150,000 aus. Die Schule, deren Klassenzimmer nur 40 Zöglinge enthalten sollen, wurde gestern an dieser Stelle eingehend besprochen. Ebenfalls ohne Widerspruch gelangte ein Antrag zur Annahme, den Maschinisten und Hausmeistern der öffentlichen Schulen eine Gehaltserhöhung zu gewähren. Für diesen Zweck wurden $39,000 bewilligt. Gegen den energischen Widerspruch Kommissär Mills' gelangte ein Antrag zur Annahme, dem Grundeigenthumssachverständigen Aaron S. McKay die Summe von $500 zu zahlen für die Anfertigung von Plänen und Abschätzungen von Grundeigenthum für den Sonderausschuß, der mit der Untersuchung der Pachtverträge der Behörde betraut ist. Der Einwand Kommissär Mills', dem Kommissär Post schleunigst zu Hilfe kam, ist recht bezeichnend für die Art und Weise, wie gewisse Mitglieder des Schulraths geschäftliche Angelegenheiten erledigen und wie wenig sie sich durch Kontrakte gebunden fühlen. McKay war von dem genannten Sonderausschuß angestellt worden, um als Sachverständiger in dem Streite des Schulraths mit der Firma Sturm, Rosenthal und Eckstein zu dienen, die das Grundstück 158 State Straße von der Schulbehörde gepachtet hat. Er hatte sich verpflichtet, alle auf diesen Fall bezüglichen Arbeiten zu erledigen gegen eine runde Summe von $500. Er war nur ein einziges Mal vor dem Sonderausschuß erschienen, hatte aber außerdem noch eine Reihe Pläne entworfen. Aus diesem Grunde erhob Kommissär Mills Einwand gegen die Zahlung der Summe von $500, die zu hoch sei. Es kam zu sehr erregten Auseinandersetzungen zwischen den Kommissären Spiegel und Harding einerseits und Kommissär Mills andererseits, denen Präsident Ritter ein Ende machte, indem er die öffentliche Sitzung aufhob und das Publikum ausschloß. Die Frage wurde in geheimer Sitzung weiter erörtert. Der Schulrath bewilligte schließlich die verlangte Summe für McKay.

Ein Antrag, die an der 113. Straße und Morse Avenue gelegene öffentliche Schule nach dem bekannten Nationalökonomen Henry George zu benennen, wurde auf Veranlassung Dr. Whites zurückgelegt. Der Kommissär erklärte, daß die Einwohner ein Gesuch vorbereiten, den bisherigen Namen, Pullman-Schule, beizubehalten. Zur Annahme gelangte ein Antrag Dr. Kuflewskis, durch den der Schulsuperintendent angewiesen wird, dem Ausschuß für Unterrichtswesen zu berichten, ob öffentliche Schulen wegen der herrschenden Epidemie geschlossen sind. Auf den Antrag von Frau Blaine genehmigte der Schulrath die Annahme gewisser Stipendien, gegen die ursprünglich Einwand erhoben worden war. Die Ertheilung von Preisen an Schulkinder verboten ist.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Fabrikbau in einem Wohnungsdistrikt erfolgreich verhindert.

Das Eigenthum an Robey Str. und Ewing Place ist gestern von Harvey T. Weeks jr. an Edward G. Uihlein verkauft worden. Der Verkauf bedeutet den vollständigen Erfolg der gemeinsamen Bemühungen dortiger Hausbesitzer, den Bau einer Fabrik in dem Wohnungs-Distrikt zu verhüten. Das erwähnte Eigenthum, 98 bei 150 Fuß, war der Wohnplatz des Bankiers John Buehler, nach dessen Tode es in die Hände von Daniel W. Voltz und Anderen gelangte. Weeks kaufte es im letzten Dezember für $16,950, ließ das alte Wohnhaus abreißen und schickte sich an, einen Fabrikbau aufführen zu lassen, der an die Kabo Corset Company auf zehn Jahre verpachtet werden sollte. Grundbesitzer der Nachbarschaft thaten sich zusammen, um die Ausführung dieses Planes womöglich zu verhindern, und haben nun das Eigenthum für $24,300 gekauft. Herr Uihlein, dem ein schönes Haus in der Nähe gehört, hat es nur im Auftrage der Vereinigung übernommen.

Henry W. Schlueter hat an Joseph Libal von Warrenton Grove, Jll., das Apartmenthaus an Halsted Str. und Briar Place, Nr. 97¾ bei 125 Fuß, mit $25,000 belastet, für $72.000 verkauft.

Der Good-Nachlaß hat an Mory King das Laden- und Wohnhaus an Harrison Straße und Western Ave. für $40,000 verkauft. Das Grundstück hat 90 bei 125 Fuß, das Gebäude ist vierstöckig und enthält fünf Läden und sechzehn Wohnugen.

George H. Rees hat an Johanna Kohn das 150 Fuß südlich von Cornelia Str. in Elaine Place gelegene Miethshaus, 50 bei 145 Fuß Grund, Westfront, für $28,000 verkauft. Es ist mit $14,000 belastet.

Sherman T. Cooper hat an William Kemper das Miethshaus Nr. 147 bis 149 Howe Str., 50 bei 125 Fuß, mit $13,500 belastet, für $26,000 verkauft.

Daniel J. Schuyler hat von Frank P. Burkett das 196 Fuß nördlich von 61. Straße in Calumet Ave. gelegene Miethshaus, 46 bei 134 Fuß, Ostfront, mit $11,500 belastet, für $25,000 gekauft.

Lebensgefährlich verunglückt.

Thomas Quigg, 10410 Hoxie Ave., South Chicago, ein 30 Jahre alter Arbeiter bei der „South Chicago BuildingCo.", stürzte gestern von einem Gerüst im zweiten Stock des Gebäudes. Er erlitt einen Schädelbruch und wurde innerlich verletzt. Man brachte ihn bewußtlos ins South Chicago Hospital.

Hämorrhoiden-Leidender

Vor einer Operation bewahrt durch eine halbe Schachtel der Pyramid Pile Cure. Ihr könnt sie frei versuchen.

„Ich muß Ihnen über Ihr wunderbares Heilmittel für Hämorrhoiden schreiben. Als ich Ihnen um eine Probe schrieb, dachte ich daran, mich einer Operation zu unterwerfen. Aber erst wollte ich einen Versuch mit Ihren Mitteln machen. Ich bin so froh, daß ich es that, denn ich bin geheilt und gebrauchte nur eine halbe Schachtel. Ich schreibe dies aus Menschlichkeit. Seit dem Jahre 1891 hatte ich Hämorrhoiden. Ich wünsche, Sie würden meinen Namen in der Bulletin Zeitung veröffentlichen, denn ich bin im Marine-Korps wohlbekannt. Gebrauchen Sie meinen Namen wie Sie wünschen. Ihnen für Ihren Rath dankend verbleibe ich achtungsvoll Cleophas Forte, Marine Barracks, U. S. N. Training Station, San Francisco, Kal."

Was anders könnte diesen Vereinigten Staaten Seemann veranlassen, uns in dieser Weise zu schreiben, als Dankbarkeit, daß er von einer Krankheit geheilt wurde, die ihn seit fünfzehn Jahren gequält hatte? Herr Forte war uns absolut unbekannt, bis er an uns um eine Probe unseres wunderbaren Mittels schrieb.

Vielleicht haben Euch die Hämorrhoiden zur Raserei getrieben und Ihr glaubtet, daß nur eine Operation Heilung zu bringen vermochte. Laßt uns Euch rathen, ehe Ihr Euch diese Unkosten und Leiden macht, heute an uns wegen ein freies Probe-Packet der Pyramid Pile Cure zu schreiben. Sie wirkt augenblicklich und Linderung ist sicher. Der Ruf der Fabrikanten ist eine Garantie, daß sie keine schädlichen Ingredienzien enthält. Sie ist nur aus heilenden lindernden Elementen zusammengesetzt, die auf die Gewebe wirken, die Eingeweide beleben und den Stuhlgang schmerzlos und natürlich machen.

Die Probe, die wir verschicken, enthält genau dasselbe Mittel, welches Ihr von allen Apothekern zu 50 Cts. per Schachtel kaufen könnt. Schreibt heute und erfahret, welch' wunderbare Resultate diese Probe erzielt. Der Versuch kostet Euch nichts. Pyramid Drug Co., 78 Pyramid Bldg., Marshall, Mich.

Der Fürsprecher.

„Edison"-Anwalt Beale verspricht Stadtvätern Ehrenrettung.

Denkzettel für Fanatiker.

Richter Chytraus zerpflückt ihr Gesuch wegen Sonntagsschließung der Wirthschaften. — Frauenprügler unter Aufsicht gestellt. — Tunnelbau-Vertrag umgestoßen.

Präsident McCormick hat der Abwasserbehörde nahe gelegt, die Legislatur um Erlaß eines Gesetzes zu ersuchen, wodurch der Behörde verboten wird, irgend einen Theil ihres Kanalgeländes zu verpachten, außer zum Bau von Brücken über den Kanal. Die Behörde hat diesen Beschluß gefaßt. Der Vorschlag ist auf die Einleitung eines Enteignungsverfahrens der Manufacturers' Junction Railway Co., welche angeblich von der Western Electric Co. vorgeschoben ist, zurückzuführen.

Die Vergrößerung der Wasserkraft-Anlage in Lockport zum Kostenpreise von $50,000 wurde dem Chefingenieur aufgetragen und mit der Corn Exchange Mfg. Co. ein Vertrag abgeschlossen, unter dem diese Firma ein Gelände am Kanal in Summit auf 99 Jahre pachtet. Die Jahrespacht soll alle 25 Jahre neu festgesetzt werden; für die ersten 25 Jahre beträgt sie $1763.75.

Vierprozentige Bonds in der Höhe von $500,000, welche in gleichen Theilen in den nächsten zwanzig Jahren einzulösen sind, wurden mit $3857 Aufschlag an A. B. Leach & Co. und die Northern Trust Co. als höchste unter acht Bietern verkauft.

Noch mehr Schiebungen.

Polizeichef Collins hat abermals in der Leitung von Polizeibezirken Veränderungen vorgenommen, zum vierten Mal seit Neujahr. So wurde Leutnant Duffy von der Hauptwache nach der in Summerdale versetzt, Leutnant Robert Schlau wieder auf seinen alten Posten in der Wache an der Nord Halsted Straße, wo er seit Jahren gute Dienste gethan hat; Leutnant Collins von der Wache an der Chicago Ave. nach der Hauptwache. Die vielen Schiebungen erregen bei Kennern der Polizeiverhältnisse Kopfschütteln, da sie augenscheinlich die Leistungsfähigkeit der Abtheilung beeinträchtigen, welche bei genauer Kenntniß der örtlichen Verhältnisse, wie sie sich die Beamten in jahrelanger Dienstzeit in demselben Bezirk aneignen, naturgemäß am Höchsten ist.

Außer den genannten drei Beamten wurden versetzt die Leutnants: Cudmore, von Summerdale nach der West Chicago Ave.; Damann, von der N. Halsted Straße nach der Sheffield Ave.; Doherty, von der Sheffield nach der Chicago Ave.; ferner muß Polizist Hiott, statt in Summerdale, in dem Wachbezirk an der Chicago Ave., und Polizist Brien, statt im Schlachthaus-Viertel, im Bezirk der Wache an der 50. Straße Dienst thun.

Seit vierzehn Tagen hat der Disziplinarkommissär nichts mehr zu thun gehabt. Er glaubt, daß die Bestrafung roher Blauröcke einen segensreichen Einfluß auf andere gleichen Kalibers gehabt hat.

Korporations-Advokat als Schutzpatron.

Einen sehr eigenthümlichen Eindruck macht die Versicherung des Anwalts der Edison und der Commonwealth Electric Co., Wm. G. Beale, vor dem Stadtrathsausschuß für Gas, Oel und Elektrizität, er werde die Municipal Voters' League veranlassen, die an verschiedenen Mitgliedern des Ausschusses geübte herbe Kritik „richtig zu stellen". Er kenne viele Mitglieder der Liga, auch seien einige der Beamten seine Klubfreunde und der Präsident der Liga sein Hausarzt. Er bezweifle gar nicht, daß es ihm gelingen werde, die Herren zu überzeugen, daß sie sich in ihrer Kritik der Fähigkeiten und der Ehrlichkeit von Mitgliedern des Ausschusses geirrt hätten.

Die Commonwealth Electric Co. habe der Stadt thatsächlich ein Geschenk von einer Million Dollars für die Erlaubniß zur Verschmelzung mit der Edison Electric Co. machen wollen, denn eigentlich sei zu einer solchen Verschmelzung die Erlaubniß der Stadt gar nicht erforderlich, aber die Gesellschaften wollten in Frieden mit der Stadt leben und einen Prozeß vermeiden, obwohl sie sich ihres Rechtes bewußt seien. Er sei jetzt froh, daß die betreffende Ordinanz nicht vom Stadtrath, nachdem der Bürgermeister Einspruch erhoben hatte, angenommen worden sei, denn jenes Geschenk sei doch ein wenig zu kostspielig.

Der Anwalt erging sich dann in Angriffen auf Bürgermeister Dunne, als dieser an ihn aber die Frage richtete, ob die Gesellschaft eine Durchsicht ihrer Bücher durch von der Stadt ernannte Sachverständige gestatten wollten, hatte er die Entschuldigung, daß des Bürgermeisters Räthe bei den Gesellschaften auch tiefes Vorurtheil gegen Sachverständige erweckt hätten, die von dem Bürgermeister oder seinen Räthen ernannt werden möchten.

Der Ausschuß ernannte einen Sachverständigen, welcher die Fernsprech-Verhältnisse in Europa studiren und darüber berichten soll. Der Sachverständige, Walter F. Burgeß, soll dafür $500 und für jeden Tag seines Vortrages vor dem Ausschuß $25 erhalten.

Die städtische Sachverständigen-Kommission versprach dem Ausschuß Mitte Februar einen Bericht über das Anerbieten und die Pläne der Manufacturers' Telephone Co. Die Gesellschaft hat ihre Pläne nämlich dermaßen erweitert, daß sie statt acht vierzehn Fernsprechämter einrichten will, um statt 150,000 400,000 Anschlußstellen bedienen zu können.

Die Ausschußmitglieder Badenoch und Moynihan beklagten zum Schluß das Mißtrauen, welches in weiten Kreisen, wo man nichts von der Sache verstehe, über die ehrlichen Absichten des Ausschusses herrsche.

Vorsitzer Young unterbreitete dem Ausschuß einen Bericht über die Kosten der elektrischen Beleuchtung in 166 Städten außerhalb Chicagos.

Auf Ald. Willistons Empfehlung wurde der Vorschlag des Leichenbeschauers Hoffman zu den Akten gelegt, wonach in allen Hotels und Herbergen, sofern sie nicht elektrisches Licht in den Fremdenzimmern benutzen, die Gaseinrichtung mit Sicherheitsapparaten versehen werden muß, um den vielen Todesfällen durch Erstickung an Leuchtgas vorzubeugen. Williston behauptete, der Vorschlag sei unpraktisch, und der Ausschuß trat seiner Ansicht bei.

Das Problem der Frauenprügler.

Stadtrichter Cleland vom Gerichtshof an der Maxwell Str. hat alle Männer, welche ihm in den letzten Wochen wegen Mißhandlung ihrer Frauen vorgeführt wurden, auf morgen Abend um 7 Uhr wieder bestellt, zugleich mit den gemißhandelten Frauen. Haben die Männer sich inzwischen gebessert, so werden sie nicht bestraft, wohl aber unter Aufsicht gestellt werden. Zur Ausübung dieser Aufsicht hat der Richter die Mitwirkung von Geschäftsleuten in seinem Bezirk, der vor ihm praktizirenden Advokaten, des „Hull House" und der verschiedenen Wohlthätigkeits-Gesellschaften gewonnen. Er sagt, daß eine solchen Männern auferlegte Geldstrafe ihren Familien entzogen würde und diese auch zu leiden hätten, würden die Angeklagten nach dem Arbeitshause gesandt. Die Einmischung von Politikern zu Gunsten von Frauenprüglern und von anderen Angeklagten werde er nicht mehr dulden, und seine Vorladungen an den Bürgermeister, den städtischen Kämmerer und die Stadtrathsmitglieder Fick und Bowler sei eine Warnung für Politiker. Die Vorladungen hat der Richter aber nie zustellen lassen.

Ein Wasserbau-Vertrag aufgehoben.

Ober-Baukommissär O'Connell hat mit Zustimmung des Bürgermeisters die Joseph Hanreddy übertragene Ausführung des Baues eines Wasserwerkstunnels, welcher von einer Saugstelle, zwei Meilen vom Ufer auf der Höhe der 73. Str., nach dem Ufer an der 69. Str. und von dort in westlicher Richtung weitergeführt werden soll, jenem entzogen. Die Bauarbeit war in drei Theile geschieden worden, und Hanreddy sollte zwei davon, die Arbeit auf festem Lande, ausführen. Er war angeblich sehr saumselig, wie auch bei dem Bau des Abwasserkanals an der Lawrence Ave. in Lake View, hatte für die Ausführung der letzteren Arbeit aber durch politischen Einfluß im Stadtrath immer wieder Aufschub erwirkt. O'Connell machte nun kurzen Prozeß, nahm auch sofort mit Vorsitzer Bennett vom Stadtraths-Finanzausschuß Rücksprache wegen Neuausschreibung des Baues. Hanreddys Angebot war $1,450,000. Wie es heißt, bot die angeblich ungehörige Ausfertigung der Bürgschaft des Unternehmens O'Connell eine Handhabe zu seinem Eingreifen.

Durch den Wassertunnel soll dem in jedem Sommer wiederkehrenden Wassermangel in West Pullman, Washington Heights, Beverly Heights, Blue Island und anderen südlich gelegenen Vorstädten ein Ende gemacht werden. Der Tunnel soll elf Fuß im Durchmesser groß und mit Zement verkleidet werden.

Für unverschämt erklärt.

Die Pastoren Bartlett und Shute, die Hauptkhetzer der Sunday Closing League, haben von Richter Chytraus gestern Nachmittag indirekt den Vorwurf der Unverschämtheit einstecken müssen. Der Anwalt Levy Mayer, welcher in dem von den Fanatikern angestrengten Verfahren, wodurch der Bürgermeister zur Schließung der Wirthschaften an Sonntagen gezwungen werden soll, den Bürgermeister vertritt, beantragte nämlich, 25 Sätze der Klageschrift von Pastor Bartlett und Genossen als unverschämt und überflüssig zu streichen, und der Richter pflichtete dem Antrage bei. Herr Mayer begründete seinen Antrag damit, daß es sich in dem Verfahren um verfassungsmäßige Rechte und Fragen handle, die Kläger also sich in ihrem Gesuch strenge an die Regeln des gemeinen Rechts zu halten hätten und keine überflüssige, unwichtige und unverschämte Angaben einstreuen dürften. Die Beklagten müssen in den nächsten zehn Tagen auf das „gereinigte" Gesuch eine Antwort einreichen.

Aus Vereinskreisen.

In der Freiheit-Turnhalle werden sich am Samstag Abend, dem 9. Februar, die Turner und Turnfreunde zusammenfinden, um auf dem Preis-Maskenball des Turnvereins Freiheit sich beim Mummenschanz nach fröhlicher Turnerweise zu amüsiren. Obgleich es keiner weiteren Ankündigung bedürfte, um die Gäste in Schaaren herbeizulocken, hat der Verein noch ein Uebriges gethan und werthvolle Gruppen- und Einzelpreise ausgesetzt, um den Wettstreit in den Kostümen besonders zu beleben. Das Fest verspricht sehr hübsch zu werden.

Die Plattdeutsche Gilde Fritz Reuter Nr. 4 hält am Samstag, dem 9. Februar, in Schönhofens Halle ihren 18. Maskenball ab, bei dem es sicher, wie in früheren Jahren, wieder kreuzfidel und urgemüthlich zugehen wird. Die Sache in Schwung zu bringen, ist der Festausschuß, bestehend aus den Herren Karl Schwarz, Wm. Höftmann, John Bierwirth, Chr. Clausen, Paul Höftmann, Wm. Beyer, Max Scharlau, Herm. Boldt, Karl Henning, Karl Lettow, Karl Bickhoff, Ferd. Runke und Ed. Quinnert, eifrig bemüht. Eintrittskarten kosten im Voraus 25 Cents, an der Kasse 50 Cents.

Eine humoristische Abendunterhaltung nebst Ball bietet der auf der Nordwestseite in großem Ansehen stehende und allgemein beliebte Wicker Park-Männerchor am Sonntag, dem 24. Februar, in der Wicker Park-Halle seinen vielen Freunden. Das Programm, von einem erfahrenen Festausschuß zusammengestellt, enthält durchweg gediegene Sachen, die durch anerkannt tüchtige Kräfte zum Vortrag gebracht werden, so daß sich der Besuch für alle Freunde einer hübschen und gemüthlichen Abendunterhaltung empfiehlt. Der Anfang ist auf 7:30 Uhr Abends festgesetzt. Eintrittskarten sind im Vorverkauf für 35 Cents zu haben, an der Kasse kosten sie 50 Cents.

Der Soziale Turnverein veranstaltete gestern Abend im unteren Saale seiner Halle an Belmont Ave. und Paulina Str. eine der geistiggemüthlichen Versammlungen, die er so nett zu arrangiren weiß. Für musikalische Unterhaltung sorgten der Heine-Männerchor und u. A. die talentvolle Familie Schmidhofer, deren Oberhaupt als Redner des Abends auch eine fesselnde Schilderung der Eindrücke gab, die Herr Schmidhofer auf seiner Deutschlandreise im letzten Sommer empfangen hat. Der Saal war dicht besetzt, und die Anwesenden spendeten den rednerischen, musikalischen und deklamatorischen Darbietungen (um letztere machte sich Turner Fritz verdient) lebhaften, wohlverdienten Beifall.

Die neu erwählten Beamten des Karl Marx Hive Nr. 148 wurden gestern Abend in Yondorfs Halle durch Deputy Supreme Commander Luise Henrichs feierlich in ihre Aemter eingesetzt. Die Beamten sind:

Ex-Präsidentin, B. Labuchowsky; Präsidentin, Anna Drewke; Vize-Präsidentin, Marie Weinrich; Prot. Sekr., Emilie Albrecht; Finanz-Sekr., Dora Brzeczkowski; Kaplanin, Agn. Meyer; Sergeantin, Lizzie Hafferkamp; Mistreß-at-Arms, J. James; Sentinel, Henriette Page; Picket, JuliaSchmidt; 1. Bannerträgerin, M. Heidemann; 2. Bannerträgerin, Julia Deutsch; 3. Bannerträgerin, Maria Götzke; Pianistin, Anna Meinken.

Der Installirung folgte Tanz und geselliges Beisammensein, das den Anwesenden noch mehrere Stunden hübscher Unterhaltung gewährte.

Drei Verunglückte.

Im Hauptgeschäftsviertel wurden gestern drei Arbeiter schwer verletzt

Der Straßenbahnarbeiter H. G. Baker, 58 Jahre alt, 202 Seminary Ave., wurde bei Entfernung eines Lastwagens aus den Schienen an der Randolph und Dearborn Str. gestern von einem Straßenbahnwagen gequetscht und schwer verletzt in's Hospital gebracht.

Der 25jährige Aufwärter Jas. Connors, 22W. MonroeStr., wurde gestern an der Madison und State Str. von einem Straßenbahnwagen niedergestoßen und schwer verletzt in's Nothfall-Hospital gebracht.

Von einer Eisenstange an einer Winde im Neubau der Commercial National Bank an der Clark und Adams Str. wurde gestern dem 48jähr. Arbeiter Patrick Early, 2620 Lowe Ave., der Arm an zwei Stellen gebrochen. Early ist im Mercy-Hospital.

— Den Zeiger der Weltgeschichte sehn wir alle, ... wie viel es aber geschlagen, das wissen die wenigsten!

Nur noch zwei Tage bis zur Inventur!

SIEGEL COOPER & CO
THE BIG STORE — Chicago's Economy Center

Hausfrauen haben Siegel Stamps gerne, weil dieselben Haushalt-Ausgaben reduziren

Alle diese Coats und Suits für Damen müssen vor der Inventur verkauft werden

Modische 10.00 und 15.00 Kleidungsstücke in einer großen Partie für Freitag zu einem Drittel bis zur Hälfte ihres Werthes

$5 Damen Coats und Suits wie diese sind nie vorher zu einem solchen Preise verkauft worden. Es sind sogar große Bargains zu $10 und $15. Genau 785 Kleidungsstücke in der Partie, die alle vor der Inventur verkauft sein müssen. Deshalb ist der Preis so niedrig. Deshalb erhaltet Ihr die besten der $10 und $15 Moden in dieser einen großen Partie zur Hälfte und Drittel ihres Werthes.

In diesem erstaunlichen Vor-Inventur-Verkauf sind lange lose $10 Winter Coats, $10 bis $15 schlichte und geschneiderte Winter-Coats, $10 bis $15 mannish Mixture doppelknöpfige Coats, $10 bis $15 Cheviot und Kersey Coats, $10 bis $15 geschneiderte Suits, $10 bis $15 geschneiderte Suits mit hübschen Jackets und plaited Skirts, und $10 bis $15 Suits in Pony-, Blousen- und angepaßten Facons, hübsch besetzt. Coats und Suits in allen Farben und Stoffen. Kleidungsstücke, die absolut $10 bis $15 werth sind, für diesen großen Vor-Inventur-Verkauf zu $5.00.

Damen-Skirts zur Hälfte und weniger

1.50 für reguläre 2.75 und 3.50 Plaited Damen-Skirts. | **3.90** für $6 Skirts für Damen — schwarz, farbig und fancy Karrirungen. | **2.90** für elegante $5-Damen-Skirts, — 20 verschiedene Muster.

Coats für Misses und kleine Damen

$3 für regul. 6.50 bis 7.50 Mädchen-Winter-Coats, volle Länge. | **$5** für $10 bis 12.50 lange Winter-Coats für Mädchen u. kl. Damen. | **$5** für $10 bis 12.50 volle Länge Mädchen-Winter-Coats.

Bemerkenswerther Verkauf irgend eines Männer-Anzuges oder Ueberziehers zu $10

Auswahl von $20.00, $22.50 und $25.00 Werthen

$10

Für Männer, welche zu Sparsamkeit veranlagt sind und es trotzdem in Bezug auf ihre Kleidung sehr genau nehmen, ist dieser Verkauf von größter Bedeutung. Bedenkt nur einmal! $20, 22.50 und $25 Kleider für **$10.** Es ist dies sicherlich eine erstaunliche Preis-Ermäßigung, die wir an denselben vorgenommen haben. Aber wir können nicht anders. Wir müssen durchaus mit allen unseren Winter-Kleidern aufräumen, noch ehe die Frühjahrs-Saison beginnt. Und wir wissen, daß dies die beste Art und Weise ist, den gewünschten Erfolg herbeizuführen.

$25 Nähmaschine zu 12.25

Wir kaufen Nähmaschinen bei der Carladung. Deshalb ist es uns möglich, diese $25-Victory Nr. 9 Nähmaschine für weniger zu verkaufen, als was die Händler gewöhnlich dafür bezahlen müssen. Es sind hochfeine Maschinen. Wir garantiren jede einzelne für ein Jahr. Reguläre $25 Maschinen Mittwoch zu **12.25**.

Sie sind in dem beliebten Style mit 3 Schubladen. Haben Drop-Head und extra hohen Arm. — Tadellos ausgestattet mit Ball Bearings. Diese Nähmaschinen, welche Ihr anderswo zu $25 markirt findet, hier morgen zu **12.25**.

CARSON PIRIE SCOTT & Co — February Sales in Our Basement Store

Mit den Februar-Verkäufen sind viele geldsparende Räumungs- und Spezial-Verkäufe verbunden,
bei welchen Ihr Euren künftigen und augenblicklichen Bedarf zu geringen Kosten decken könnt.

Untermuslins für Mädchen und Kinder
Der Februar-Verkauf

Unsere Anstrengungen, Werthe zu offeriren, die nicht verfehlen werden, den sofortigen Beifall während dieses großen Februar-Verkaufs zu finden, werden durch die nachstehenden geldersparenden Bargains klar veranschaulicht:

Beinkleider für Kinder

Kinder Muslin-Beinkleider, gut gemacht, einige mit Hohlsaum appret., andere Cluster Tucks, Größen von 1 bis 14 Jahre, zu, das Paar **9c**

Muslin-Beinkleider für Kinder, mit hohlgesäumtem Cambric Flounce versehen, Größen 1 bis 14 Jahre, Paar, 15c.

Kleider für Kinder

Muslin-Kleider für Kinder, tucked Yoke, mit Ruffle am Hals und Aermeln versehen, Größen 2 bis 14 Jahre, das Stück zu 45c.

Muslin-Kleider für Kinder, Yoke mit praktischem Stickerei = Einsatz und Tucks besetzt, Größen 2 bis 14 Jahre, das Stück zu 50c.

Unterhosen für Kinder, von Cambric gemacht, voller Flounce von Spitzen-Einsatz und Edge, das Paar 25c.

Unterröcke für Kinder.

Weiße Unterröcke für Kinder, voller Umbrella Flounce von Torchon Einsatz und Edge, Größen 4 bis 14 Jahre, das Stück 25c.

Weiße Unterröcke für Kinder, Cambric Top, voller Umbrella Flounce von Cluster Tucks, Valenciennes Spitzen-Einsatz und Edge, Größen 4 bis 14 Jahre, das Stück 38c.

Zuverläßige Qualitäten zu Bargain-Preisen in diesem Februar-Seiden-Verkauf

Strikt zuverläßige niedrig markirte Seiden, die ausgesprochene Werthe darstellen. Unser Februar-Verkauf gestattet uns, besonders auf die folgenden sehr speziellen geldersparenden Artikel hinzuweisen. Diese Seidenstoffe kommen zum Verkauf Freitag Morgen, den 1. Februar.

65 Stücke ganzseid. Standard farbige Taffetas. Sind gut vertreten durch Odd-Schattirungen nebst einer extra großen Partie von Braun in der Partie. Februar-Verkaufspreis, die Yard **35c**

100 Stücke der 75c Qualität Glace Taffeta-Seiden. Jede gute Farben-Kombination ist vertreten. Ein seltener Bargain zu dem speziell niedrigen Februar-Verkaufspreis von, die Yard **50c**

27zöll. reinseid. natürl. farbige Tussa-Seide. Februar Verkaufs-Preise, Yd. 58c und **48c**

23zöllige reinseidene Polka Dot Pongee, Seide. Februar Verkaufspreis, Yard **38c**

21zöll. feine Qual. Polka Dot Foulards, Navy, braun u. schwarzer Grund, weiße Punkte, für **48c**

100 Stücke handgemachte japanische waschbare Seiden, in der natürlichen Schattirung von Weiß, zu dem Februar-Verkaufspreis von, die Yard **20c**

Spezielle schwarze Taffetas

Feine Qualitäten, reine Seiden, sehr dauerhaft, reich, weich und rauschend, ungewöhnliche Bargains zu dem Februar-Verkaufspreis von:

19zöllig, die Yard **58c** | 21zöllig, die Yard **68c**

32zöll. Kimono-Seide, eine Odd-Partie von 75c und 85c Waaren, herabgesetzt. Genau 600 Yards in der Partie zu dem Februar-Verkaufspreis von, die Yard. **50c**

Baby-Ausstattungen zu einer großen Preis-Ersparniß
Der Februar-Verkauf

Alles Nothwendige für eine Baby-Garderobe, von den Schuhen und Strümpfen bis zu den netten kleinen Bonnets, ist eingeschlossen. Die Sortiments sind nie so zahlreich, noch die geldersparenden Gelegenheiten so stark gewesen wie in diesem großen Februar-Verkauf.

Lange Slips f. Babies aus Nainsook, mit netten hohlgesäumten Ruffles am Hals und an den Aermeln, Stück... **25c**

Lange Slips f. Babies aus Nainsook, mit netten Stickerei-Ruffles an den Aermeln und am Hals, Stück...... **35c**

Auch ein vollständiges Sortiment von langen Kleidern, hohlgesäumt, mit Spitzen und Stickerei besetzt, Stück zu **50c bis $1.00.**

Kleider für Babies, von 6 Monaten bis 2 Jahre, von weichem Nainsook gemacht, in Hubbard-Facon — hübsche hohlgesäumte Yokes, das Stuck zu **25c.**

Viele prachtvolle Facons, einige haben hübsche holgesäumte Yokes, andere mit hübschen Spitzen oder Stickerei besetzt, Stück zu **50c, 58c, 65c bis $1.00.**

Zwei spezielle Facons in farbigen Kleidern, von Plaid-Gingham gemacht, in Größen 1 bis 3 Jahre, Preis, das Stück für **38c.**

Kappen und Bonnets für Babies und Kinder

Ein großes Sortiment von Kappen, Tam O'Shanters u. Bonnets, 25c.

Plaid und einfach-farbige Skull-Kappen, das Stück zu 25c.

Plaid, einfachfarbige u. weiße waschbare Tam O'Shanters, Stück 25c.

Mull Bonnets für Babies, viele hübsche Facons, das Stück für 25c.

Jährlicher Februar-Verkauf von Strümpfen in Schachteln
Sechs Paar in einer Schachtel zu speziellen Preis-Ersparnissen

Ein halbjährliches Ereigniß, daß Euch ermöglicht, ungeheure Ersparnisse an echtschwarzen „Eiffel" Strümpfen von besserer Qualität zu machen, indem Ihr sie bei der Schachtel kauft. Es wird sich für Euch lohnen, für den späteren Bedarf zu kaufen.

„Eiffel" echt schwarze für Männer.

Schlichtschwarze baumwollene Strümpfe, p. Schachtel, 45c, 75c, $1.00, $1.25, $1.50 und $2.00.

Dieselben wie oben, mit Tenderfoot Split = Sohle, per Schachtel, **$1.50** und **$2.00.**

„Eiffel" echtschwarze Lisle Strümpfe, per Schachtel zu **$1.25** und **$1.50.**

„Eiffel" echtschwarze für Damen

Baumwollene Strümpfe, schlichtschwarz, die Schachtel für **55c, 75c, $1.00, $1.25, $1.50** und **$2.00.**

Dieselben wie oben mit Tenderfoot Split = Sohlen, per Schachtel zu **$1.25, $1.50** und **$2.00.**

Lisle Strümpfe, in schlichtschwarz, per Schachtel zu **$1.25, $1.50** und **$2.00.**

Wohlfeile Pelzwaaren bedeutend herabgesetzt

Ersparnisse, die der Beachtung werth sind

Electric Seal Jackets, herabgesetzt von $35.00, das Stück zu **$25.00.**
Caracul, volle Felle, Atlas gefütterter Throw, herabgesetzt von $6.50, das Stück für **$3.50.**
Caracul Pillow Muffs, herabgesetzt von $7.50, das Stück für **$4.00.**
Gemischter River Mink Atlas gefütterter Throw, herabgesetzt von $5, das Stück zu $3.50. Dazu passender Muff, herabgesetzt von $6.50 auf **$4.75.**
Blaue Wolf Atlas gefütterte Throws, herabgesetzt von $10, das Stück **$7.50.**
Muff herabgesetzt von $12.00, das Stück **$8.50.**

Ein Drittel Ersparnisse in neuen Frühjahr-Suits die wirklich ungewöhnlich sind für diese Jahreszeit

Diese sehr ungewöhnliche Offerte ist das Resultat eines Einkaufs einer ganzen Muster = Partie von Größen 36 und 38 weit unter dem Preis.

Einhundert neue Frühjahrs-Modelle, hübsche Etons, nicht zwei sich gleiche Moden, wodurch eine zufriedenstellende Auswahl gesichert ist. „Semi-fitted" und enganschließende Coats, Taffeta- und Satin gefütterte Coats, „Plaited" und besetzte Skirts, nette Streifen, Karrirungen, „Invisible Plaids", aus fancy Panama und Worsteds, Broadcloths und Chiffon Panamas. Sehr spezie, Stück,

$12.50 | $15.00
$17.50 | $20.00

Der Februar-Verkauf von Unterröcken bringt Euch großartige Ersparnisse

Unser Wunsch, im Werthegeben und niedrigen Preisen während dieses Februar = Verkaufs alle zu übertreffen, war die Ursache der Ausstellung von hübschen Unterröcken, die bedeutend besser ist als irgend eine welche wir vorher zeigen konnten.

No. 1 *No. 2* *No. 3*

Unterrock Nr. 1 ist gemacht von gestreiftem Gingham, mit tiefer, voller Ruffle, prächtiger dauerhafter Stoff, ein sehr ungewöhnl. Werth zu dies. niedr. Preis, jeder **35c**

Unterrock Nr. 2 ist gemacht von gestreiftem Gingham von guter waschbarer Qualität — finished mit voller Sectional Flounce, spez. markirt, das Stück zu **38c**

Unterrock Nr. 3, gemacht v. hell- od. dunkelblauem, sowie lohf. Chambray, mit voller Secitonal Flounce, mit Knopfloch ausgezacktem Rand, —extra Underlay, jed. **58c**

Schwarze Sateen und Moreen Damen = Unterröcke, sehr begehrenswerthe Styles und prächtige Arbeit. Die Dauerhaftigkeit ist wirklich außergewöhnlich. Jeder Style ein spezieller Bargain zu **$1.00.**

Eine Räumung von gestricktem Unterzeug

Für Damen, Männer und Kinder

Merino und fließgefütterte Suits für Damen, hoer Hals und lange Aermel, in natürlich und weiß, angebrochene Sortimente, alle Größen, das Stück für **78c.**

Baumwoll. und fließgefütterte Leibchen u. Beinkleider für Damen, in weiß und cream, große Quantität, alle Größen, um zu räumen, Stück **35c; 3 für $1.00.**

Wollene und Merino-Unterhemden u. -Hosen für Männer, kein Stück sollte unter $1 verkauft werden, nur kleine Nummern in den Hosen, um zu räumen, St. **58c.**

Union Suits für Kinder, Leibchen, Pants und schwarze Tights, von unserem regulären Lager, angebrochene Partien und Größen, um damit zu räumen, Stück **25c.**

Diese $10.00 Anzüge und Ueberzieher waren früher um die Hälfte theuerer markirt

Zu dem angeführten außerordentlich niedrigen Preis bilden diese Kleidungsstücke eine der anziehendsten Offerten welche wir seit langer Zeit bieten konnten.

Die fancy Männer-Anzüge sind in den gefälligsten Mustern, Arbeit und Schnitt in den neuesten Styles, und die f'cy Ueberzieher sind in mittleren hellgrauen und Heringbone Effekten. Viele dieser Anzüge und Ueberzieher kommen von unserer 2. Flur-Abtheilung und wurden reduzirt von $15.00 das Stück auf **$10.00**

das Stück **$5.00** — Wir gruppirten zu einer Partie eine Anzahl begehrenswerther Anzüge, nur Gr. 34 bis 40. Sie kommen in schönen Mischungen u. kosteten früher $8.50 und $10.00. Speziell, das Stück zu **$5.00.**

Anzüge für junge Männer

Anzüge für junge Männer, in fancy Mischungen, in einfachknöpfigen Facons und schwarze Thibets in doppelknöpfigen Facons, 32 bis 36 Brustmaß. Die Anzüge sind modern und passen ausgezeichnet, herabgesetzt auf den sehr niedrigen Preis, das Stück zu **$5.00**

Anzüge für Knaben

Russische und Matrosen-Anzüge für Knaben, Größen bis 11 Jahre, in sehr hübschen Mustern, auch doppelknöpfige Anzüge für Knaben, Größen 9 bis 12 Jahre, dies sind sehr beliebte und moderne Kleidungsstücke, herabgesetzt auf den sehr niedrigen Preis, von, per Stück........ **$2.50**

Lokalbericht.

Drakonische Vorlage.

Der Local Option = Entwurf der Anti-Saloon-Liga eingereicht.

Kleine Steuerreform = Vorschläge.

Die Besetzung des Hausausschusses für den Chicagoer Charter. — Für reine Lebensmittel, namentlich Molkerei-Erzeugnisse. — Dunne will aufräumen.

(Eigenbericht der „Abendpost.")

Springfield, Jll., 31. Jan. Die Local Option = Vorlage, welche die Anti-Saloon-Liga von Illinois gestern im Hause durch Harvey E. Sheldon vom County Whiteside einreichen ließ, ist in fast allen wesentlichen Theilen eine getreue Abschrift des vor zwei Jahren eingereichten und im Hause niedergestimmten Entwurfs. Damals hat Superintendent Wm. H. Anderson von der Liga durch sein persönliches Hervortreten in dem Kampf viel zur Ablehnung der Vorlage beigetragen, wenigstens wurde das von gewissen Staatsmännern versichert, welche gerne Wasser auf beiden Schultern tragen und eine Entschuldigung für ihre Stellungnahme nöthig hatten.

Der neue Entwurf hat einen recht bezeichnenden Titel: „Ein Gesetz zur Schaffung, durch Volksabstimmung, von Anti = Saloon = Bezirken, in denen der Verkauf berauschender Getränke und die Lizensirung solchen Verkaufes verboten sein sollen, und zur Aufhebung solchermaßen geschaffener Bezirke auf gleiche Weise."

Paragraph 1 des Entwurfes lautet: „Anti-Saloon-Bezirk soll bedeuten alles Land in den Grenzen eines County, eines „Town", eines Wahlbezirks (Prezinkt), einer Stadt, einer Ortschaft, einer Ward oder eines Ward-Theils in diesem Staate, in dem durch Maßnahme der gesetzlichen Stimmgeber des Bezirks, wie in diesem Gesetz vorgesehen, der Verkauf berauschender Getränke verboten ist, außer wie hierin angegeben."

Um eine Abstimmung über die Frage der Einführung der örtlichen Prohibition herbeizuführen, muß ein Gesuch mit den Unterschriften von mindestens einem Viertel der Stimmgeber, welche in der letztvorhergegangenen Wahl ihr Stimmrecht ausgeübt haben, bei dem Schreiber (County, Stadt, Ortschaft u. s. w.) mindestens sechzig Tage vor solcher Wahl eingereicht werden. Dieses Gesuch muß dem Publikum zur Einsicht offen liegen. Der betreffende Schreiber muß in der üblichen Weise bekannt machen, daß eine solche Abstimmung in der nächsten Wahl anberaumt worden ist, sein Versäumniß soll aber die Giltigkeit der Abstimmung nicht beeinträchtigen. Die Abstimmung muß bei der regelmäßigen Wahl stattfinden.

Der Abgeordnete Sheldon, welcher diesen drastischen Entwurf vorlegte, war vom Sprecher Shurtleff zum Vorsitzer des Ausschusses für Rechtsfragen ernannt worden, also desjenigen Ausschusses, welcher über solche Vorlagen zu berichten hat. Sheldon ist ein erklärter Befürworter des Entwurfs, und ohne allen Zweifel wird der Ausschuß letzteren mit kaum nennenswerthen Veränderungen zur Annahme empfehlen. Die Mehrheit der Hausmitglieder verhält sich zurückhaltend, aber die Zahl der ausgesprochenen Gegner ist gering. Seitens der zunächst in Frage kommenden Interessen, der Brauer und Wirthe, wird der Entwurf auf das Bitterste bekämpft werden.

Senator Campbell hat einen Schlag gegen die Staatssteuerausgleichsbehörde geführt, indem er einen Entwurf einreichte, wonach die Behörde sich künftig jedes Jahr, und zwar am ersten Dienstag nach dem zehnten September, versammeln und ihre Arbeiten an oder vor dem dritten Dienstag im November beendigen muß.

Außer der Vorlage zur Verdoppelung des Gehalts des Gouverneurs und Erhöhung der Gehälter der anderen Staatsbeamten, mit Ausnahme des Generaladjutanten, hat Senator Campbell auch einen Entwurf eingereicht, wonach der Oberschreiber des Chicagoer Wahlraths statt $2500 $6000 Gehalt bekommen soll. Alle diese Gehaltserhöhungen sollen aber erst nach der nächsten Wahl von Inhabern für die erwähnten Aemter in Kraft treten.

Gouv. Deneen hat Frau Sarah M. Boyd von Chicago zum Mitglied des Verwaltungsrathes des Soldaten-Wittwenheims in Wilmington, Jll., ernannt.

Der Charter-Ausschuß des Hauses.

Jas. M. Kittleman, der, wie schon in den Depeschenspalten der „Abendpost" berichtet, gestern zum Vorsitzer des Hausausschusses für den Chicagoer Stadtcharter ernannt worden ist, stammt aus Berwyn und war ein sehr rühriges Mitglied des Charter-Konvents, wohnte dessen Berathungen und denen des Unterausschusses, welchem er angehörte, regelmäßig an und ist mit den Einzelheiten des Entwurfes genau vertraut. Von den 39 Mitgliedern des erwähnten Ausschusses sind 24 Vertreter vom County Cook. Wie Kittleman versichert, dürfte der Entwurf in etwa zehn Tagen in Springfield eintreffen; er soll dann gleich und zwar in täglichen Sitzungen von dem Ausschuß in Berathung genommen werden. Kittleman versichert, der Ausschuß werde Chicago zufriedenstellen.

Bei der Ernennung der Vorsitzer von Hausausschüssen sind die Abgeordneten aus Chicago, überhaupt aus dem County Cook, gut gefahren, wie aus folgenden weiteren Vorsitzer-Ernennungen hervorgeht: Chester W. Church, Chicago, Ausschuß für Stadtgerichte; Fred Erickson, Chicago, Ausschuß für städtische Angelegenheiten; Louis J. Pierson, County Cook, und Henry W. Austin, Oak Park, Vorsitzer und Vizevorsitzer des Ausschusses für Banken und Bankgesetze; Frank J. McNichols, Chicago, Ausschuß für Reinschrift von Entwürfen; J. P. Brady, Chicago, Ausschuß für Lizensen; Guy L. Smith, Downers Grove, Ausschuß für Eisenbahnen.

Weitere Steuerreform-Entwürfe.

Auf Veranlassung des County-Schatzmeisters Thompson hat Hausmitglied Agmadoc, wie auch Senator Campbell, verschiedene Entwürfe zur Hebung des Steuerwesens eingereicht. Einer der Entwürfe bestimmt, daß der Countyschreiber dem County-Schatzmeister als Steuereinnehmer die Steuerbücher am oder vor dem zweiten Januar übergeben muß, ein anderer, daß Zahlungsurtheile für Steuerrückstände nur Steuerforderungen einschließen sollen, welche vor dem 10. Januar des betreffenden Jahres dem Einnehmer eingehändigt worden sind. Diese Vorlage soll solchen Personen Unkosten sparen, welche ihre Steuern früh im Jahre bezahlen, nicht aber eine vielleicht ohne ihr Wissen ihnen später auferlegte Spezialumlage. Der Abgeordnete Hearne schlug ein Gesetz vor, wonach die Steuerrevisionsbehörde ihre Arbeiten am ersten Montag im September beendigen muß und die Mitglieder für spätere Arbeit keine Bezahlung erhalten sollen. Damit soll dem in vielen Counties verbreiteten Unfug der Verschleppung der Arbeiten, nur um das $5 betragende Tagegeld zu erlangen, gesteuert werden.

Für reine Lebensmittel.

Kommissär Jones hat einen Entwurf ausgearbeitet, nach dem Vorbild des einschlägigen Bundesgesetzes, nur in klarerer Form in solchen Abschnitten, wo diese im Bundesgesetz fehlt, zur Bestrafung der Herstellung und des Verkaufs von verfälschten Lebensmitteln und Getränken, auch von verfälschtem Viehfutter, ferner von gesundheitsschädlichen Bestandtheilen von solchen Waaren.

Der Entwurf schließt auch die Bestrafung der Fabrikanten und die Untersuchung von Hefe und Backpulver ein; über letzteren Punkt ist das Bundesgesetz unklar. Eine neue Regelung der Untersuchung von Arzneimitteln und deren Verkauf zu beantragen soll der Staats-Apothekerbehörde vorbehalten bleiben, und mit dieser steht der Kommissär in Unterhandlung, auch mit den Großhändlern in Materialien, welche gewisse Vorschriften noch strenger abgefaßt zu haben wünschen.

Laut der Vorlage soll ferner der Molkereibetrieb geregelt werden. Es soll der Fettgehalt der Milch $3\frac{1}{4}$ statt 3 vom Hundert betragen, die Molkereien müssen rein gehalten werden, die Milchhändler müssen Lizensen erwirken, der Verkauf von Milch-Präservativmitteln wird verboten, u. die Molkereibetriebe müssen dem Staatskommissär für reine Lebensmittel statistische Ausweise über ihre Erzeugnisse erstatten. Er hat die Ausweis-Formulare zu liefern. Der Kommissär soll zur Bewältigung der Mehrarbeit einen Schreiber, sechs weitere Hilfschemiker und neunzehn weitere Inspektoren anstellen dürfen, sein Gehalt wird auf $3500 erhöht, das des Hilfskommissärs auf $3000, hingegen soll kein Hilfschemiker über $1500 erhalten.

„Raus mit ihnen."

Bürgermeister Dunnes politische Rathgeber planen, mit Hilfe ihres Uebergewichts aus dem demokratischen County-Hauptausschuß alle seinem Mitbewerber Harrison ergebenen Mitglieder auszumerzen, vor allen anderen den Sekretär John P. Tansey, welcher vor einem halben Jahre seinen jetzigen Posten gegen einen einträglichen im Wasserwerksamte eintauschte, Schatzmeister Blocki, den Herr Dunne schon von zwei Jahren nicht als Mitkandidat auf dem gleichen Kandidaten-Zettel dulden wollte, und alle anderen einflußreichen Führer Harrison'scher Färbung. An Tanseys Stellung soll Thos. F. Little, Vertreter der 14. Ward im Ausschuß, treten. Die Umwälzung soll ein Gebot der Vorsicht sein, wenngleich Dunnes Gegner sie als politisches Kinderspiel hinstellen.

Die Evanstoner Schulzenwahl.

In Evanston sind zwei der fünf Bewerber um die Bürgermeister-Nomination zurückgetreten, Wm. O'Flaherty und Wm. Mason. Es verbleiben somit im Felde: Polizeichef Frost, Jas. L. Hurtable und F. W. Gerould, Mitglied des Stadtraths von der ersten Ward.

Wieder verschoben.

Der Inquest über den Tod der drei Mitglieder der Familie Vrzal wurde heute wieder verschoben, und zwar bis zum 9. Februar, weil ein wichtiger Zeuge, Professor W. M. Haines vom Rush Medical College, krank ist. Der Inquest betrifft den Tod der Mutter Rose, und der Töchter Rose und Ella. Nach dem Tod des Vaters, Martin, und der Töchter Tillie und Mary wurde bekanntlich Hermann Belek von den Großgeschworenen angeklagt, sechs von den neun Mitgliedern der Familie Vrzal vergiftet zu haben.

— Berechtigung.—Herr: „Ihr Wagen hat Nummer 13, sind Sie denn nicht abergläubisch?" — Autler: „Ich nicht, aber die Passanten!"

Das Spiel ist aus.

Einem Schauspieler von einer fallenden Kanone der Kopf zermalmt.

Das Dutzend voll.

Nach Schluß der gestrigen Nachmittagsvorstellung in der „Academy of Music", einem Theater der Westseite, waren die Schauspieler John D. Rockefeller und Charles McCoy damit beschäftigt, eine 450 Pfund schwere Gatling-Kanone, die in dem Stücke „Ein Kind des Regiments" Verwendung findet, von einem sechs Fuß hohen Gerüst hinunterzuheben. Bei dieser Gelegenheit glitt Rockefeller aus und fiel. McCoy konnte allein die schwere Kanone nicht handhaben. Sie fiel gleichfalls und zerschmetterte dem auf der Bühne liegenden Rockefeller den Schädel. Der Mann starb auf der Stelle. Er war 24 Jahre alt und ledig und wohnte Nr. 110 W. 49. Str., New York. Frau Charles E. Blaney, die Verfasserin mehrerer Melodramen, ist seine Schwester.

Zwölf Todte.

Dem Unfall in der Armour'schen Anlage in den Viehhöfen, wo am Montag Nachmittag ein Ammoniakrohr barst, sind jetzt zwölf Menschenleben zum Opfer gefallen. Heute starben Morris O'Connell, 37 Jahre alt, 646 40. Place, im Provident-Hospital, und Michael Donohue, 37 Jahre alt, 3441 Auburn Ave., ein Maurer, in seiner Wohnung. Seit gestern Nachmittag sind fünf von den Verunglückten gestorben. Donohue war ebenfalls in das Hospital gebracht worden, hatte aber gebeten, nach Hause gehen zu dürfen, und da die Aerzte glaubten, daß er außer Gefahr sei, ließ man ihn gehen. Die gestern Gestorbenen sind: George Wilson, 27 Jahre, 1039 W. 69. Str.; Frank Koch, 20 Jahre, 4459 Princeton Ave., und S. Tomak, 24 Jahre, 38. Str. und Ashland Ave.

Im letzten Augenblick.

Der 28jährige Wm. Johnson, Clyde, Jll., ein Elektriker in Diensten der Chicago, Burlington & Quincy-Bahn, berührte gestern Abend, als er die elektrischen Weichen im zweistöckigen Thurm an der Austin Ave.-Kreuzung in Ordnung brachte, einen „geladenen" Draht und erlitt einen elektrischen Schlag, der ihn auf die Geleise schleuderte. Dort lag er hilflos, als ein Zug nahte. Er hatte schon seine Rechnung mit dem Leben abgeschlossen, als sein Bruder und Arbeitsgenosse Albert, der sich früher nach Hause begeben, aber, durch sein langes Ausbleiben beunruhigt, sich auf die Suche nach ihm gemacht hatte, ihn fand und ihn, dicht vor der keuchenden Lokomotive, zur Seite zerrte. Er war gerettet.

Schlechtes Pflaster.

Der 19jährige Charles Kline, Nr. 1324 51. Straße, ein Fuhrmann der Arthur Dixon Transfer Co., fuhr gestern Nachmittag die Clark Straße hinauf. Vor dem Hause Nr. 330 gerieth eins der Räder in eine Vertiefung des holprigen Pflasters. Kline purzelte unter die Räder und wurde überfahren. Er erlitt schwere Quetschungen, wird aber voraussichtlich mit dem Leben davonkommen.

Kurz und Neu.

* Dr. C. E. Bentley wird am Samstag Abend im Bibliotheksgebäude, Michigan Ave. und Randolph Str., bei freiem Eintritt einen Vortrag über die Pflege der Zähne halten. Das Publikum ist eingeladen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Königin Luise von Genua; Teutonic von Liverpool.
Hongkong: Antilochus, von Tacoma über Jokohama nach Liverpool.
Neapel: Canopic von Boston.
Liverpool: Majestic von New York; Saxonia von Boston.
Glasgow: Ontario von Portland, Me.
London: Georgian von Boston.

Abgegangen.

New York: La Lorraine nach Havre; C. F. Tietgen nach Kopenhagen u.s.w.; Merida nach Kuba und Mexiko; Parima, nach westindischen Inseln und Guiana.
Boston: Bohemian nach Liverpool.
Neapel: Caronia nach New York.
Cherbourg: Kaiser Wilhelm II., von Bremen nach New York.
Queenstown: Baltic, von Liverpool nach New York: Lake Manitoba, von Liverpool nach St. John, N. B.
Schanghai, Appalachie nach San Franzisko.

— Zarter Wink. — Er: Energie und schnelles Handeln — das sind die beiden Haupteigenschaften, deren man heutzutage bedarf. — Sie: Da haben Sie ganz recht! Sehen Sie sich mal den jungen Herrn Werner an. Der lernte das Fräulein Meyenheim erst vor vier Wochen kennen und ist jetzt schon mit ihr verlobt.

Es ist nicht die Quantität, sondern die Qualität,

die die Aufmerksamkeit der klugen Käufer der Nordwestseite auf sich zieht und sie veranlaßt, ihre Einkäufe zu besorgen in dem

Up-Town Department Store

— von —

ED. AHLSWEDE

743 bis 753 West North Avenue.

Die geldersparenden Gelegenheiten sind in diesem Laden viel größer, als in zahlreichen anderen Läden in der Stadt.

Strümpfe für Damen. Fließgefüttert, schlicht-schwarz, seidene Appretur, nahtlos, 15c Werth, für **9c**

Baby-Flanell. Extra weiche Appretur, nur in schlichten Farben, rosa, hellblau und Lavender, 10c Werth, für **5c**

Castile Seife. Armours weiße Castile Seife, extra feine Toiletten-Seife, per Stück zu **1c**

Perlmutterknöpfe. Reinweiße, ein Dutzend an einer Karte, entweder mit 2 oder 4 Löchern, per Karte, alle Größen **1c**

Baby-Flanell. Extra gute Qualität, geköpert, in schlichtfarbig, rosa, blau, Cardinal, 12½c Werthe, für **6c**

Perlen-Halsketten. In allen Farben, unzerbrechliche Perlen, mit einem starken Clesp, das Stück **9c**

Toiletten-Stecknadeln. 100 Stück auf einer fancy Schachtel, in schwarz, weiß oder sortirten Farben, per Schachtel **5c**

Zahnpulver. Dr. H. L. Graves berühmtes Zahnpulver, nur **10c**

Sweaters für Knaben. Von extra gutem wollenen Garn gemacht, alle Größen, reguläre $1.00 Werthe, für **59c**

Unterzeug. Union Suits für Damen, extra schwer fließgefüttert, per Suit zu nur **39c**

Schuhe für Damen. Beaver-Schuhe für Damen, Ledersohlen, voll Kid fored, 1.50-Werthe, für **98c**

Whisk-Besen. Eine Partie extra gut gemachter Besen, sehr dauerhaft — für nur **7c**

Unterzeug für Kinder. Jersey gerippte fließgefütterte Leibchen oder Pants, nur **12c**

Schuhe für Knaben. Little Gents Satin Calf Schnürschuhe, solide Leder-Sohlen und Counters, Größen 9 bis 13½, das Paar für nur **98c**

Theetöpfe. Graue Granit-Theetöpfe, regul. 40c Werth, für **19c**

Hosen für Männer. $2 Hosen, von extra gutem Wollstoffe gemacht, Hairline Streifen, Nähte, die niemals auftrennen werden, für **1.39**

Shinola. Reguläre 10c-Größe, für diesen Verkauf, per Schachtel zu nur **5c**

Kohlen-Schaufeln. Schwarz lackirt, von schwerem Stahl gemacht — das Stück für nur **2c**

Und viele andere interessante Bargains.

Frühjahrs-Kleiderstoffe.

Wir zeigen eine große Mannigfaltigkeit in Frühjahrs-Kleiderstoffen und offeriren ungewöhnliche gute Werthe zu Geld sparenden Preisen. — Nicht zu vergessen, wir liefern innerhalb den Stadtgrenzen alle Packete frei ab.

Am Dienstag, Donnerstag und Samstag ist der Laden auch nach 6 Uhr Abends offen.

Lokalbericht.

Auch das noch!

Straßenbahnremise an N. Clark Straße ein Trümmerhaufe.

Schaden: $200,000.

Das Feuer wurde durch die Explosion eines Gasolinbehälters verursacht. — Es verbrannten 90 Wagen. — Verkehrsstockung abgewendet. — Brand in der Pulaski-Halle.

Die Wagenremise der Chicago Union Traction Co. an N. Clark Str., zwischen Sherman und Dewey Place, wurde heute früh durch Feuer zerstört, das durch die Explosion eines Gasolinbehälters verursacht wurde. Neunzig Cars, zumeist Motorwagen, wurden ein Raub der Flammen. Der Betriebsleiter R. R. Herzog beziffert den Schaden auf $200,000.

Das zerstörte, zweistöckige Backsteingebäude wurde vor 35 Jahren errichtet. Hinter ihm befindet sich ein zweistöckiger Lagerspeicher und über der Straße die Maschinen- und Ausbesserungswerkstätte. Diese Gebäude wurden gerettet. Auch gelang es dem in der Remise Nachts beschäftigten Betriebsleiter G. W. Williams, mit Hilfe seiner Mannen 15 Straßenbahnwagen aus dem brennenden Gebäude zu schieben. Bei dieser Gelegenheit erlitten zwei der Straßenbahner leichte Brandwunden. Herr Williams weigerte sich, die Namen der Verunglückten preiszugeben.

In Dunkel gehüllt.

Der Gasolinbehälter stand in der Nähe der nördlichen Thür. Sein Inhalt wurde für Reinigungszwecke benöthigt. Wodurch die Explosion verursacht wurde, konnte bisher nicht ermittelt werden. Kurz nach vier Uhr hörten Herr Williams und andere in der Remise beschäftigte Leute einen betäubenden Knall. Sie eilten in das Gebäude. Es stand in hellen Flammen. Der Gefahr nicht achtend, packten aber „alle Mann" zu und schoben, wie gesagt, 15 Cars hinaus, ehe sie den Flammen weichen und das Feld räumen mußten.

Auf dem Posten.

Fünf Minuten nach Ausbruch des Brandes war der Spritzenzug Nr. 55, der von dem Marschall Gabriel befehligt wird, zur Stelle. Herr Gabriel erließ unverzüglich einen 4-11-Alarm. Er und seine Mannen sahen ein, daß das brennende Gebäude dem Verderben geweiht war. Es galt aber, den Lagerspeicher und die angrenzenden Privatgebäude zu retten. Der Marschall und seine Leute waren in den südwestlichen Flügel des Gebäudes eingedrungen. Sie wurden aber bald durch den erstickenden Qualm zum Rückzuge genöthigt. Kaum hatten sie die Straße erreicht, als das Dach und die Decke des ersten Stocks einstürzten. Nun wurden die Flammen von den Dächern benachbarter Gebäude aus bekämpft und ihr weiteres Umsichgreifen erfolgreich verhindert. Dem brennenden Gebäude entströmte eine Gluthhitze, die viele Fensterscheiben der an Sherman Place und Clark Straße gelegenen Privathäuser sprengte. Die Bewohner dieser Gebäude flüchteten, unsanft aus dem Schlafe geschreckt, in heilloser Verwirrung und zum Theil halbnackt, ins Freie.

Betriebsstockung abgewendet.

Etwa eine Stunde nach Ausbruch des Brandes trafen Herr Herzog und sein Gehilfe P. J. Manning in einem Kraftwagen auf der Brandstätte ein. Herr Herzog traf sogleich zweckentsprechende Vorkehrungen, um einer Verkehrsstockung vorzubeugen. Er veranlaßte, daß eine Anzahl Cars der Halsted Straße-, State Str.- und Lincoln Ave.-Linien nach der Brandstätte gesandt wurden, um aushilfsweise auf der N. State- und Clark Str.-Linie Verwendung zu finden. Durch den Brand in Mitleidenschaft gezogen wurden die N. Halsted Str., Irving Park Blvd.-, N. Clark Str.-, Wells Str.- und N. State Str.-Linie. Um den dringendsten Verkehrs-Ansprüchen zu genügen, wurden später selbst Cars der Westseite-Linien geliehen. Um halb 7 Uhr standen dem Betriebsleiter genügend Wagen zur Verfügung, um die übliche Anzahl Passagiere befördern zu können. Daß auch eine Anzahl vorsintfluthlicher, schon zum alten Eisen geworfener Cars wieder in den Dienst gepreßt wurde, kann man den Straßenbahnbeamten in Anbetracht der Nothlage, in der sie sich befinden, kaum verargen.

Grundlose Besorgniß.

Hermann Mackros, Nr. 282 Fullerton Ave., der als Oeler in der Remise beschäftigt war, wurde nach dem Brande vermißt. Man befürchtete, daß er in den Flammen umgekommen sei. Diese Besorgniß war aber grundlos. Detektives fanden den Mann nach längerer Suche und erfuhren von ihm, daß er bald nach Ausbruch des Feuers die Remise verlassen hatte.

Verursachte große Aufregung.

Beträchtliche Aufregung verursachte ein Feuer, das gestern Abend kurz nach acht Uhr unter der Bühne der Pulaski-Halle, Nr. 792—800 Ashland Ave., ausbrach und etwa $40,000 Schaden anrichtete, ehe es gelöscht werden konnte.

Vier Personen verunglückten, und zwar:

A. Nichols, Leutnant im Spritzenzuge Nr. 107; fiel von einer Leiter und brach das linke Bein. Er fand Aufnahme im County Hospital.

Frank Vancura, 16 Jahre alt, Nr. 802 Ashland Ave.; wurde von einem fallenden Backstein getroffen und am Kopfe verletzt.

W. Jungblut, Polizist der Bezirkswache an Hinman Str.; von Rauch übermannt.

John Hubert, Polizist der Bezirkswache an Hinman Str.; von Rauch übermannt.

Als das Feuer ausbrach, hielt der White Eagle-Frauenklub, Präsidentin Frau Jules Czaklinski, in der im zweiten Stock gelegenen kleinen Halle eine Versammlung ab, an der sich etwa 40 Mitglieder betheiligten. Die Mehrzahl der Frauen suchte natürlich in wilder Flucht ihr Heil. Polizist Jungblut war mehreren Mitgliedern, die vor Schreck wie gelähmt waren, behilflich, die Straße zu gewinnen.

Im Erdgeschoß des von der White Eagle Brewing Co. benutzten nördlichen Flügels tagte der J. J. Kraszewski-Bau- und Leihverein. Sobald der Schreckensruf „Feuer!" ertönte, packten die Mitglieder die Bücher und Schriftstücke zusammen und eilten in's Freie. Auch 20 Mitglieder des Polnischen Turnvereins Nr. 1 mußten flüchten. Der Anwalt Frank P. Danish und ein gewisser Peter Kielminski bemühten sich vergeblich, die 3000 Bände starke Bibliothek des Vereins zu retten.

Die Bewohner des angrenzenden Gebäudes Nr. 802 Ashland Ave. wurden gleichfalls zur Flucht genöthigt. Sie Alle entkamen unversehrt; mehrere der Familien büßten aber ihre bewegliche Habe ein.

Das Haus wurde bewohnt von:

Leonard Rutkowski, Frau und zwei Kinder.

Joseph Malek und sieben Kinder.

Frau Frances Fencl und zwei Kinder.

Henry Truszcynski und vier Kinder.

Joseph Stanek.

Frau Barbara Vancura und sechs Kinder.

Frau Frances Fronek, und

Joseph Emminger und vier Kinder.

Man muthmaßt, daß der Brand durch Kurzschluß verursacht wurde. Der zuerst zur Stelle befindliche Feuerwehrmarschall erließ unverzüglich einen 4-11 Alarm. Mit Hilfe der dem Rufe Folge leistenden Verstärkung gelang es, einem Umsichgreifen der Flammen vorzubeugen und die gefährdeten angrenzenden Gebäude zu retten.

Griff rechtzeitig ein.

In dem Gebäude der Adams Expreß Co., Nr. 185—187 Dearborn Str., wüthete gestern Abend ein Feuer, welches das ganze Haus zu zerstören drohte. Dank dem rechtzeitigen Eingreifen der Feuerwehr wurde aber der Brand gelöscht, nachdem er etwa $3000 Schaden am Gebäude angerichtet hatte.

Im Keime erstickt.

In der Nähe des chemischen Laboratoriums im Dearborn Medical College, 12. and State Str., entstand heute früh kurz nach 4 Uhr Feuer. Es wurde von dem Hausmeister entdeckt, der sofort die Feuerwehr alarmirte. Dieser gelang es, den Brand im Keime zu ersticken. Es wurde nur geringer Schaden angerichtet.

Feuer im Hause Nr. 96 Rees Str., Eigenthümerin Frau A. Sebastian, richtete heute $200 Schaden an. Im Hause wohnen Charles Steg, Frau und zwei Kinder. Sie entkamen unversehrt.

Feuer in Englewood.

Durch ein achtlos fortgeworfenes, noch glimmendes Zündholz wurde heute früh in der Wohnung von Benjamin J. Alexander, Nr. 7604 Lowe Ave., Feuer verursacht, das sich dem von Michael Maddigan bewohnten Gebäude Nr. 7606 Lowe Ave. und der hinter dem Hause Nr. 7608 Lowe Ave. gelegenen Stallung mittheilte, ehe die Feuerwehr dem Flammenwüthen Einhalt gebot. Den Bewohnern der benachbarten Häuser bemächtigte sich hochgradige Aufregung. Sie fürchteten für ihre Habe, wurden aber von den Polizisten McCaffery und Byrnes beruhigt.

Im Hause Nr. 7604 Lowe Ave. wohnte außer Alexander ein gewisser H. J. Smithson und Familie. Das Gebäude wurde fast gänzlich zerstört. Der Schaden beträgt etwa $4000. Maddigan beziffert seinen Verlust auf $2000. Die Stallung wurde um $500 beschädigt.

Wohlthätigkeits-Konzert.

Findet am 12. Februar zum Besten der „White Croß"-Gesellschaft statt

Zum Besten der „American White Croß First Aid Association" findet am 12. Febr. in der Orchester-Halle ein großes Konzert statt, in welchem die Primadonna Schumann-Heink, der Cellist Bruno Steindl, der Baritonist Ferdinand Jaeger und die russische Geigerin Rosa Zukowskaja, welche damit zum ersten Mal in den Ver. Staaten auftritt, mitwirken werden. Ganz abgesehen von dem guten Zweck, sollte das Konzert auch der gebotenen künstlerischen Genüsse wegen recht zahlreich besucht werden.

Die Gesellschaft, welcher der Reinertrag des Konzertes zugewendet werden wird, wurde vor zwei Jahren zu dem Zweck gegründet, in weiteren Kreisen aufklärend und belehrend über die erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen zu wirken und ein geschultes Freiwilligenkorps für die Leistung solcher Hilfe in Nothfällen zu schaffen. Die Iroquois-Katastrophe gab den Anstoß zur Gründung der Gesellschaft.

— Standesgemäß. — Sie: „Na, wie woll'n wir unsern Jingsten nennen?" — Einbrecher: „Dietrich, das paßt for sein' zukinftjen Beruf!"

Deutsches Theater.

Nächsten Sonntag: „Das Stiftungsfest", Lustspiel von G. v. Moser.

Montag, den 18. Februar, Nachmittags: „Hanneles Himmelfahrt", von Gerhardt Hauptmann.

Nach verschiedenen Fehlgriffen, die sie auf dem Gebiete des modernen Lustspiels gethan, geht die Direktion Wachsner wieder einmal ganz sicher. Sie hat für kommenden Sonntag „Das Stiftungsfest" zur Aufführung anberaumt, eines der Stücke, welchem der launige und liebenswürdige Gustav von Moser seinen wohlverdienten Ruf als flotter Bühnendichter hauptsächlich zu verdanken gehabt hat. Es sind bereits Jahre vergangen, seit das Stück hier gegeben worden ist, für die Mehrheit des Publikums wird es somit des Reizes der Neuheit nicht entbehren. Die Spielleitung bei der Vorstellung am Sonntag wird in den Händen von Herrn Meltzer liegen, und die Rollen sind vertheilt, wie folgt:

Dr. Scheffler, Advokat	Ludwig Kreiß
Bertha, seine Frau	Gertrud Senger
Kommerzienrath Bolzau	Hermann Meltzer
Wilhelmine, dessen Frau	Anna Richard
Ludmilla, deren Nichte	Martha Rambor
Dr. Steinkirch	Gustav Kleemann
Hartwig	Sigismund Elfeld
Primborius, Festordner	Louis Brätorius
Schnake, Vereinsdiener	Heinrich Loewenfeld
Franz, Diener bei Bolzau	Fritz Lindner
Diener bei Scheffler	Arthur Raschig

Der Vorverkauf der Sitze ist an der Kasse von Powers' Theater im Gange.

Hauptmanns „Hannele".

Als auf ein dramatisches Ereigniß darf hingewiesen werden auf die für Montag, den 18. Februar, bevorstehende Aufführung von Gerhardt Hauptmanns rührendem Traum-Drama „Hanneles Himmelfahrt". Das jammervolle Schicksal eines verwaisten Kindes in der schlesischen Bergregion rollt der Dichter vor dem Publikum auf, ein Schicksal, das einen wunderbar verklärten Abschluß erhält durch die Fieber-Phantasien, die an den Geistesaugen des sterbenden Hannele vorüberziehen, deren Gebilde der Dichter uns mitschauen, miterleben läßt. Das Hauptmann'sche Meisterwerk in würdiger Weise wiederzugeben, ist nicht leicht, aber nach dem, was die Wachsner'sche Gesellschaft neuerlich auf verschiedenen Gebieten der Bühnenkunst geleistet, darf man sich versichert halten, daß sie auch hier der gestellten Aufgabe sich gewachsen zeigen wird. Nachstehend folgt das Personenverzeichniß nebst Angabe der Rollenbesetzung:

Hannele	Gertrud Müller
Gottwald, Lehrer	Conrad Bolten
Schwester Martha, Diakonissin	Camilla Marbach
Tulpe, Hedwig, Pleschke, Hanke (Armenhäusler)	Hedwig Beringer, Lizzie Forster, Hermann Meltzer, Clemens Bauer
Seidel, Waldarbeiter	Ludwig Kreiß
Berger, Amtsvorsteher	Emil Marx
Schmidt, Amtsdiener	Julius Schmidt
Dr. Wachler	Helmar Lerski
Traumgestalten:	
Mattern, Maurer, Hanneles Vater	Berthold Sprotte
Hanneles Mutter	Anna Bechtel
Ein großer schwarzer Engel	Curt Stark
Drei lichte Engel	Clara Lapping, Martha Willson, Martha Rambor
Der Dorfschneider	Gustav Kleemann
Die Diakonissin	Camilla Marbach
[illegible] Frauen	Anna Richard, Mathilde Dierks, Annie Bender, Anna Roithmeyer, Hedwig Beringer
Ein Fremder	Conrad Bolten
Ein kleiner Junge	Margaret Lindner

Ort der Handlung: Ein Zimmer im Armenhause eines Gebirgsdorfes. — Spielleitung: Emil Marx.

Vorausbestellungen auf Sitze sind unter Beifügung des Geldbetrages zu richten an Herrn Louis W. H. Neebe, Powers' Theater. Der Vorverkauf von Einlaßkarten an der Kasse beginnt Donnerstag, den 14. Februar.

Preise der Plätze: Untere Logen $6, obere $4; „Main Floor" $1.00 und 75 Cts., Balkon 75 und 50 Cts., Gallerie 25 Cts.

Beim Kragen gefaßt.

Drückeberger wird zwangsweise zum Jurydienst herangezogen.

Der vorsitzende Stadtrichter Olson ließ gestern Emerick H. Varva, 1158 Lawndale Ave., der einer Vorladung zum Geschworenendienst nicht Folge geleistet hatte, durch Gerichtsbeamte aus seiner Wohnung vor Gericht bringen, wo er einer Jury in Richter Heaps Abtheilung eingereiht wurde. Richter Olson erklärte, die Gerichte seien bisher zu gelinde mit den Drückebergern verfahren, und es sei an der Zeit, einige warnende Beispiele aufzustellen. Varva soll vorher dreimal vom Geschworenendienst entbunden worden sein. Ein Vorgeladener, der schon acht Mal entschuldigt worden war, mußte sich gestern ebenfalls zum Dienst bequemen.

Schrecklicher Tod.

Ein Knabe kommt beim Spielen mit einer Wäscheleine ums Leben.

Einen schrecklichen Tod fand gestern das 16 Monate alte Söhnchen des Arbeiters John C. Hamilton, 9752 Ave. H, South Chicago. Die Mutter des Kindes hatte in der Küche eine Wäscheleine aufgespannt und das unbenutzte Ende zusammengerollt an einem Thürgriff aufgehängt. Das Kind ergriff, als die Mutter die Küche auf kurze Zeit verließ, die Leine, um damit zu spielen, und legte sie um seinen Hals. Allem Anschein nach ist es zu Fall gekommen, wobei die Leine sich fest zusammenzog. Als die Mutter nach wenigen Minuten zurückkam, war das Kind erstickt.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Boenberg, William, 40 J.; County Irrenanstalt.
Beilfuß, Henry, 6 Mo.; 24 W. 46. Str.
Bertle, Mollie, 56 J.; 7420 Peoria Str.
Dornbusch, Lilian, 10 Mo.; 154 Wilmot Ave.
Goldberg, David, 2 Ta.; 602 California Ave.
Henning, Carl Theodore, 67 J.; 106 Johnston Av.
Hoffmann, Theresa, 30 J.; 238 Vine Str.
Holte, Frank L., 1 J.; 216 N. Curtis Str.
Heinrichs, Ethel, 3 Mo.; 1089 Hamlin Ave.
Marquardt, Siegfried, 84 J.; 3120 Wentworth Avenue.
Möller, Margaret, 6 Ta.; 33 Barry Avenue.
Peters, Josephine, 2 Mo.; St. Vincents Infant-Asyl.
Schmidt, Max, 41 J.; 562 Racine Ave.
Schubert, Katherine, 64 J.; 4050 Dearborn Str.
Schrader, Edwin, 2 J.; 74 Clara Place.
Wagner, John, 33 J.; 25 West Lake Str.
Werner, John, 32 J.; 702 N. Ashland Ave.

Marktbericht.

Chicago, den 31. Januar 1907.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 76⅝c; Nr. 3, roth, 74—75c; Nr. 2, hart, 75—77c; Nr. 3, hart, 69—75c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, 82—85c; Nr. 2, 78—84c; Nr. 3, 75—83c.

Mais, Nr. 3, 42¼—43c; Nr. 3, weiß, 43½—43¾c; Nr. 3, gelb, 42½—43¼c; Nr. 4, 41¼—42¼c.

Hafer, Nr. 2, 37½c; Nr. 2, weiß, 38½—39c; Nr. 3, 37c; Nr. 3, weiß, 38½—39c; Nr. 4, weiß, 36¼—37c; Standard, 38—38½c.

Mehl. Winter-Patents, $3.25—$3.30 das Faß: „Straights", $3.10—$3.15; Minnesota Hard Patent, Straight, Export Bags, $3.20—$3.30; besondere Marken, $4.70.

Heu (Verkauf auf den Geleisen). — Bestes Timothy, $17.00—$17.50; Nr. 1, $15.00—$16.00; Nr. 2, $13.50—$14.50; Nr. 3, $12.00—$13.00; bestes Prairie, $13.50—$14.00; ditto, Nr. 1, $12.50—$13.00; Nr. 2, $10.00—$11.00; Nr. 3, $9.00—$10.00; Nr. 4, $8.50—$9.00.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Januar, 74⅜c; Mai, 78½—78⅝c; Juli, 78⅜c; September, 78⅛—78¼c.

Mais, Januar, 43c; Mai, 46½—46⅝c; Juli, 46¼—46⅜c; September, 46⅝—46¾c.

Hafer, Januar, 30¾c; Mai, 38¾c; Juli, 35⅞—36c; September, 32½c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 24,000, von Mais auf 868,997, von Hafer auf 393,000 Bushels. Verschickt von hier wurden 24,938 Bushels Weizen, 365,135 Bushels Mais und 284,336 Bushels Hafer.

Provisionen.

Schmalz, Januar, $9.65; Mai, $9.80; Juli, $9.82½; September, $9.95.

Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $16.87½; Mai, $17.17½; Juli, $17.32½.

Rippchen, Januar, $9.55; Mai, $9.62½; Juli, $9.65.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.09¾
Perfektion	0.10⅛
Headlight, 150	0.11½
Naphta	0.18½
Gasolin	0.16
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.39
do., gereinigt, per 5 Faß	0.40
Terpentin	0.75½

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $6.15—$7.00 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $3.85—$4.90; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.65—$5.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$7.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $7.25—$8.25; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.65.

Schweine. Gewöhnliche bis gute Pökelwaare, $6.75—$6.87½ per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $6.87½—$6.95; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.85—$6.92½; mittlere bis gute Ferkel $6.35—$6.75; gute bis ausgesuchte gemischte Waare, $6.75—$6.85; „Culls", $3.25—$6.65.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $5.25—$5.75; gute bis ausgesuchte Schafe, $4.75—$5.25; gute bis ausgesuchte „Yearlings", $5.50—$6.50; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $7.00—$7.75.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfund	$	—0.33
Nr. 1, das Pfund	0.27	—0.29
Nr. 2, das Pfund	0.21	—0.24
„Cooleys", das Pfund		0.27
Nr. 1, das Pfund	0.22	—0.23
Packwaare, frisch, das Pfund	0.18	—0.18½
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt oder eingeschlossen)	0.23	—0.25
„Firsts", das Dutzend		0.25
„Extras", das Dutzend		0.27
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.13	—0.13½
„Daisies", das Pfund	0.14	—0.14¼
„Young America", das Pfund	0.13¾	—0.14¼
Limburger, das Pfund	0.11	—0.11¼
Brick, das Pfund	0.14¼	—0.14½
Schweizer, das Pfund	0.14	—0.15½

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.11
„Springs", das Pfund		0.09
Hähne, das Pfund		0.06½
Truthühner, das Pfund		0.11
Gänse, das Dutzend	5.00	—7.00
Enten, das Pfund		0.11
Geflügel (zugerichtet)—		
Hühner, das Pfund	0.07	—0.10
Truthühner, das Pfund	0.14	—0.16
Enten, das Pfund	0.10	—0.12
Gänse, das Pfund	0.05	—0.09
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, das Pfund		0.13
Schwarzer Barsch, das Pfund		0.18
Weißer Barsch, das Pfund		0.10
Pickerel, das Pfund		0.10
Hechte, das Pfund		0.15
Karpfen, das Pfund	0.05	—0.06
Perch (zugerichtet), das Pfund	0.04	—0.05
Lachs, das Pfund		0.09
Schellfisch, das Pfund		0.06
Halibut, das Pfund		0.09
Flundern, das Pfund		0.08½
Aale, das Pfund		0.12
Hering, das Pfund		0.05
Trout, Nr. 1, das Pfund		0.11
Mackerel, das Pfund		0.30
Hummer (gekocht), das Pfund		0.32
Kälber (geschlachtet)—		
50—85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05½	—0.06½
80—85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.08
85—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09	—0.10
150—175 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05	—0.05½

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, das Faß	$1.00	—3.00
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	3.00	—3.50
Orangen, Kalifornia, die Kiste	2.25	—3.10
Bananen, Jumbo, das Bund	1.40	—1.50
Malagatrauben, das Faß	4.50	—7.00
Ananas, die Kiste	2.25	—3.00
Kronsbeeren, Cape Cod, das Faß	7.00	—8.00
Erdbeeren, Florida, das Pint	0.50	—0.65
Kraut, die Tonne	10.00	—12.00
Rothkraut, die Tonne	25.00	—30.00
Kopfsalat, das Faß	5.00	—7.00
Blattsalat, die Kiste	0.30	—0.40
Sellerie, die Kiste	1.40	—4.00
Tomaten, die Kiste	1.00	—3.50
Blumenkohl, die Kiste	0.50	—3.00
Rosenkohl, das Quart	0.10	—0.15
Rothe Rüben, der Sack	0.40	—0.50
Mohrrüben, der Sack	0.35	—0.60
Spargel, das Dutzend	2.00	—3.00
Zwiebeln, der Bushel	0.40	—0.65
Spinat, die Kiepe	0.25	—0.30
Rüben, der Sack	0.40	—0.70
Rettige, hiesige, 100 Bündchen	0.10	—0.40
Meerrettig, das Bund	0.60	—0.65
Gurken, das Dutzend	0.75	—1.75
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Kiste		7.00
Trockene Bohnen, auserlesen	1.36	—1.38
Rothe Nierenbohnen	2.15	—2.25
Limabohnen, kalifornische, 100 Pf.	4.75	—4.85
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.30	—0.44
Süßkartoffeln, das Faß	1.25	—2.75

Scheidungsklagen.

wurden eingereicht von:

Mary gegen Charles Meyer, Verlassen; John gegen Dinah George, grausame Behandlung; Libbie gegen Walter Keeger, grausame Behandlung.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

1423—33 W. 21. Place, 4-stöck. Backstein-Anbau, Garden City Brauereigesellschaft, $70,000.
10353 Avenue J., 1-stöck. Frame-Cottage, A. Ringman, $1500.
10415 Avenue J., 1-stöck. Frame-Cottage, A. Ringman, $1400.
3629 Archer Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Henry Wendelberg, $2000.
5328 Dearborn Str., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, B. K. Hardin, $3000.
11144 Green Bay Ave., 1½-stöck. Frame-Cottage, R. E. L. Brooks, $1500.
2469 Wayne Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, George Ernitinzu, $4000.
295 Clifton Park Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Henry Rusch, $5000.

Heiraths-Lizenzen.

Folgende Heiraths-Lizenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

John Gump, Gertrude Farrell, 42, 35.
Jan Szczepaniak, Karoline Tamson, 46, 45.
Arthur Crowe, Ella Randall, 35, 20.
Frank Jenicek, Bessie Groß, 22, 22.
Frank Potter, Nannie Jennings, 23, 22.
George A. Millar, Katherine Arthen, 26, 22.
Edward Fricot, Anna Turkin, 21, 19.
Charles Guzauske, Mary Stainlaite, 24, 20.
Jorg Geven, Agatha Bogos, 28, 19.
Martin V. Nugent, Jessie F. Burton, 29, 23.
Albert William Brown, Mary A. Sheehy, 23, 22.
Ralph Jonas, Rose Sharp, 37, 29.
Stanislaw Bokoski, Katarzyna Wisniewska, 25, 27.
James O'Neill, Mathilda Kraus, 22, 22.
Daniel Miner, Martha Maller, 22, 18.
Jack Shapiro, Eva Faber, 19, 19.
Albert Bullinger, Alice Cretty, 24, 21.
Charles G. Hallett, Elizabeth Finley, 22, 19.
August Mazzanti, Ida Maie McCurren, 22, 19.
Frank E. Luther, Cora G. Luther, 35, 34.
Bartomiej Jawrzynkay, Maria Rubac, 21, 22.
William G. Morgan, Bessie Allen, 23, 18.
Fred Wollbrecht, Anna Depert, 27, 21.
Frederick S. Raymond, Martha Foubert, 27, 18.
Tomasz Wavka, Zofia Muto, 24, 20.
Frank Anderson, Martha Retzlaff, 23, 19.
Wojciech Duja, Katarzyna Sohn, 29, 24.
Anton Jaskulska, Katarzyna Mruczka, 23, 18.
Peter H. Morgan, Anna Gutgsell, 27, 23.
Joseph M. Nolan, Minnie A. Lee, 23, 25.
John Chamales, Calleope Stavru, 36, 26.
Arthur Royce Carr, Annie Frances Thompson, 32, 32.
Peter Gut, Thekla Witek, 26, 22.
Henry G. Steljes, Anna Gungling, 26, 22.
George William Wheatman, Dora Dester, 25, 32.
John Sebastian Fisher, Edna May Hanna, 29, 21.
William Gately jr., Helen O. Elsline, 26, 21.
Nicholas Dehler, Anna Heß, 23, 21.
Frank Kuehn, Elizabeth Bredel, 23, 21.
Kazmierz Malinoski, Maryanna Tors, 27, 22.
Ignatz Oswald, Rosie Kralik, 23, 20.
Szczepan Zablata, Wiktorija Kramczyk, 25, 22.
Juzef Wardenski, Apolonia Zewislak, 23, 25.
Antoni Moninska, Felicja Cajewska, 27, 19.
Harry Hammerstein, Frances Duran, 24, 18.

[illegible]

Bankerott-Erklärungen.

Um Entlassung von ihren Verbindlichkeiten im Distriktgericht ersuchten:

Harry Cohn — Verbindlichkeiten, $7793.92; Bestände, $1692.68.

Der Grundeigenthumsmarkt.

[illegible]

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 10 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost" bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Bellack Bros., Apotheker, 284 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
Busse & Schimnick, Apotheker, 156 Center Str., Ecke Bissell Str.
Deering Pharmacy, P. A. Koed, Propr., Ecke Fullerton und Clybourn Ave.
Dieden, Frank X., Apotheker, 377 Cleveland Ave., Ecke Wisconsin Str.
Dieden, Frank X., Apotheker, 311 E. North Ave., Ecke Cleveland.
Eagle Pharmacy, Dr. Otto, Propr., 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Fry, Herm., Apotheker, 1100 N. Halsted Str., Ecke Fullerton.
Fry, A. Geo., Apotheker, 354 E. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
Gelinis, L. J., Apotheker, 75, N. Halsted Str., Ecke Willow Str.
Georges, Max, Apotheker, 518 Sedgwick Str.
Green, Carl Victor, Apotheker, 451 Larrabee Str., Ecke Eugenie Str.
Herzberg, H. A., Apotheker, 351 N. Clark Str., Ecke Oak Str.
Hottinger, John S., Apotheker, 224 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Karg, George, Apotheker, 162 E. North Ave., Ecke Halsted Str.
Krzeminski, C. E., Apotheker, 275 Clybourn Ave., Ecke Halsted Str.
Kurz, Frederick C., Apotheker, 285 Rush Str., Ecke Walton Place.
Ladish, E. H., Apotheker, 632 Larrabee Str., Ecke Center Str.
Ladisch, E. H., Apotheker, 122 Seminary Ave., Ecke Garfield.
Lindstrom & Comp., Chas. O., Apotheker, 95 Wells Str.
Malone, G. S., Apotheker, 148 N. Clark Str.
Martens, A., Apotheker, 136 Center Str., Ecke Sheffield Ave.
Mark, Geo. A., Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller Str.
Meißner, Ignaz, Apotheker, 117 Wells Str., Ecke Ohio Str.
Ogden Grove Pharmacy, 93 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
Reidehold, John A., Apotheker, 411 Sedgwick Str., Ecke Blackhawk Str.
Romano, A., Apotheker, 187 N. Halsted Str.
Salchert, H. A., Apotheker, 935 N. Halsted Str., Ecke Webster Ave.
Stolze, F. C., Apotheker, 886 N. Halsted Str., Ecke Center.
Voith, Arcadius, Apotheker, 395 Wells Str., Ecke Division Str.
Vogelsang, Robert, Apotheker, 85 Fremont Str., Ecke Clay Str.
Zindt, F. M., Apotheker, 277 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
Zindt, L. F., Apotheker, 557 Sedgwick Str., Ecke Menominee Str.

Lake View.

Ahlborn, Frank H., Apotheker, 1202 Bryn Mawr Ave., Ecke Evanston Ave.
Anderson, C. A., Apotheker, 1147 Ost Belmont Ave., Ecke Racine Ave.
Bartling, O., Apotheker, 1603 N. Clark Str., Ecke Halsted Str.
Bauaert, L. E., Apotheker, 406 Ost Ravenswood Park, Ecke Melrose.
Black, F. W., Apotheker, 1974 Evanston Ave., Ecke Leland Ave.
Brauns, M. L., Apotheker, 156 Belmont Ave., Ecke Leavitt Str.
Brady, W. F., Apotheker, 930 Southport Ave., Ecke Roscoe Boulevard.
Brown, A. L., Apotheker, 2324 Evanston Ave., Ecke Foster Ave.
Cuyler Pharmacy, 1659 Lincoln Ave.
Tauden, R. A., von, Apotheker, Ecke N. Clark und Devon Ave.
Torderlein, R. H., Apotheker, 1402 Wrightwood Ave., Ecke Sheffield Ave.

[illegible]

Nordwestseite.

[illegible]

Westseite.

[illegible]

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Her Great Match."
Colonial. — „Spring Chicken."
Garrick. — „The Love Letter."
Illinois. — „Madam Butterfly."
Studebaker. — „The Undercurrent."
Bush Temple. — „Young Mrs. Winthrop."
Grand Opera House. — „Swell Elegant Jones."
Chicago Opera House. — „The Prisoner of Zenda."
New Theater. — „Margaret Fleming."
Howard's. — „Man to Man."
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

Sherlock Holmes in Thätigkeit.

Die Geschichte eines englischen Justizmordes.

Conan Doyle, der in der ganzen Welt bekannte Verfasser der Sherlock-Holmes-Geschichten, ist aus dem Reiche der Dichtung herabgestiegen, und hat in Person den Sherlock Holmes gespielt, um nachzuweisen, daß ein junger Advokat Namens George Edalji im Jahre 1903 zu Unrecht zu sieben Jahren Zuchthaus verurtheilt worden ist. Mit der ganzen Schärfe seines Verstandes sichtet Doyle das Beweismaterial gegen Edalji in zwei langen Artikeln, die er den englischen Zeitungen zur Verfügung gestellt hat, und weist überzeugend nach, daß in Edalji ein Unschuldiger für die Verbrechen anderer hat büßen müssen. Von der ihm auferlegten Strafe hat der Unglückliche, dessen ganze Karriere vernichtet worden ist, drei Jahre verbüßt und ist vor kurzem auf Ehrenwort auf freien Fuß gesetzt worden.

Was Doyle erzählt, liest sich thatsächlich wie eine der von ihm erfundenen Detektive-Geschichten, nur daß es ihm in diesem Falle nicht gelingt, den wirklichen Uebelthäter zu entlarven. Das Verbrechen, dessen Edalji angeklagt war, bestand darin, daß er in der Nacht des 17. August 1903 einem Pony der Great Wyley-Kohlengrube auf der Weide den Leib aufgeschlitzt haben sollte. Zugleich wurde er beschuldigt, der Anführer einer Bande zu sein, die in den vorhergehenden Monaten und auch nachher noch Pferde, Kühe und Schafe in der gleichen Weise verstümmelt und getödtet habe. Am 18. August wurde er verhaftet, aber am 21. September 1903, am 4. Februar und am 24. März 1904 wurden ähnliche Verbrechen verübt, und ein Kohlengräber Namens Farrington, ein Trunkenbold und roher Patron, wurde wegen der letzten That zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt. Niemand aber fiel es ein, Edalji und Farrington miteinander in Verbindung zu bringen, während nach Farringtons Verhaftung all diese Verbrechen aufhörten.

George Edalji ist der Sohn des Vikars von Great Wyrley bei Walsall in Staffordshire. Die Bewohner der Pfarrgemeinde sind theils Bauern, theils Bergleute. Vikar Edalje ist ein Parse, und er hatte seiner Abstammung und seiner Farbe wegen anfänglich mit manchen Vorurtheilen zu kämpfen, die er aber in den 31 Jahren seiner Thätigkeit als Pfarrer durch einen tadellosen Lebenswandel zum größten Theil überwand. George ist das älteste seiner drei Kinder und 1876 geboren. Er war also noch ein Schulknabe, als im Jahre 1888 anonyme Drohbriefe in der Pfarre einliefen und durch Inschriften auf Zäunen, Thüren usw. die Familie des Vikars verhöhnt wurde. Der Verdacht lenkte sich auf Elisabeth Foster, das Hausmädchen in der Pfarre, und bei der Gerichtsverhandlung machte ihr Vertheidiger geltend, sie habe nur einen dummen Scherz gemacht, weshalb der Richter von ihrer Verurtheilung absah und sie nur unter Bürgschaft stellte, in Zukunft die Edaljis in Frieden zu lassen.

In den Jahren 1892 bis 1895 wurde Vikar Edalji von neuem mit anonymen Briefen belästigt, in denen offen Partei für Elisabeth Foster ergriffen wird und Edalji und die Seinen mit den gemeinsten Schimpfworten bedacht und die wildesten Drohungen gegen sie ausgestoßen werden. Conan Doyle hat alle diese Briefe gelesen und ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß ein Irrsinniger sie geschrieben hat. Trotz aller Mühe, die der Vikar und die Polizei sich gaben, gelang es nicht, den Schreiber zu entdecken. In Briefen aber, die zu gleicher Zeit bei der Polizei einliefen, wurde der Verdacht auf George gelenkt, und der Polizeichef von Staffordshire theilte, wie aus seinen Zuschriften an den Vater hervorgeht, diesen Verdacht. Da die Polizei sich auf falscher Fährte befand, ist es nicht wunderbar, daß sie den wirklich Schuldigen nicht fand. Daß gerade George in den Briefen am schlechtesten wegkam und daß dem Vater gedroht wurde, man werde ihn in seinem Sohne treffen und diesen lebenslang unglücklich machen, fiel der Polizei nicht auf, und das ist so sonderbar, daß Doyle die Vermuthung ausspricht, einige Polizisten hätten mit der Foster und deren Freunden unter einer Decke gesteckt.

Ende 1895 hörten die Briefe plötzlich auf, und Friede herrschte in Wyrley bis 1903. Dann begann die Verfolgung von neuem. Während all dieser Zeit hatte George im Elternhause gewohnt, in Birmingham, wohin er jeden Tag fuhr, die Rechte studirt, und zwar mit größtem Erfolge; er hatte sich, nachdem er anfänglich vor den Gerichten seiner Nachbarschaft praktizirt hatte, 1902 in Birmingham als Advokat niedergelassen, wohnte aber auch dann noch im Elternhause. Doyle schildert ihn als musterhaften jungen Mann: Er trinkt und raucht nicht, ist äußerst fleißig und gewissenhaft und so kurzsichtig, daß man ihn beinahe blind nennen kann— eine ungeeignetere Person, um in finsterer Nacht auf der Weide Vieh aufzusuchen, und in teuflischer Art zu verstümmeln, kann Doyle sich gar nicht denken. Dieser hat den Weg, den Edalji in der Nacht des 17. August 1903 zurückgelegt haben soll, am hellen Tage gemacht. Er führt querfeldein über Gräben, Drahtzäune und Eisenbahndämme, so daß bei Nacht nur ein mit guten Augen begabter und mit der Gegend genau vertrauter Mensch ihn finden kann. George aber ist, wie Doyle schreibt, blind wie eine Fledermaus, nur daß diese die Gabe besitzt, sich bei Nacht zurechtzufinden.

Im Jahre 1903 trat also der anonyme Briefschreiber wieder in Thätigkeit, und zugleich begann das Verstümmeln des Viehs. Die Polizei erhielt Briefe von einem Schulknaben, Greatorex mit Namen, worin dieser sich selbst und George Edalji als Thäter beschuldigte. Greatorex leugnete aber, der Verfasser der Schreiben zu sein, und da regte sich bei der Polizei von neuem der Verdacht, daß George Edalji, jetzt ein vielbeschäftigter Advokat, die Briefe verfasse, und sich selbst beschuldige, um den Verdacht von sich abzulenken. Nicht weniger als zwanzig Detektives wurden angestellt und die Pfarre allnächtlich bewacht.

Am Abend des verhängnißvollen 17. August war Edalji um ½7 Uhr aus Birmingham nach Hause gekommen. Er arbeitete einige Zeit, und um ½9 Uhr ging er zum Schuhmacher Hands in Wyrley. Auf dem Wege hin und zurück sahen ihn verschiedene Personen. Um ½10 Uhr war er wieder zu Hause, aß zu Abend und ging bald darauf zur Ruhe, in demselben Zimmer, in dem sein alter Vater schlief. Seiner Gewohnheit gemäß schloß dieser die Zimmerthür ab. Vier Detektives hielten die ganze Nacht Wache bei dem Hause und sahen, daß niemand es verließ. Am andern Morgen fand man den Pony blutend auf der Weide. Ein herbeigerufener Thierarzt erklärte, die Wunde sei ganz frisch. Wäre sie dem Thiere am Abend zuvor beigebracht worden, so müßte es sich zu dieser Zeit schon verblutet haben.

Wer aber war der Verüber dieser neuen Schandthat? Die Polizei behauptete, ihn zu kennen. Es sei George Edalji, sagte sie. Sie hielt Haussuchung in der Pfarre und beschlagnahmte einen alten Hausrock Georges, der angeblich feucht war und auf dessen einem Aermel zwei kleine Blutspritzer zu sehen waren, und ein Rasirmesser des Pfarrers, mit „Blutflecken" darauf, die sich dann aber als gewöhnliche Rostflecke herausstellten. Auf dem Rock aber fand der Thierarzt nach einigen Tagen 27 Pferdehaare, jedoch hatte, wie Doyle feststellt, der Rock nach der Beschlagnahme mit einem Stück der Haut des getödteten Pony zusammengelegen. Ferner trug George Edalji, als er am Abend aus Birmingham heimkehrte und verhaftet wurde, Stiefel mit schiefgetretenen Absätzen, die, wie bei dem Prozesse von der Polizei angegeben wurde, in die Fußstapfen des Verübers der That genau hineinpaßten.

Conan Doyle weist nun folgendes nach: George Edalji war bis ½9 Uhr bei dem Schuhmacher Hands in Wyrley, und um ½10 Uhr befand er sich wieder daheim. Nach dem Zeugniß der Detektives, die das Haus die ganze Nacht hindurch bewachten, hat niemand die Pfarre verlassen. Von ½10 Uhr an ist also sein Alibi bewiesen. Er muß daher die That in der einen Stunde verübt haben. Nun liegt aber die Weide über ein Kilometer von Wyrley entfernt. Edalji müßte also, blind wie er ist, den Weg nach dem Felde, zurück nach Wyrley und von dort heim in einer Stunde gemacht und dazwischen noch das Pferd verwundet haben, eine unmögliche Leistung. Der Thierarzt sagt aus, die That könne erst gegen Morgen verübt worden sein. Edalji war aber schon um ½10 Uhr daheim. Und der feuchte Rock? Es war ein alter Hausrock, den Edalji nicht getragen hat, als er zum Schuhmacher ging. Er war auch, wie Vikar Edalji bezeugte, nicht feucht. Gegen Mitternacht hatte es heftig zu regnen begonnen. Wäre nun George, unbemerkt von den Wächtern, gegen Morgen aus dem Hause geschlüpft und fünf bis sechs Kilometer in dem Rocke gewandert, so wäre dieser am anderen Morgen nicht feucht, sondern durch und durch naß gewesen. Die Fußspuren aber, in die Edaljis Stiefel hineinpaßten, können erst nach dem Regen gemacht worden sein. Die Angaben der Polizei stehen also untereinander in Widerspruch.

Bei dem Prozesse legte Edaljis Vertheidiger nicht genügend Gewicht auf alle diese Punkte und führte die Sache des Angeklagten überhaupt recht ungeschickt. So kam es, daß die Geschworenen den Angaben der Polizei, die gegen den Beschuldigten voreingenommen war und einen Sündenbock haben mußte, Glauben schenkten und Edalji schuldig fanden, worauf der Richter ihn zu sieben Jahren Zuchthaus verurtheilte. Da das englische Recht keine Berufung gegen Schwurgerichtsurtheile kennt, mußte Edalji die Strafe antreten. Doyle sagt es nicht mit dürren Worten, aber zwischen den Zeilen, daß die Polizei Beweismaterial fabrizirte, um die Verurtheilung herbeizuführen.

Conan Doyle aber und die übrigen, die sich Edaljis angenommen haben, werden nicht ruhen, bis diesem Gerechtigkeit zutheil geworden ist, wie im vorigen Jahre dem unschuldig verurtheilten Beck. Der Artikel schließt mit einem Appell an das letzte der Tribunale, das englische Volk. Er fragt, ob es die jetzige Justizpflege, welche die Berufung ausschließt, noch länger dulden werde.

— Wenn einer viel ungereimtes Zeug redet, ist's sonderbarerweise meist ein — Dichter.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Blacksmith und Helfer, Fabrikarbeiter, Maschinisten. Zimmer 3, 159 E. Washington Str.

Verlangt: Ein erfahrener lediger Mann für Bartenden und Porter-Arbeit. 6701 S. Halsted Str. dofr

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann, der englisch und die slawischen Dialekte spricht, an harte Arbeit gewohnt und fähig ist als Vormann von Arbeitern oder Grubenleuten zu fungiren. Adr.: O. 603 Abendpost.

Verlangt: Porter, der etwas Kochen kann. 118 West Lake Straße. dofr

Verlangt: Ein stetiger, fleißiger junger Mann, erfahren im Gemüsebau und Obstgarten. Gute Zukunft. Guter Lohn. T. Daniels, 1215 First National Bank Bldg.

Verlangt: Ein stetiger Waiter, kann im Hause wohnen. Borchardt Bros., 1907—9 W. Madison Str.

Verlangt: Deutscher Schuhmacher für stetige Arbeit. Brumlik, 250 Clybourn Ave.

Verlangt: Mann oder ungefähr 16jähriger Junge für leichte Beschäftigung, auf der Nordseite Wohnender vorgezogen. 589 Burling Str., 1. Flat.

Verlangt: Junge an Cakes; $5.00 und Board. — 970 Clybourn Ave.

Verlangt: Barbier, junger Mann, stetiger Platz. 249 Wabansia Ave.

Verlangt: Erster Klasse Kellner. Heblers Restaurant, 112 S. Halsted Str.

Verlangt: Mann für Shop-Arbeit. Parthier, 209 Grand Ave.

Verlangt: Zwei Butchers, $10 bis $12 die Woche. Nachzufragen nach 5 Uhr. 166 S. Water Str.

Verlangt: Ein guter Bügler für Röcke, stetiger Platz, guter Lohn. 265 W. North Ave., Ecke Marshfield, 2. Flat.

Verlangt: Ein guter Cake-Bäcker. 556 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Carriage-Blacksmith für Automobil-Arbeit. Holsman Automobile Co., 36. und Morgan Straße.

Verlangt: Junge in der Bäckerei zu arbeiten. 3005 Archer Avenue. dofr

Verlangt: Butcher in Meat-Market, einer der Kälber abziehen und Fleisch einpökeln kann. Kommt fertig zur Arbeit. 431 State Straße.

Verlangt: Bäcker, ein guter Mann an Cakes und Rolls. 1896 Grand Avenue.

Verlangt: 25 Arbeiter für Arkansas, ledige und verheirathete, Lohn $1.50 den Tag, strecke Reisegeld vor. 400 Arbeiter für Eisschneiden nahe Chicago, $1.75 bis $2 den Tag. 2 Maschinisten und Cabinetmakers in der Stadt. Lucas, Zim. 3, 128 S. Clark.

Verlangt: Ein guter Junge, erfahren an Holzarbeit, stetige Arbeit. Chicago Plush and Leather Case Co., 88 Franklin Str.

Verlangt: Ein guter Casemaker und ein Lehrjunge. Guter Lohn und stetige Arbeit. Chicago Plush and Leather Case Co., 88 Franklin Straße.

Verlangt: Kollektor und Kontrolleur, welcher über einige hundert Dollars an Baar verfügt, findet gut bezahlte Lebensstelle. Kenntnisse nicht erforderlich. Ehrliche Leute wollen ausführliche Offerten einreichen. Adr.: M. O. 38 Abendpost.

Verlangt: Küfer an Likör-Fässern. E. Klawitter, 50 McLean Ave.

Verlangt: Ein junger Porter, guter Lohn für richtigen Mann. 7076 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Junger Mann für Hausarbeit, Heizung und eine Kuh. $20 und Board. Dr. Menge, 154 E. 42. Place, nahe Drexel.

Verlangt: Porter, $10, kurze Stunden: Treiber, Lunchmann, starke Jungen. Strelow, 76 LaSalle Str.

Verlangt: 500 Männer zum Eisschneiden, $2 per Tag; Kohlengräber, Elevatormann; Porters. 194 S. Clark Str., Zimmer 7. dofr

Verlangt: Porter für allgemeine Saloonarbeit.— Anzufragen nach 5 Abends. Peter Heim, 400 Irving Park Blvd., Ecke Lincoln Ave.

Verlangt: Erster Klasse erfahrener Electric Car Wiremen und Pipefitters mit Handwerkszeug für Arbeit außerhalb der Stadt. Anzufragen bei F. W. Butt, 48 Clark Str.

Verlangt: Feuermann. 140 Dearborn Straße, Zimmer 402.

Verlangt: Lediger Butcher, muß im Store mithelfen. 1360 W. 35. Str.

Verlangt: Guter Mann für Lunch zu kochen und geschickt hinter der Bar, Empfehlungen. 406 West North Avenue. dofr

Verlangt: Dritte Hand an Cakes. 982 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Beef Boner. 467 N. Ashland Avenue.

Verlangt: Guter Porter. $7.00 die Woche, Kost und Wohnung. 2281 Nord Clark Str. dfrsaso

Verlangt: Junge Männer im Alter von 16 bis 19 Jahren, Anfangslohn $6.00. 171 S. Canal Str., 6. Floor. didosa

Verlangt: Erster Klasse Gelatine Steam Preß Printer. Stetige Stellung. Wenn Ihr schreibt, so gebt volle Einzelheiten betreffs Erfahrung, Lohn u. s. w. an. Adr.: K. 419, Abendpost. mido

Verlangt: Erster Klasse Gelatine Plate Maker, sowohl für Hand- wie Dampf-Pressen. Gebt Erfahrung, Lohn und volle Einzelheiten an. Adr.: O. 601, Abendpost. mido

Verlangt: 5 Taschenmacher an Coats, bester Lohn bezahlt. Shellstrom, Ecke Herndon und Marianna Str. midofrsa

Verlangt: Tüchtiger Figuren-Ziseleur kann sich melden. Für frisch Eingewanderten gute Gelegenheit. Schreibt, wo und auf was gearbeitet unter Adr.: P. 613 Abendpost. dimido

Verlangt: Ein Brauerbursche und ein Fuhrmann für außerhalb. Adr.: T. 780 Abendpost. 29jalwX

Verlangt: Ein junger Mann für Saloon-Arbeit und am Tisch aufzuwarten. 420 Lincoln Ave. mdo

Verlangt: Ein Wholesale Wein- und Likör-Geschäft sucht einen Mann, welcher mit allen Kellerarbeiten vertraut ist. Zeugniß verlangt: Adr.: A. 105 Abendpost. mido

Verlangt: Ein Mann im Futtergeschäft, einer der mit Pferden umzugehen weiß. 2142 Archer Ave. mido

Verlangt: Lediger Wagenmacher. Jakob Detweiler, Tinley Park, Cook County, Jll. midofrsa

Verlangt: Guter Abbügler und Bushelman, muß willens sein in der Färberei zu helfen. Arbeit das ganze Jahr. Brieflich mit Lohnangabe zu wenden an Wm. Blaschke, Dye Works, Rock Island, Jlls. dimidofr

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Erfahrener Bartender sucht Stelle. Adr.: O. 639 Abendpost. dosa

Gesucht: Ein zuverlässiger deutscher Bäcker sucht Stelle als zweite oder dritte Hand. Neumeyer, 233 E. Blackhawk Str.

Gesucht: Ein zuverlässiger junger Mann sucht irgend welche Beschäftigung. Carl Markowsky, 233 E. Blackhawk Str.

Gesucht: Deutscher Bäcker, erfahren in allen Bäckereiarbeiten, sucht stetigen Platz. 328 46. Straße.

Gesucht: Brotbäcker sucht Stelle für 1 oder 2 Tage in der Woche zum Aushelfen. 1536 Milwaukee Ave., Bäckerei. dofr

Gesucht: Stelle in Schubladen als Verkäufer und für Reparatur; spreche deutsch, englisch und kroatisch. Frank Basic, 755 W. 22. Str.

Gesucht: Painter und Decorateur, nicht lange im Lande, sucht Arbeit. 302 W. Division Str., Top-Floor.

Gesucht: Deutscher Feuermann, welcher in diesem Fache bewandert ist, sucht Stellung in einem Hotel oder Geschäftshaus. Adr.: H. 360 Abendpost.

Gesucht: Guter ehrlicher Mann sucht Vormittags im Saloon zu arbeiten. Adr.: H. 510 Abendpost.

Gesucht: Zuverlässiger, sauberer Mann sucht Arbeit im Saloon; kann hinter der Bar aushelfen. — Adr.: O. 661 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, 28 Jahre, sucht Arbeit irgend welcher Art. Stephan Csabi, 13 W. Beethoven Place.

Gesucht: Zimmermaler und Anstreicher sucht Arbeit. 2610 Wallace Str.

Gesucht: Mann sucht Platz als Porter, Janitor, Feuermann oder sonstige Beschäftigung. Handrick, 537 Wieland Str., 1. Flat.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Porter, kann auch als Bartender aushelfen und aufwarten. 842 Clybourn Avenue.

Suche Platz als Bartender, mache auch Porterarbeit. Wilh. Dittmann, 1919 Madison Str. Telephon 2413 West. dofrsa

Gesucht: Junger Mann, verheirathet, spricht englisch und deutsch, sucht Beschäftigung als Manager in Bäckerei. Versteht sein Geschäft. Adr.: D. 244 Abendpost. mido

Gesucht: Erster Klasse Cake-Bäcker, 25 Jahre Erfahrung, nüchtern und zuverlässig, sucht stetige Stellung. Adr.: G. 348, Abendpost. midofr

Gesucht: Guter Maschinenschlosser und Mechaniker, 24 Jahre alt, sucht Arbeit. 105 W. 24. Str., Schroeder. mido

Gesucht: Erster Klasse Cakes-Bäcker sucht Arbeit als erste oder zweite Hand. Adr.: H. 549, Abendpost. mido

Gesucht: Butcher sucht stetigen Platz, spricht deutsch, ungarisch, böhmisch. Ignac Slacsik, 4789 Throop Straße. 27jalwX

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Gärtner, tüchtig in allen Fächern und tüchtiger Arbeiter, sucht Beschäftigung, am liebsten als Privatgärtner. C. Schwarz, 2832 Lowe Ave. dofrson

Gesucht: Ein draußen gelernter Tischler wünscht Arbeit auf seinem Fach. Michael Jaronczik, 256 W. Chicago Avenue. dofr

Gesucht: Junger starker Mann, Maschinist, sucht Beschäftigung. Frisch eingewandert. 373 Larrabee Straße. Wagner.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Lehrmädchen zum Handschuhnähen, Lohn während der Lehrzeit, dauernde Arbeit.
Eisendraht Glove Co.,
Elston und Armitage Ave. 28jalwX

Verlangt: Mädchen, Maschinen-Operators an Schürzen, leichte Arbeit. Adr.: 219 E. Van Buren Str., 7. Floor. dofr

Verlangt: Erfahrene Mädchen für Chenille und Nuß Maschinen zu bedienen. E. L. Manjure Co., 74 Michigan Avenue. dofrsa

Verlangt: Tüchtiges Mädchen als Verkäuferin in Bäckerei. Zu erfragen: 132 Mohawk Str., nahe North Avenue.

Verlangt: Bonnaz Maschinen-Stickerinnen, bester Lohn. Chicago Embroidery Co., 492 W. Ohio Straße. 31janlwX

Verlangt: Basters, Maschinen- und Hand-Mädchen an Röcken. 686 N. Ashland Avenue.

Verlangt: Pasters für Röcke. Edeheimer & Stein, 940 N. Girard Straße. dofr

Verlangt: Zwei Lehrmädchen zum Kleidermachen. Auwerda, 584½ N. Clark Str. modo

Verlangt: Mädchen zum Lernen. Bringt Affidavits. Chicago Braiding & Embroidery Co., 116—120 Market Str. mido

Verlangt: Geübte Maschinenmädchen und Finishers an Westen. 1619 N. Hoyne Ave. mdofr

Verlangt: Maschinenmädchen und Taschennäherinnen an Kunden-Hosen. Jacobsen, 28 Fry Str., nahe Center Avenue. di—son

Verlangt: Geübte Maschinenmädchen und Finishers an Hosen. 1619 N. Hoyne Ave. dmdo

Verlangt: Ein Mädchen, um in einer Upholstering-Fabrik Kissen machen zu helfen. Alter zwischen 14 und 16 Jahre. 330 N. Wood Str. dmdofr

Verlangt: Für Kunstblumen erfahrene Mädchen, bester Lohn und dauernde Arbeit; desgleichen Lehrmädchen, wir bezahlen Lehrmädchen vom ersten Tage an. Kommt fertig zur Arbeit. Jacobs & Smittman, 298 Wabash Avenue. 24jalmX

Hausarbeit.

Verlangt: Junges Mädchen bei leichter Hausarbeit mitzuhelfen. 1590 West 12. Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 4418 Berkeley Avenue. dofr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1014 Warren Avenue. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim. 4711 Prairie Avenue. dofr

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kann frisch eingewandert sein. 4722 St. Lawrence Ave. Rheinstern.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kann frisch eingewandert sein. 3914 Calumet Ave.

Verlangt: Junges Mädchen zur Hilfe der Hausfrau, $3 die Woche. 983 Evanston Ave., 1. Flat. dofrsason

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und zum Helfen in Bakery. Kein Waschen. 175 Center Str.

Verlangt: Nettes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5520 Hermitage Ave. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß kochen können. 1984 N. Ashland Ave.

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen, das Hausarbeit gründlich versteht in kleiner Familie; Köchin wird gehalten, Empfehlungen. 417 Dearborn Avenue.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit.— 658 Lincoln Avenue. dofrsa

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 1363 Sheffield Ave., 1. Flat., nahe Grace Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß waschen, bügeln und kochen. Nachzufragen im Store, 751 Süd Halsted Straße.

Verlangt: Erfahrene Köchin, muß englisch sprechen. 288 Wabash Avenue.

Verlangt: Mädchen für Küchen- und Hausarbeit, guter Lohn und gutes Heim. 1522 Dakin Str., nahe Sheridan Road Hochbahnstation. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 4337 Forestville Ave. dofr

Verlangt: Frau oder älteres Mädchen für Hausfrau aufzuwarten, den Haushalt zu übersehen, muß Liebe zu Kindern haben und etwas Nähen besorgen kann. F. G., 135 S. Kensington Ave., La Grange, Illinois.

Verlangt: Frau in mittlerem Alter, welche kein Heim hat, oder junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 431 Elm Str., nahe State.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 654 W. North Ave. Vorzusprechen Freitag Morgen im Store.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1707 Roscoe Str., 2. Flat, nahe Halsted.

Verlangt: Mädchen bei Hausarbeit mitzuhelfen in kleiner Familie, Empfehlungen. 396 Oak Str., Flat 3.

Verlangt: Deutsche Haushälterin. Vorzusprechen zwischen 6 und 7 Uhr Abends. 5420 N. Marshfield Ave.

Verlangt: Mädchen für kleine Familie, Dampfheizung, muß zu Hause schlafen. 140 Howe Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. 1108 E. Belmont Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, Lohn $6.00. 3727 Grand Blvd., 1. Flat.

Verlangt: in gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5252 Indiana Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. $5.00 die Woche. 514 W. 12. Str. F. Sauer.

Verlangt: Junges Mädchen oder ältere Frau jeden Morgen von 7 bis 12 Uhr auf ein Kind aufzupassen. 151 Ost North Avenue.

Verlangt: Gutes Mädchen von 15—16 Jahren bei Hausarbeit in Familie von zwei Leuten zu helfen. Ellinger, 1137 George Str., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von zweien, keine Wäsche. 525 Cleveland Avenue. dofr

Verlangt: Der einzige Platz, wo Mädchen und Frauen gute Stellen erhalten, ist die alte Strelow'sche Agentur, 76 La Salle Str. Plätze für einige Arbeit. Private und Geschäftshäuser, immer offen. Kommt und überzeugt Euch. Tel. Main 2717. 5fabidosalm

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 485 Ashland Blvd., 2. Flat. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 4320 Vincennes Ave. 30jan,1w

Verlangt: Mädchen, das Freilunch kochen kann.— 920 S. Ashland Ave., Ecke 21. Str. mdo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, keine Wäsche. 586 W. Adams Straße. mido

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit in Familie von 2 und Kind. H. Weidenhöfer, 1380 N. Campbell Ave.

Verlangt: 50 Mädchen für Privat, Restaurants und Hotels: gute Löhne, gleich zur Arbeit. Jos. Kolbs Vermittlungs-Bureau, 772 Milwaukee Ave. momidosa

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1681 Sheridan Road, 1. Stock. di—ja

Verlangt: Mädchen, um bei Hausarbeit zu helfen. 567 Ost 43. Straße. dimido

W. Hellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche Köchin sucht Stelle in Restaurant oder Saloon, scheut keine Arbeit. Bitte vorzusprechen, 17 Burling Str., hinten, 1. Floor.

Gesucht: Deutsche Frau, 35 Jahre alt, ohne Anhang, wünscht irgend eine Arbeit. 23 Burling Str., Hinterhaus.

Gesucht: Tüchtiges zweites Mädchen sucht Stelle. 741 N. Halsted Straße.

Gesucht: Deutsche verheirathete Frau sucht Stelle, Furnished Room Haus in Ordnung zu halten. Mrs. Watson, 90 E. Morgan Str. dofrsa

Gesucht: Eine deutsche Wittwe mittleren Alters sucht in einem deutschen Hause Stellung als Stütze der Hausfrau und zur Erziehung von Kindern, oder auch zur Pflege und Gesellschaft eines älteren Ehepaars oder Dame. Mrs. M. G., 428 Clinton Ave., Oak Park, Jlls. dimido

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle als Haushälterin (hat 5-jähriges Mädchen) bei deutsch-ungarischem Wittmann ohne Kinder. Bitte selber sprechen. 201 N. Union Str., 3. Flat.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch-, Reinmachplätze oder allgemeine Hausarbeit, zuhause schlafen. Smith, 229½ Chestnut Straße.

Gesucht: Frau sucht Plätze zum Schruppen. 162 Cleveland Ave.

Gesucht: Dienstmädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 336 Cleveland Ave.

[illegible]

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Brillen, Augengläser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort und keine Anzeige unter einem Dollar.)

[illegible]

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

[illegible]

Nordwestseite.

[illegible]

Nordseite.

[illegible]

Verschiedenes.

[illegible]

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Dampfer-Linien.

[illegible]

Seelenruhe

oder Selbstvertrauen ist ein unschätzbarer Besitz. Die Basis des Selbstvertrauens ist Gesundheit, und die Basis der Gesundheit ist eine gesunde Constitution, genährt durch reine Speise und Trank.

Malt Marrow

ist beides Speise und Trank — ein reiner Extrakt des besten Gersten-Malzes und feinsten Hopfens die für Geld zu haben sind. Es besitzt wundervolle Gesundheit spendende Eigenschaften. Es fördert die Assimilirung der Speise, regelt den Stuhlgang, nährt die Nerven und bewirkt sanften, erfrischenden Schlaf. Die allerbesten Aerzte verschreiben es täglich für anämische, schwächliche Männer und Frauen. Telephonirt Calumet 1064 sofort und laßt uns heute eine Kiste nach Eurem Heim schicken.

Depots verlangt an Flaschen für auswärtige Sendung. McAvoy Malt Extract Dept., CHICAGO.

Post-Schnelldampfer

$31.50 Hamburg-New York

Extra billig:

Von und nach Bremen, Hamburg, Rotterdam, Antwerpen, England für Deutsche, Oesterreich-Ungarn, Luxemburg und die Schweiz.

Deutsches u. Oesterr. Geld ge- und verkauft.

Reichspostgeldsendungen.

Spezialität: Vorschuß auf Erbschaften.

Vollmachten

Bonds, Werthpapiere und Geld.

K. W. KEMPF,

Generalagent,

84 La Salle Str.

Sonntag offen bis 12 Uhr. An Wochentagen bis 6 Uhr Abends.

Gegründet 1894.

J. S. Lowitz,

151 OST VAN BUREN STR.,

zwischen Clark Str. u. 5. Ave., gegenüber der Depot.

Schiffskarten

$31.50 engl. Schnelldampfer nach Bremen.

$31.50 deutsche Schnelldampfer v. Hamburg

Vollmachten

notariell ausgestellt.

Erbschaften

kollektirt, Vorschuß ertheilt.

Geldsendungen

durch deutsche Reichspost.

Offen bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9 bis 12 Uhr.

Schiffskarten!

$30 nach Hamburg, Bremen, Antwerpen—Rotterdam mit Schnelldampfer.

Wechsel und Postanweisungen, Vollmachten und Erbschaften prompt besorgt.

Anton Boenert,

218 S. Clark Str.,

Sonntags offen bis 12 Uhr.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Lake Shore und Michigan Southern Bahn.

Chicago & Alton „Der einzige Weg“.

Chicago, Great Western-Eisenbahn.

Finanzielles.

First Trust and Savings Bank

im First National Bank-Gebäude Dearborn und Monroe Str.

In der Sparkassen-Abtheilung werden Einlagen mit 3 Proz. verzinst. Konti können zu jeder Zeit in beliebigen Beträgen von $1.00 an angelegt werden.

Jedes Mitglied des Direktorenrathes dieser Bank ist und muß stets Direktor der First National Bank von Chicago sein.

GREENEBAUM SONS

Deutsche Bank.

83 & 85 Dearborn Strasse.

Ungefähr am 4. März werden wir umziehen nach Nordost-Ecke von Clark und Randolph Str.,

KRAUSE SAVINGS BANK,

997 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str.

Allgemeines Bank-Geschäft.

Wm. C. HEINEMANN & Co.

92 La Salle Str.

Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen.

Machen Bau-Anleihen.

Erste Hypotheken, sichere Geldanlagen, zu verkaufen.

Radikalkur der Nervenschwäche.

Privat-Klinik, 181 6. Ave., New York, N. Y.

Ist Euer Blut schlecht?

Leidet Ihr an Finnen, Geschwüren, Ausschlag usw., gebraucht „Smiths Potassium Compound“. Geld zurück, falls eine 50c-Flasche Euch nicht geheilt.

Alle Apotheken.

Wichtig für Männer.

Dr. J. YOUNG,

Spezial-Arzt für Augen, Ohren-, Nasen- und Halsleiden.

Zur Kolonisirung Patagoniens.

Unter dieser Spitzmarke wird dem Berliner Tageblatt aus Osorno in Chile geschrieben:

Die Reden, die im Oktober letzten Jahres auf dem zweiten deutschen Kolonialkongreß zu Berlin Patagonien als ein für deutsche Auswanderer besonders günstiges Gebiet priesen, haben für Viele hüben und drüben den Anstoß gegeben, sich mit dem südlichsten Theile des amerikanischen Kontinents näher zu beschäftigen. Das gewaltige Hochland, das im Osten den Atlantischen Ozean, im Süden die Magalhaesstraße, im Westen die Randzone am Ostfuße der Anden, im Norden eine Linie vom Cerro Payen über den Lago Urre Lauquen zur Bahia Blanca als Grenze hat, dehnt sich über vierzehn Breitegrade aus und übertrifft mit seinem Flächenraum von 794,000 Quadratkilometer bei Weitem an Größe das deutsche Reich. Einwohner dürften kaum mehr als 35,000 anzutreffen sein. Ich hatte Gelegenheit, während des südamerikanischen Hochsommers zu Pferd einen Theil Nordpatagoniens kennen zu lernen, welcher wie das ganze, für die Zukunft sehr bedeutsame Land noch herzlich wenig in Europa bekannt ist.

In Nordpatagonien, das amtlich aus den Gouvernements Neuquen und Rio Negro besteht, müssen vor Allem die Kordillerenthäler als zur Kolonisirung geeignet betrachtet werden, schon wegen des Absatzes der Produkte mit dem Nachbarlande Chile. In den saftigen, wasserreichen, von Wind geschützten Grasgründen kann Vieh- und Pferdezucht in großem Stile getrieben werden, und zwar ohne viele Mühe, da Rind und Pferd das ganze Jahr über im Freien weidet und Stallpflege nicht kennt. Trotzdem Chile seit einiger Zeit auf das von Argentinien eingeführte Vieh einen sehr hohen Zoll gelegt hat, bildet Neuquen immer noch die große Viehweide für das nördliche vieharme Chile. So stieß ich auf meiner Reise in einem engen Felsthal auf eine Herde von über tausend prächtigen Rindern und einigen hundert Pferden, die nach Chile auf den Markt getrieben wurden. Ostwärts von den Kordilleren finden noch auf eine Strecke von mehreren Tagesritten Schafe in den niedrigen Pampasgräsern und -Kräutern auskömmliche Nahrung. Die wenigen Deutschen, die sich in diesen Gegenden neben Chilenen und Argentiniern niedergelassen haben, sind in verhältnißmäßig kurzer Zeit wohlhabende, wenn nicht gar reiche Estancieros (Großgrundbesitzer) geworden.

Seltsam berührt es den Europäer, daß er in Patagonien von Ackerbau, Milchwirthschaft bis jetzt fast so gut wie nichts findet. Erklärlich wird diese Thatsache durch die Trägheit der eingeborenen Bevölkerung, den äußerst fühlbaren Mangel an Arbeitskräften, die Abgeschlossenheit vom Weltverkehr. Auf dem vulkanischen Boden müßte Weizen, Mais, Gemüse verschiedener Art, Obst, selbst Weintrauben im nördlichen Theil reichen Ertrag abwerfen. Allerdings landeinwärts wäre Landwirthschaft in den stein- und sandreichen Pampas unmöglich. Der Weizen, den ich dort um die elenden Lehmhütten oder Zelte aus Häuten (Toldos) der Eingeborenen sah, stand im Vergleich zu den üppigen Getreidefeldern in Chile recht ärmlich. Die einzige Gefahr für die Landwirthschaft würde die Wanderheuschrecke bilden, deren Schwärme aber seltener und weniger dicht in Patagonien als in den Nordprovinzen Argentiniens erscheinen. Kaum gelingt es ihnen, die Kordilleren zu übersteigen.

Die wilden Indianerstämme, von denen in phantastischer Uebertreibung frühere Beschreibungen Patagoniens so viel zu berichten wußten, sind beinahe gänzlich verschwunden, das heißt durch spanische Grausamkeit und europäische Laster fast ausgerottet. Namentlich ist erbarmungslos der argentinische General Roca auf seinem Rachezug 1878 bis 1879 mit den Patagoniern verfahren. Nur kümmerliche Reste, von Fischfang, von der Jagd auf die Charakterthiere Patagoniens, den Strauß (Rhea Darwini), das Guanaco (Auchenia Huanaca) und den Huemul (Cerous Chilensis) lebende Familien haben sich erhalten, die, falls sie nicht schlecht behandelt werden, freundlich den Europäern gesinnt sind. Gefährliche wilde Thiere gibt es nicht. Der Puma, das größte Raubthier Patagoniens und Chiles, der amerikanische „Löwe“, ist muthlos dem Menschen und selbst dem Hunde gegenüber. Da er überhaupt nicht mehr so häufig wie früher auftritt, so wird auch der Schaden, den er den Herden zufügt, ein geringerer.

Nur an wenigen Orten haben sich in dem weiten Gebiete die Hütten zu größeren Wohnkomplexen verdichtet. Den besten Eindruck machte auf mich die Ansiedelung San Carlos am Nahuel-Huapi, dem am Ostrande der Kordilleren gelegenen größten Sees Nordpatagoniens, der an Flächenraum weit den Bodensee übertrifft. Hier waltet deutscher Geist durch die „Sociedad Ganadera y Comercial Chileno-Argentina“ (Chilenisch-Argentinische Gesellschaft für Viehzucht und Handel), die sich kürzlich aus der Pionierarbeit der Deutschen Hube, Horn und Achelis in weltabgeschiedener Gegend entwickelt hat, über ein Kapital von vier Millionen Pesos und ein Landgebiet um den See von 433,755 Hektar verfügt. Die aus dem röthlichen, äußerst dauerhaften Holz der in den nahen Urwäldern noch häufigen Koniferenart Alerce (Fitzroya Patagonica) erbauten Häuser der Gesellschaft heben sich vortheilhaft von den Schmutzhütten der Eingeborenen ab. Ich sah gerade den Bau einer großen Bodega (Waarenhaus) und der schmucken Wohnungen für die ersten Angestellten, die meist deutscher Abkunft sind. Von San Carlos wird namentlich der Woll- und Häutereichthum Nordpatagoniens auf Dampfern über die Seen Nahuel-Huapi, Todos los Santos, Leanquihue und auf dem Rücken der Maulthiere nach dem chilenischen Hafen Puerto Monti am Großen Ozean in nur wenigen Tagen geschafft und von dort durch die Magalhaesstraße nach Europa. Als ich auf dem kleinen Dampfer „Condor“ über den Nahuel-Huapi fuhr, konnte ich im Staunen der wilden Gebirgsromantik begreifen, wie fast alle Reisende mit Bewunderung von diesem See sprechen. Unfern von San Carlos steht das Häuschen wohl des ersten deutschen Kolonisten, des wackeren Pauscheck, der sich allen Deutschen gegenüber, die zum Nahuel-Huapi gekommen sind, sehr gastfreundlich und hilfereich benommen hat.

Nordwärts von San Carlos, dreieinhalb Tage zu Pferde entfernt, liegt am Ostfuße des langgestreckten, tiefblauen Lacarsees im engen Cordillerenthal gebettet der Flecken San Martin de los Andes, von dessen Lehmhütten die Holzgebäude des dritten argentinischen Kavallerieregiments wohlthuend abstechen. Die Preise, die ich in dem einzigen „Hotel“, einer Bretterhütte, für Uebernachten und Essen bezahlte, sind zu ermessen, wenn man erfährt, daß eine Flasche amerikanisches Bier 2.50 Mark kostet. Deutsche gibt es in San Martin noch keine; dagegen habe ich ansässige Viehzüchter getroffen, die auch am Nahuel-Huapi sich schon niedergelassen haben. Am Norduser des Lacar hat die argentinische Regierung Buren angesiedelt. Obwohl sich der Lacarsee zum Großen Ozean nach Westen entwässert, hat es Argentinien doch verstanden, in den Grenzstreitigkeiten mit Chile das Gebiet als sein eigen zu behalten. Der Fluß, der den Lacar anzapft, ergießt sich als breiter, für die Schiffahrt Chiles äußerst werthvoller Strom, Cano-Calle genannt, in's Meer bei Valdivia. Obwohl in dieser Stadt das Deutschthum am stärksten in Chile vertreten ist, so hat sich doch vor einiger Zeit eine französische Gesellschaft „Compania Ganadera de San Martin“ gebildet, die Valdivia mit San Martin durch Eisenbahn und Dampfboot verbinden will. Ich habe schon des Oefteren in Chile gefunden, daß es den Deutschen an richtigem Wagemuth fehlt. Die „Franzosenbahn“ ist hinter Valdivia schon im Bau begriffen, bezieht allerdings, wie die „Deutsche Zeitung“ in Valdivia meldet, ihr Hauptmaterial von Arthur Koppel in Berlin. Auf dem Panguipulli- und dem Pereoheicosee, welche beide als Bindeglied des Weges dienen, sah ich bereits, wie die von Valdivia aus gelieferten Bestandtheile der Dampfer zusammengefügt wurden. Zwei Tagereisen nordöstlich von San Martin kommt man nach der kleinen Ortschaft Junin de los Andes, in dessen Nähe einige Deutsche sich niedergelassen haben, der Kordillerenrand Nord-Patagoniens liegt demjenigen Theile Chiles gegenüber, in dem am meisten Deutsche wohnen; dieser Umstand würde für eine deutsche Kolonisirung vor Allem günstig sein.

Der Abfluß des Nahuel-Huapi ist der ostwärts fließende 400 Kilometer lange Limay, dessen schroffes Felsenufer ich drei Tage entlangritt. Für die Schiffahrt ist er wegen seiner mehr als siebzig Stromschnellen unbrauchbar. Beim Fort Roca bildet der Limay mit dem von Nordwesten kommenden, 500 Kilometer langen Neuquen den Rio Negro (schwarzen Fluß), der mit seinen 750 Kilometern der größte Fluß Nordpatagoniens ist. Wegen seiner reißenden Strömung und der wechselnden Sandbarren an der Mündung bietet er den Dampfern mannigfache Gefahren. Von Buenos Aires führt nach Roca eine Eisenbahn; die einzige in ganz Patagonien. Von Roca nach San Carlos sind es für einen guten Reiter immer noch zehn Tage. Vorerst ist also noch der Ostrand der Kordilleren bezüglich des Produktenabsatzes und der Verbrauchsartikel mehr auf Chile angewiesen. Das bewaldete, sehr fruchtbare Rio Negrothal würde ein großes Kolonisationsfeld abgeben. Viehzucht, Ackerbau, Obst- und Weinbau könnten reiche Erträge liefern. Kaum zwölftausend Einwohner zählt das große Gouvernement Rio Negro; meistentheils sind sie in den Ortschaften längs des Rio Negro angesiedelt: Roca, Choele, Viedma, Patagones. Seit einigen Jahren haben sich viele Chilenen dort ansässig gemacht. Deutsche finden sich bis jetzt nur äußerst selten. Von großer Bedeutung für die Ausfuhr von Wolle, Häuten, Getreide und die Einfuhr europäischer Waaren müßte eine Bahn werden, die vom Rio Negro in gerader Linie nach San Antonio, dem aufblühenden Hafen Nordpatagoniens, fahren würde, und die auch bis an die Kordilleren ausgebaut werden könnte. In Erkenntniß des wachsenden Werthes Patagoniens haben bereits englische Ingenieure diese Bahngegend rekognoszirt. Hohe Zeit, daß auch Deutschland nach Patagonien sieht.

Vollständig kolonisationsunfähig ist das steinige, wasserarme, einer Wüste gleichende, doch noch wenig erforschte Hochplateau im Inneren Nord-, Mittel- und Südpatagoniens. In diese trostlosen Ebenen ohne Ende, dem Aufenthaltsort des Straußes und des Guanacos, ritt ich mit kundigem Führer einen Tag nach San Martin hinein. Ein unvorsichtiges Vordringen kann Roß und Reiter den Tod durch Verdursten bringen.

Ein ähnliches Gepräge wie Nordpatagonien zeigt Mittelpatagonien, das Gouvernement des Chubut, des größten Stromes Patagoniens. Es ist noch weniger erforscht und noch weniger bewohnt als der nördlichste Theil; auch der Anschluß an Chile ist geringer. Zwar finde ich auf einer jüngst erschienenen Karte, welche die Estancias (Großgrundbesitzer) in Südchile und in Patagonien angibt, eine projektirte Bahn vom Großen Ozean über die Kordilleren nach Mittelpatagonien. Aber zur Ausführung wird der Plan noch lange nicht kommen, denn in Chile geht alles langsam voran. Am Mündungsgebiet des Chubut hat sich die von Wallisern 1865 gegründete Kolonie Rawson erfreulich entwickelt.

Südpatagonien, bestehend aus dem argentinischen Gouvernement Santa Cruz und dem sich nördlich der Magalhaes-Straße hinziehenden chilenischen Gebiet, beginnt in den letzten Jahren einen bedeutenden Aufschwung zu nehmen. Namentlich ist dies von dem Hafen Punta Arenas inmitten der Meerespforte mit seinem reichen Hinterland zu sagen. Auch hier wie auf dem gegenüberliegenden, patagonischen Typus zeigenden Feuerland sind besonders Engländer die Großgrundbesitzer. Doch will sich auch der deutsche Einfluß in letzter Zeit mehren. Vor einigen Monaten sind reiche Goldfunde in Südpatagonien und auf Feuerland gemacht worden. Nach allem scheint aber den Entdeckungen recht viel Schwindelhaftes beigesellt zu sein.

Sind im ganzen die Aussichten für den deutschen Landwirth in Patagonien auch schon wegen des gemäßigten Klimas durchaus günstige zu nennen, so muß vor einer Auswanderung auf eigene Faust doch gewarnt werden. Gar zu leicht geräth man in Südamerika betrügerischen Spekulanten in die Hände. Und die Gerechtigkeit ist in Patagonien gar weit, weit zu suchen.

Die letzte Königin von Hannover.

In einer Würdigung der am 9. ds. in Gmunden verstorbenen Königin Marie von Hannover führt der Hannover'sche Courier u. a. aus, daß die Fürstin eine bescheidene Frau gewesen sei, die der Wohlfahrt ihrer Familie gelebt habe, und fährt dann fort:

„Der ihr oft gemachte Vorwurf, daß sie es unterlassen habe, auf die Politik ihres blinden Gemahls Einfluß zu gewinnen und sie in richtigere Bahnen zu lenken, kann nicht als berechtigt anerkannt werden. Einer solchen Aufgabe wäre die passive Natur der Königin schwerlich gewachsen gewesen. Ueberdies war ihr hochbegabter, aber eigenwilliger Gemahl von einer mißtrauischen Eifersucht auf seine Selbstherrlichkeit, die selbst den vielgetadelten politischen Rathgebern des Königs kaum etwas anderes übrig ließ, als sich der Natur und dem Willen des Herrschers anzupassen. Eingeweihte wollen wissen, daß der König in politischen Dingen seiner Gemahlin nicht weniger mißtraute als seinen Ministern. Eine Einmischung der Königin würde hiernach nichts gefruchtet und nur den häuslichen Frieden bedroht haben, den sie über alles stellte. Unter diesen Umständen kann man es der Königin nicht verargen, daß sie sich jeder Einflußnahme auf die Regierungshandlungen ihres Gemahls enthalten hat.“

Das nationalliberale Blatt führt nun weiter aus: „Mit mehr Grund wird es beklagt, daß Königin Marie ihre eingewurzelte Scheu vor aller Repräsentation und ihre Abneigung gegen den Zwang der Hofetikette nicht so weit zu überwinden vermocht hat, um die Beziehungen zu den benachbarten und befreundeten Fürstenhöfen in dem gebotenen Maße zu pflegen. Nie konnte sie seit einer Londoner Reise im Jahre 1853 zu Besuchen an anderen Höfen bestimmt werden; ja sie wollte nicht einmal von der wiederholt angeregten Einführung ihrer Kinder in den deutschen Fürstenkreis etwas wissen. Kommenden Fürstenbesuchen ging sie womöglich aus dem Wege. Kein Wunder, daß der hannoversche Hof, der unter Ernst August ein Sammelpunkt von Fürstlichkeiten gewesen war, allmählich ganz vereinsamte. Wenn nur wenigstens die Beziehungen zu der nahe verwandten preußischen Königsfamilie aufrecht erhalten worden wären! Aber gerade dieser entfremdete man sich mehr und mehr, nicht ohne Schuld der Königin, die sich von ihrer nicht immer behutsam gewählten Umgebung gegen alles, was preußisch hieß, einnehmen ließ. So konnte es geschehen, daß Königin Marie sich dem unter der Billigung des Königs angeregten und in Berlin mit Eifer aufgegriffenen Plane einer Heirath der Prinzessin Friederike mit einem den Hannoveranern wohlbekannten preußischen Prinzen leidenschaftlich widersetzte. Gewiß geschah es in der Absicht, das Glück der geliebten Tochter, die sie der Politik nicht geopfert wissen wollte, zu wahren; aber wer da weiß, wie tief der Eindruck gewesen ist, den die ebenso hochbegabte wie anmuthige Prinzessin Friederike auf den gedachten preußischen Prinzen — es war der nun auch schon dahingeschiedene spätere Regent von Braunschweig — gemacht hat, und wie dieser das Andenken der hannoverschen Königstochter auch nach dem tiefen Falle des Welfenhauses hochgehalten hat, den will es fast dünken, als habe die Mutter der Tochter das Lebensglück, das sie ihr wahren wollte, vorenthalten. Dem hannoverschen Lande hat es jedenfalls nicht gefrommt, daß die Königin in diesem Falle so ganz und gar vor der Mutter zurücktrat. Ein Blick auf die Ereignisse des Jahres 1866 lehrt, von welcher Bedeutung diese preußischerseits so lebhaft gewünschte Heirath für die Erhaltung der Selbständigkeit des Königreiches Hannover hätte sein können.

Das in diesem Jahre über sie und ihr Haus hereinbrechende Unglück hat Königin Marie mit Fassung und Würde getragen. Wie bekannt, blieb sie mit ihren Töchtern in Hannover zurück, als der König nach dem Süden aufbrach, um bald das Land seiner Väter für immer zu verlassen. Die Selbständigkeit, zu der die Königin durch die Abreise ihres Gemahls gezwungen wurde, hat sie wie über sich selbst gehoben. Voller Trauer, aber nicht klagend, nicht verzagend, „erkannte sie mit Ruhe und Verständniß den Ernst und die Gefahr der Lage.“ Sie war es, die den Grafen Münster veranlaßte, erst nach Altenburg zu reisen, um den dort nach der Kapitulation von Langensalza weilenden König Georg zu bewegen, mit Preußen Frieden zu schließen, bevor noch das Waffenglück zwischen Oesterreich und Preußen entschieden hatte, und dann nach Berlin zu eilen, um zu versuchen, ob die Krone nicht wenigstens für den Kronprinzen zu retten sei. Das eine wie das andere blieb vergeblich: König Georg warf sich durch seine auch von seiner Gemahlin als ein Unglück beklagte Reise nach Wien ganz in Oesterreichs Arme und besiegelte damit das Schicksal seines Thrones. Freilich verzehrte sich der entthronte König noch jahrelang in Entwürfen und Plänen, sein Reich wieder zu erwerben, sei es selbst durch einen großen Völkerkrieg. Die Königin Marie hat diesen Bestrebungen stets ferngestanden, und es ist selbst von einem so überzeugten Anhänger des Welfenhauses wie dem General Dammers zugegeben worden, daß sie mit den Zielen und dem Verhalten der leitenden Persönlichkeiten in der Umgebung des blinden Königs nichts weniger als einverstanden war. Charakteristisch für diese Denkweise ist eine Aeußerung, die sie vor nicht langer Zeit zu Karl Sonntag gethan hat:

„Krieg? Ein Krieg mit all' seinem Gefolge, mit all dem Elend und Jammer? Wenn mein Sohn seinen Thron nicht auf andere Weise erhalten kann, durch gesetzmäßige Einsetzung, so wünsche ich ihm den Thron gar nicht!“

Chinesische Piraten.

Die Piraten in dem vielverzweigten Delta des Westflusses in Süd-China versuchen es immer wieder, Dampfer zu überfallen. Sie wenden dabei das alte und manchmal nur allzu erfolgreiche Mittel an, als gewöhnliche und scheinbar völlig harmlose Fahrgäste an Bord zu gehen. Ueber den letzten Versuch dieser Art berichtet der Kapitän des englischen Dampfers „Chanwai“ wie folgt: „Wir verließen Hongkong am 12. November mit dem Reiseziel Wuischou am Westfluß. An einer kleinen Haltestelle kamen Abends um neun Uhr mehr als dreißig neue Fahrgäste auf das Schiff. Weil die ungewöhnlich große Zahl meinen Verdacht erregte, befahl ich einigen bewaffneten chinesischen Wächtern, die Leute zu durchsuchen. Dies wollten die neuen Ankömmlinge jedoch nicht zulassen, und sieben von ihnen zogen alsbald Revolver hervor. Ich gab ihnen nun die Wahl, entweder ihre Waffen abzuliefern, oder wieder an Land zu gehen. Sie nahmen darauf eine drohende Haltung an. Mir gelang es aber, von hinten an den Anführer hinanzukommen und ihm mit einem plötzlichen Griff seinen Revolver zu entreißen. Jetzt forderte ich ihn auf, mich auf die Kommandobrücke zu begleiten, wo ich ihn von einem bewaffneten Lotsen, sowie von meinem großen österreichischen Vorstehhunde bewachen ließ. Er schien vor dem mächtigen Thiere weit mehr Furcht zu haben, als vor dem Lotsen. Ich hielt es für das Beste, an das nicht weit von uns ankernde deutsche Kanonenboot „Tsingtao“ hinanzufahren und um eine Anzahl von Handschellen zu bitten, die ich meine Piraten bis zur Ankunft in Wutschou tragen lassen wollte. Der Kommandant des Kriegsschiffes schickte sofort ein Boot mit bewaffneter Mannschaft, um sich die Piraten herüberholen und in seine sichere Obhut bringen zu lassen. Aber als die Deutschen unsern Dampfer betraten, waren die Vögel ausgeflogen. Sie hatten die Sache nicht mehr geheuer gefunden und sich während der Fahrt nach dem Kriegsschiff eilends in den längsseit liegenden Leichterbooten davon gemacht. Dieser Umstand hielt uns bedeutend auf, weil wir uns erst andere Leichterboote verschaffen mußten. Den Führer der Piraten nebst dessen Revolver übergab ich den Deutschen. Sie behielten den Mann die Nacht über in Gewahrsam und händigten ihn am Morgen dem Taotai (Regierungspräsidenten) des Bezirks aus. Dieser bemerkte bald, daß er einen bekannten Räuberhauptmann in seine Gewalt bekommen hatte. Er zögerte deshalb nicht, ihn schnell einen Kopf kürzer zu machen.

— Nobel. — Prinzipal (zu seinem Theilhaber): Unser Personal hat voriges Jahr in der nothwendigen Zeit sehr wacker zusammengearbeitet; ich wäre dafür, daß wir im Sommer, wenn es wieder ruhiger im Geschäft ist, Abends schon um halb acht, statt um acht Uhr schließen, die Leute können ja Morgens dafür eine halbe Stunde früher anfangen!

Madison Medical Institute.

Gehen Sie zu einem deutschen Arzt, mit dem Sie sich genau aussprechen können.

Die weltberühmten Aerzte dieser Anstalt heilen mit dauerndem Erfolg alle Männerleiden, als da sind: Haut-, Blut-, Privat- und chronische Leiden, Blasenentzündung, Jugendverirrungen, Männerschwäche, Varicocele, Hautkrankheiten, Herzklopfen, dumpfes, bedrückendes Gefühl im Kopf, Nervenschwäche, Nervösität, schwaches Gedächtniß, Abneigung gegen Gesellschaft, unangebrachtes Erröthen, Niedergeschlagenheit, Zittern der Glieder, Kräfteverlust, Scheuheit, Verlust der Energie, nervöse Schwäche, Schwindelanfälle, Kopfweh, Schmerzen in den Gliedern und alle Krankheiten, welche auf Uebertretungen der Gesetze der Natur zurückzuführen sind.

Keine Kur — keine Bezahlung

Behandlung, einschließlich Medizin, Nur zwei Dollars den Monat.

Stunden von 10—4 Uhr und von 6—7 Uhr Abends. Sonntags und alle Feiertage nur von 10—12 Uhr.

Suite 1, 161 W. MADISON STR., 2. Floor.

Haymarket Theater Gebäude, Chicago, Ill. 16jan,X*

Leiden Sie

an Krampfaderbruch, geschwollenen oder schwachen Beinen? Kommt zu uns, wir fabriziren elastische Gummistrümpfe genau nach Maß und verkaufen alles zu den niedrigsten Fabrikpreisen.

Die Unannehmlichkeiten und Schmerzen, verursacht durch angeschwollene oder blutgefüllte Krampfadern, sind oft groß. Linderung und in vielen Fällen Heilung kann aber nur erreicht werden mit genau passenden, gut anschließenden elastischen Strümpfen. Dieses kann aber nicht mit fertig gemachten, oft jahrelang auf Lager gehaltener und ausgetrockneter Waare bezweckt werden, und deshalb machen wir jedes Stück aus frischem Material, bester Qualität, genau nach Maß, zu dem niedrigsten Fabrikpreis.

Unser neuester Katalog, genaue Belehrung und Preise enthaltend, ist frei.

Leibbinden, Bandagen für Frauen, Geradehalter, Gummi-Waaren, Instrumente für krumme Beine etc., können zu den niedrigsten Preisen von uns bezogen werden.

Bruchbänder von 65c aufwärts, einseitig: $1.25 und aufwärts doppelt. Ueber 70 Sorten, ein gut passendes für Jeden stets vorräthig. Erfahrenste Bandagisten, für Herren und Damen, stehen täglich von 8 Uhr bis 7 Uhr und Sonntags von 9 bis 12 Uhr zur Verfügung.

HOTTINGERS Bandagen- und Gummi-Strumpf-Fabrik.

Thurmuhr-Gebäude,

Ecke Milwaukee Ave., Chicago Ave. und May Str.

6. Stock. Nehmt Elevator.

Jeder Leidende wird gebeten, diese Anzeige mitzubringen.

Asthma Nachhaltig geheilt.

Kein Rückfall. Keine Wiederkehr d. Erstickungsanfälle od. andere asthmatischer Symptome. Whezels Behandlungsmethode von der besten ärztlichen Autoritäten der Ver. Staaten anerkannt als die einzige, die diese Krankheit nachhaltig heilt. Freie Probe-Behandlung, einschließl. Medizin, hergestellt f. Jeden, der seinen Fall ausführl. beschreibt u. 2 Namen von Asthmaleidenden einschickt. Adr. Frank Whezel, M. D. Dept. K. Americ. Expreß Bldg., Chicago.

Heilt Euch selbst

French Specific heilt immer alle

Borsch & Co., 215 Dearborn Str.

Optiker.

BORSCH & CO. 215 Dearborn Str., gegenüber der Post-Office.

Kalteich's Bruchband

Otto Kalteich, 133 Clark Str.

DR. KLEENE,

Ohren-, Nasen- und Halsarzt.

DR. WOLFERTZ CO., Spezialisten, 60 5th Ave.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60,

Finanzielles.

THE MUTUAL BANK.

Bezahlte am 1. Januar ½ von 1 Prozent extra Zinsen an ihre Spareinleger für das Jahr 1906. Die ganzen Profite der Bank werden am Ende jedes Jahres zwischen den Spareinlegern und den Aktionären getheilt. 3 Proz. Zinsen garantirt. Zertifikate für Depositoren auf kurze Zeit ausgestellt, die 3 Proz. Zinsen tragen. Check-Kontos unter günstigen Bedingungen eröffnet.

Zweiter Floor Heyworth Gebäude, Madison u. Wabash Avenue.

Nachmittags-Lunch 2—5 Uhr 20c

Lowest Prices Our Chief Attractions

Boston Store

STATE MADISON AND DEARBORN STS

Nachmittags-Lunch 2—5 Uhr 20c

Sensationelle Coat-Werthe.

Bei Weitem die wichtigsten in ganz Chicago—urtheilt nach dieser kurzen Beschreibung

Mannish Mixture Tweed Coats für Damen.

50 Zoll lang, doppelknöpfig, eingelegter Sammet Notch Kragen, mit Soutache Braid besetzt, neue Coat-Aermel, Cuff besetzt, um zum Kragen zu passen, mit Patch-Taschen, so gut wie irgend ein $10 Coat in der Stadt, gewiß ein ganz ungewöhnlicher Bargain, nur für Freitag, zu.......... $3.95

Kersey Coats für Damen, spezieller Werth.

50zöllige Coats für Damen, von feinem Kersey Cloth loser Box Rücken, doppelknöpfig, Sammet Coat Kragen, neue volle Aermel mit kleinen Tucks am Handgelenk, Body mit Atlas gefüttert, $15.00 Werthe anderswo, für morgen zu nur.......... $6.95

Mädchen - Coats, von Cheviots und Camelette Coatings gemacht, doppelknöpfig, Umlege - Kragen, mit fancy Braid besetzt, in braun, blau und grün. Sie wurden während der ganzen Saison für $2.50 verkauft. Auswahl am Freitag, so lange der Vorrath reicht, für.......... $1.48

Mädchen - Kleider ohne Rücksicht auf Kostenpreis.

Flannelette-Kleider für Mädchen, in einer großen Varietät von Farben, Box Plaits an der Front und Rücken hübsch mit Braid besetzt, Größen 6 bis 14, gewöhnliche $1.25 Werthe, so lange 250 vorhalten, Auswahl zu nur.......... 39c

Blankets.

Zu diesen Preisen bezahlt es sich für den nächstjährigen Gebrauch zu kaufen.

Schwere, gefließte, baumwollene Bett-Blankets, mittlere Größe, sehr wünschenswerth für einzelne Betten, lohfarbig und grau, mit netten blauen und rosa Borders, völlig 69c werth, morgen, Paar.......... 35c

Extra schwere, fließgefütt., baumwoll. Bett-Blankets, volles Gewicht, groß, in lohfarbig und grau, schöne assort. Borders, garant. echtfarbig, während der ganzen Saison für $1.29 verkauft, speziell markirt für Freitag, per Paar.......... 69c

Silbergraue wollene Blankets, volle 10-4 Größe, extra schwer, weich, warm u. bequem, fancy römisch gestreifte Borders, nett eingefaßte Ränder, garantirt tadellos waschbar, gewöhnlicher Preis ist $4.69, außergewöhnlich billig für Freitag, per Paar.......... $3.48

Leinenstoffe

zu sehr herabgesetzten Preisen für Bargain-freitag

17 bei 52-zöll. Momie Leinen Dresser Scarfs, ringsum durchbroch. Rand geknotete Franse, gut 35c werth, speziell.......... 23c

60-zöll. vollgebleichter Leinenfinish Tafeldamast, extra schwere Qualität, neue Muster, Andere verlangen 39c, Freitag, Yard.... 25c

72-zöll. vollgebleichter Satinfinish importirter irländ. Tafeldamast, sehr feine Qual., alle neuen Muster, 89c Qual. spez., Yd.. 59c

15 bei 15-zöll. vollgebleichte hohlgesäumte Damast-Servietten, garantirt ganzleinen, 23c ist gewöhnlich der Preis, morgen.. 15c

20 bei 40-zöll. gebleichte Huck Handtücher, rohter Rand, 10c reg., speziell.. 6½c

25 bei 26-zöll. extra schwere türkische Handtücher, ungebleicht, prachtvolle 29c Werthe, Freitag.......... 19c

500 weiße Marseilles Muster Bettdecken, gesäumt und fertig zum Gebrauch, positiv $1.00 werth, morgen nur.......... 69c

2¼ Yards lange, weiße leinene Tischtücher, gesäumt, mit durchbroch. Rand, $1.50 ist immer der Preis, Freitag, ein „Leader" zu.......... 98c

Gebleichte türkische Waschtücher, müssen gesäumt werden, werth 4c, zu.......... 2c

Kleiderstoffe-Rester.

Sechs Kisten Fabrik-Enden von Cashmeres und Brilliantines, in schwarz und Farben, kurze Stücke bis 1 Yd. lang, wth. 25c und 35c, Freitag, per Yard....... 5c

Acht Kisten Fabrik-Enden von reinwollenen, schlichten und fancy Kleiderstoffen, in schwarz und farbig, kurze Stücke bis 1 Yard lang, 36 bis 50 Zoll breit, — werth bis zu 50c, morgen, per Yard.......... 10c

8,000 Yard Fabrik-Rester von feinen seide-appretirten Cashmeres und Mohair Brilliantines, in schwarz und hellen und dunklen Farben, 2 bis 10 Yd. Stücke, anderswo sind es 35c-Qualitäten, Freitag, per Yard.......... 15c

Zwei prachtvolle Flanell-Bargains.

27zölliges extra schweres Mooresville Outing Flanell, in Streifen, Checks, Plaids, Hairline Streifen und kleinen Karrirungen, für Baby-Kleider, völlig fünfzig Muster zur Auswahl, in der ganzen Stadt Retail verkauft für 10c, speziell markirt nur für Freitag, per Yard zu.......... 6¾c

Ungebleichtes Canton Flanell, Twill Rückseite, lange, weiche, wollige Nap, — würde billig sein zu 6¼c, speziell, per Yard.......... 3½c

Kurzwaaren

zu niedrigen Preisen, wie sie anderswo nie zu haben sind.

Red Ball, bester Six Cord Maschinenfaden, schwarz oder weiß, alle Nummern, speziell.......... 2½c

Satina Mercerized Häkelfaden, in Farben, 100-Yd. Spulen.......... 1c

Canfields Gummi Schweißblätter, schwarz oder weiß, Größen 1—6, Auswahl........ 5c

Castle Manhattan Brand Mohair Skirt Einfaßband, 5-Yard Bolt.......... 3c

Toilette-Nadeln, großes Buch, Jetköpfe, das Buch.......... 2c

$3 Männerschuhe $1.59

12,000 Paar mit Schafwolle gefütterte, kniehohe Motoristen - Stiefel für Männer; Plüsch-gefütterte Kalbleder - Schuhe; Wolle-gefütterte Filz-Schuhe, warme Beaver-Schuhe, mit Leder-, Filz- und Gummi-Sohlen, gemacht um im Retail zu $2.25 bis $3 verkauft zu werden. Donnerstag, Auswahl aus der ganzen Partie — in dem Vierten Floor Schuh-Departement, zu dem außerordentlich niedrigen Preise von.......... $1.59

Gardinen, Draperien.

Ungewöhnliche gute Werthe für Bargain-Freitag.

5000 Fabrikmuster Ecken und Enden von feinen Spitzengardinen, Cable Cord, schottische Guipure u. Nottingham, viele davon zu einander passend, von 8:30 bis 10:30 Freitag, per Stück.......... 19c

Kreuzgestreifte Grenadine Schlafzimmer-Gardinen, 3 Yards lang, gute Farben, passen zu Paaren zu einander, speziell morgen, per Stück.......... 39c

Fancy Art Denims, Cretonnes und Dimities für Draperien, in hübschen Farben und Mustern, gut 15c wth., Yard nur.......... 10½c

Fabrikmuster von Tapestry, in 1¼ Yd. Squares, viele Muster und Farben, werth von 75c bis $2.25 regulär, Auswahl morgen, per Stück 98c, 79c, 59c und.......... 39c

Schottische Cable Cord Spitzengardinen, 3 Yards lang, nette antike Muster, Andere verlangen $250, Freitag, Paar nur.. $1.48

Schottische Guipure Spitzengardinen, 3½ Yards lang, feine Brussels Muster, nur in weiß, $3.00 ist gewöhnlich der Preis, morgen, das Paar nur.......... $1.98

Möbel.

Hier sind einige der vielen Freitag-Bargains.

Solid Oak Chiffoniers, 5 große Schubladen, französ. geschliff. Spiegel, gut $10 werth, morgen zu.......... $5.69

Solid Oak Golden Finish Dressers, 18 bei 20-zöll. französ. geschliff. Spiegel, gewöhnlich $10, Freitag.......... $5.95

Diese Stahl Folding Couch, beide Seiten verstellbar, öffnet sich zu einem volle Größe Bett, garantirte Netz-Sprungfedern, kosten überall $5, Freitag.......... $2.29

Gewebte Draht-Springs, Eisengestell, mit drei Reihen Stahl Center Supports, $2.75 wäre billig dafür, ein prachtvoller Bargain zu.......... $1.95

Steingut,

im Basement. Benutzt die beweglichen Treppen.

Parlor-Lampen, hand-dekorirt mit naturfarbigen Blumen, grünes Laubwerk, schön tinted, niedrige Squat-Facon oder hohe Lampen mit Messingfuß, werth bis zu $2.00 reg., Auswahl, 79c, 69c und.......... 59c

Deutsche Porzellan Tassen und Untertassen, nett verziert und künstlerisch gefärbt, Andere verlangen 19c, Paar.......... 9c

Volle Größe Wassergläser gepreßt, mit Band, völlig 35c wth., spez., Dtzd...... 15c

Deutsche Porzellan Eiertassen, die 5c Sorte, morgen nur.......... 1½c

Tabak.

Sweet Tip Top, 1⅔ Unz., 10 Pack. 36c
Star Plug, 1 Pfd. Freitag zu nur 39c
Lucky Strike, 1⅔ Unz. Packet, — zu 7c
Battle Ax, Freitag ein Plug für nur 28c
Corn Cake, — das Pfund-Packet zu 23c

Rugs, Carpets

30 bei 60-zöll. Ridge Brusselette Rugs, nette Medallion Entwürfe, der reguläre Preis ist $1.00. Freitag, so lange 250 vorhalten, Auswahl.......... 48c

Ein großes Assortment hochfeiner Rugs, einschl. Selkirk, Royal Wilton, Arminsters, Body Brussels, alle in Größe 9 bei 12, werth bis zu $35, Auswahl von der ganzen Partie zu.......... $16.98

Royal Wilton Velvet Rugs, in guten orientalischen und Medallion Mustern, Größe 36 bei 63 Zoll, regulär $4.00, speziell für morgen.......... $1.98

Alex. Smith & Sons B Grade Brussels Carpet, passend für Parlors, Schlafzimmer und Hallen, positiv die 80c Sorte, für morgen, Yard.......... 49c

Extra Qualität Floor-Oeltuch, rangirend in Längen von 2 bis 6 Yards, Freitag, Quadratyard.......... 14c

Extra Super 2-Ply reinwoll. Ingrain Carpets, der gewöhnliche Preis ist 70c, morgen, solange 50 Rollen vorhalten, für schnelle Räumung, Yard.......... 35c

Der Prozeß Nebagatow.

Petersburg, 25. Dezember.

Der strebsame Staatsanwalt des Marinegerichts, Wogak, der die Anklage gegen Nebogatow und seine Offiziere zu vertreten hatte, hat seine Aufgabe gar ernst genommen. Er erbat sich zwei volle Tage zur Vorbereitung seiner Anklagerede. Er wollte offenbar nicht, daß man ihm vorwerfe, er habe ebenso leichtsinnig gehandelt, wie das russische Marineministerium, als es ein völlig kampfunfähiges Geschwader gegen den überlegenen Feind aussandte. Und doch blieb ihm, trotz seinem Feuereifer, nichts anderes übrig, als — die Anklage gegen die meisten Angeschuldigten einfach fallen zu lassen, denn sonst wäre er gezwungen gewesen, den Satz aufzustellen, daß jeder Marinefähnrich ermächtigt und verpflichtet sei, unter Umständen gegen den Befehl seines Vorgesetzten zu handeln und selbst Gewalt gegen sie anzuwenden, um sie an der Ausführung einer Handlung, die er selbst nicht für berechtigt hält, zu hindern. Da er eine solche Lehre nicht verkünden konnte, ließ er 63 jüngere Offiziere Nebogatows laufen. Nur gegen 15 hatte er etwas vorzubringen, doch auch diesen gegenüber wollte er nicht grausam sein. Die strafende Gerechtigkeit, so meinte er, brauche nicht über ihr Leben den Stab zu brechen, aber einen Denkzettel müsse sie ihnen jedenfalls geben, damit jedermann wisse, daß ihre Handlungsweise in der Meerenge von Tschuschima nicht gerade lobenswerth gewesen sei und das Vaterland ein ganz anderes Benehmen von ihnen erwartet habe. Aber auch mit dieser Forderung hatte der Staatsanwalt nicht viel Glück. Das Marinegericht, so wenig es auch den Angeklagten gewogen war, verurtheilte nur Nebogatow selbst und drei Schiffskommandanten zum Tode, doch ist diese Strafe nur bildlich gemeint, da das Gericht selbst an den Zaren das Gesuch richtet, sie in zehnjährige Festungshaft umzuwandeln. Aber auch mit dieser Festung werden die vier Verurtheilten kaum Bekanntschaft machen, denn es gilt für ausgemacht, daß der Kaiser sie gänzlich begnadigen wird. Von den übrigen Angeklagten wurden nur drei zu geringen Festungsstrafen verurtheilt. Dieser Ausgang des Prozesses steht in seltsamem Mißverhältniß zu dem riesigen Apparat, den die Staatsgewalt in Gang gesetzt hat, um die Offiziere zur Verantwortung zu ziehen. Unerwartet war dieses Ergebniß nicht. Ganz im Gegentheil: man konnte kein anderes erwarten. Die wahren Schuldigen an dem nationalen Unglück, die Leute, die nichtseetüchtige Schiffe bauten und sich mit den für Schiffsbauten bewilligten Geldern die Taschen füllten, können damit recht zufrieden sein. Aber wohl nur sie allein.

* * *

Die deutsche „Petersb. Ztg." schließt ihre Besprechung des Nebogatow-Prozesses mit folgenden bemerkenswerthen Sätzen: „In einer operettenhaften Ausrüstung stach die Armada in die See. Neue, auf den Werften der Admiralität gebaute Schiffe waren so wenig stabil, daß man sie beschweren mußte, um das Gleichgewicht halten zu können. Die Ingenieure hatten Tag und Nacht zu thun, um diese Wunderwerke der heimischen offiziellen Schiffsbaukunst zurechtzubasteln und zu flicken. Man hatte keine Geschosse um zu üben, und die Mannschaft wurde erst auf der langen Seefahrt einigermaßen eingedrillt. Als es zur Schlacht kam, da fehlte es an Feuermessern und die Geschütze schossen zu kurz, während die Japaner unsere Schiffe mit einem Hagel von Stahl und Eisen überschütteten. Alle diese Thatsachen sind während des Nebogatow-Prozesses zu Tage getreten; sie waren freilich schon früher niemandem ein Geheimniß. Alle Schmach, die der Bureaukratismus über Rußland gebracht hat, ist wieder einmal aufgewühlt worden; sie erfüllt die Herzen mit Zorn und bitterer Sorge. Aber das Gericht hat nicht das befreiende Wort gesprochen, das man erwartete. Es fand sich kein tapferer Mann, der gesagt hätte: lassen wir den armseligen Nebogatow und gehen wir an den Kern der Sache. So ist denn die Komödie zu Ende geführt worden und der Vorhang fällt, hinter dem die Admiralität ihre Geschäfte besorgt. Mit dieser Wendung kann man sich jedoch nichts weniger als einverstanden erklären. Das Land braucht keine Komödien, sondern es will Wahrheit und Klarheit. Es will endlich einmal einen eisernen Besen, der in den Augiasstall der Admiralität hineinfährt und den Schmutz und die Unfähigkeit wegfegt, die sich dort seit Jahrzehnten eingenistet haben. Statt dessen sehen wir, daß das Vertuschungssystem einer Klique zuliebe fortgesetzt wird. Es bleibt alles beim alten trotz Mukden, Tschuschima und Revolution. Und man trägt sich wieder mit hochfliegenden Plänen. Man träumt von ungeheuren Schiffsbauten, von der Wiedergeburt der russischen Flotte, und der Admiralität wird es warm ums Herz. Uns aber packt ein Grausen, — wohin soll das führen?"

Southampton als Handelshafen.

Der Entschluß der Geschäftsleiter der White Star Linie, vom 5. Juni d. J. an vier ihrer größten Dampfer statt von Liverpool von Southampton aus über Cherbourg und Queenstown nach New York zu senden, hat in der englischen Presse große Ueberraschung hervorgerufen. Ueberraschend ist eigentlich nur, daß die großen englischen Rhedereien nicht schon längst zur Einsicht gekommen sind, daß nicht Liverpool, sondern ein am Aermelkanal gelegener Hafen der beste Ausgangspunkt für den überseeischen Handel ist, jetzt, wo die großen Rhedereien des Festlandes, die deutschen sowohl wie die französischen, besonders aber die deutschen Dampfergesellschaften in regen Wettbewerb mit den englischen Rhedereien getreten sind. Schon vor Jahr und Tag war die Rede davon, daß die Orientlinie, die ihre Dampfer von der Themse aus nach dem fernen Osten und nach Australien abläßt, ebenfalls ihr Hauptquartier nach Southampton verlegen werde, wo die großen deutschen, mit Ostasien und Australien verkehrenden Dampfer regelmäßig zur Aufnahme von Fahrgästen und Gütern anlegen. Das Vorhaben ist damals nicht zur Ausführung gekommen, weil die Londoner Dockgesellschaft gewaltige Anstrengungen machte, um die Dampfer in ihren Docks bei Tilbury zurückzuhalten. Seit aber die Royal Mail Steamship Company, deren Dampfer ebenfalls von Southampton auslaufen, ein bedeutendes finanzielles Interesse an der Orient-Linie erworben hat, dürfte die Verlegung der Dampfer dieser Gesellschaft nach Southampton, von wo auch die Dampfer der Royal Mail auslaufen, nur noch eine Frage der Zeit sein.

Daß auch die Cunard-Linie, die älteste und reichste der englischen Dampfergesellschaften, über kurz oder lang für einen Theil ihrer Flotte und zwar für die größten, noch im Bau begriffenen Dampfer, die im Sommer vom Stapel gelassen werden sollen, Southampton als Ausfahrtshafen nach New York wählen wird, hat das Kabel kürzlich gemeldet. Es kann eben nicht anders kommen, wenn England seinen Vorrang im transatlantischen Schiffsverkehr behaupten will.

Southampton hat einen etwa fünf Meilen langen natürlichen Hafen, in dem die ganze Kriegs- und Handelsflotte des Vereinigten Königreichs in völliger Sicherheit vor Anker gehen kann. Die Bucht von Southampton, deren südliche Ausfahrt vom Calshotfort beherrscht wird, ist eigentlich wie zum Kriegshafen gemacht, und wäre auch statt Portsmouth zum hauptsächlichsten Kriegshafen Großbritanniens gemacht worden, wenn es im 18. Jahrhundert schon Dampfschiffe gegeben hätte. Man mußte aber damals Portsmouth den Vorzug geben, weil von Spithead aus die Kriegsschiffe mit geblähten Segeln sofort in den Aermelkanal einfahren konnten. Jetzt, wo die Dampfkraft die Schiffskapitäne von Strömung und Wind unabhängig gemacht hat, sieht man ein, was für Vorzüge Southampton als Kriegshafen hätte, aber es ist zu spät. Bekanntlich münden zwei kleine, aus Nordhampshire kommende Flüsse in die Bucht von Southampton: der Itchen, im Osten der Stadt und der Docks, und westlich davon der kleinere Test, an dessen Mündung die Geschäftsleiter der Südwestbahn mit einer Ausgabe von einer halben Million Lstr. ein Riesendock zu bauen beabsichtigen, das 400 Fuß breit sein und über 16 Acres bedecken soll. Es wird eine Tiefe von ungefähr 40 Fuß bei jedem Stand der Gezeiten haben. Da die Solent, an der Southampton liegt, täglich zweimal Fluth und Ebbe hat, ist es auch für die größten Dampfer möglich, zu jeder Tageszeit in die jetzt schon sehr umfangreichen Docks einzulaufen, während gar häufig die großen Ozeandampfer an der Barre des Flusses Mersey die Fluth abwarten müssen, bevor sie in den Hafen von Liverpool einlaufen können.

Die Geschäftsleiter der Südwestbahn sind nicht so kurzsichtig gewesen wie die Rhedereien von Liverpool. Schon im Jahre 1892 haben sie ihren Vortheil wahrgenommen und die Dockgesellschaft von Southampton durch Ankauf der Docks aus ihrer Finanznoth befreit. Seither haben sie Millionen für die Erweiterung der Docks ausgegeben, was zur Folge hatte, daß der Handelsverkehr mit dieser Stadt sich in 13 Jahren von 16 auf über 30 Millionen jährlich gehoben hat. Jede Woche laufen ungefähr 24 große Ozeandampfer ein und aus, deren Tonnengehalt 5½ Millionen Tonnen übersteigt. Das neue Empreßdock bedeckt 18½ Acres und kann von den größten Schiffen bei jedem Stand der Gezeiten benutzt werden. Southampton ist nur 78 engl. Meilen von London entfernt; die Züge, die zur Fahrt nur 1½ Stunden gebrauchen, laufen den Kais entlang bis zu den Schiffen. Liverpool wird durch die Verlegung der vier großen Dampfer der White Star Linie einen Verlust von über 800,000 Lstr. jährlich erleiden. In Southampton, wo gegenwärtig 18 große Dampferlinien verkehren, herrscht große Freude über die zu erwartende Zunahme des Wohlstandes, der sich durch den Verkehr der deutschen und amerikanischen Dampfer bereits merklich gehoben hat.

Keine Tortur läßt sich mit Rheumatismus vergleichen. Rezept Nr. 2851 von Eimer & Amend bietet schnellste Linderung.

Staat und Frauengesundheit.

Es ist bekannt, daß im alten Griechenland der kleine Staat Sparta seine öffentlichen Einrichtungen auf die Volksgesundheit und Körperausbildung anlegte. Dem Bürger einer modernen kleinen europäischen Republik, der Schweiz, und zwar dem Gotthardkommandanten Gelinger, schwebten ähnliche staatliche Verordnungen vor, wie sie im Reiche des tapfern Leonidas eingeführt waren, als er bei der Berathung der neuen schweizerischen Militärgesetze auch die Beiziehung der Mädchen zu einem geordneten staatlichen militärischen Turnunterricht empfahl. Der Vorschlag hat selbstverständlich in der Presse theilweise zu witzigen Bemerkungen Anlaß gegeben, und die eidgenössischen Volksvertreter haben in ihre neue Wehrordnung keine neue Bestimmung über Mädchenturnen aufgenommen, aber die Anregung des militärisch gesinnten Mannes hat zweifellos sehr viel für sich, und der Gedanke, daß kräftig und gesund gebaute Soldaten nur von schweizerischen Müttern mit gleichen Körpervorzügen herkommen können, ist sicher nicht zu widerlegen. Warum sollte sich auch der Staat nicht schließlich noch der körperlichen Ausbildung der Mädchen annehmen, die nun einmal an der Forterhaltung der Rasse genau soviel Antheil nehmen, wie die Männer? Früher oder später werden sich vermuthlich noch Formen finden, um diesen Vorschlag des schweizerischen Militärmannes in die That umzusetzen. Im alten Sparta war den Mädchen neben der Turnerei auch noch Singen und Tanzen staatlich verordnet, und in ganz Griechenland lobte man die Schönheit und körperliche Ausbildung der lazedämonischen Frau.

Sonst mag freilich das spartanische Weib der heutigen europäischen Dame und ihren Ansichten über Frauenpflichten nicht als vorbildlich erscheinen und es widerspricht insbesondere der Auffassung der heutigen Frauenrechtlerinnen, die Frauen nur als Mittel zum Zweck, zur Erhaltung einer gesunden männlichen Rasse, zu betrachten. Mit gewissen Veränderungen ist man übrigens gerade wieder neuerdings zu spartanischen Auffassungen im Interesse der Rassengesundheit zurückgekehrt, denn man hat bekanntlich schon ernstlich erwogen, ob man nicht kranken und gebrechlichen Menschen von Staats wegen das Heirathen verbieten solle, um die Menschheit vor erblich belastetem Zuwachs zu schützen. Eine Lösung dieser Frage scheint aber vorläufig, da sich die Sache kaum ohne weitgehende Eingriffe des Staates in die Freiheit des einzelnen Individuums machen ließe, unmöglich. Andere nützliche Vorschläge, um körperlich und geistig gesunde Menschen zu „erzielen", liegen in großer Menge vor. Den Anspruch auf besondere Gedankeneigenart darf wohl Friedrich Nietzsche in Anspruch nehmen, der bei seiner Sehnsucht nach einer hellen und heitern Welt von Menschen den Satz aufstellte, daß vor allem den mürrischen und schwarzgalligen Elementen die Fortpflanzung zu verbieten wäre. Er bemerkt zu dieser Forderung, sie gehöre in die praktische Philosophie für das weibliche Geschlecht.

— Vorsichtig. — Herr (zum andern): Da schauen Sie nur, da kommt mein Freund, der Bankier Meier, der macht heute seine erste Ausfahrt im Automobil — wie vorsichtig der ist! Die zwei Herren, die mit ihm im Automobil sitzen, wissen Sie, wer sie sind? Der eine ist sein Arzt, und der andere sein Kassirer!

— Es gibt Leute, die ihren engen Gesichtskreis durch weite Manschetten, ihre niedrige Stirn durch hohe Stehkragen, ihren dunklen Geist durch helle Krawatten und ihren glanzlosen Witz durch blitzende Brillanten ausgleichen zu können glauben.

— Scherzfrage. — Welches sind in München „maß"gebende Persönlichkeiten? — Antwort: Die Kellnerinnen.

„S. & H." Grüne Stamps frei mit jedem Einkauf in jedem Dept.

ROTHSCHILD AND COMPANY

STATE & VANBUREN STREETS

Kauft auf einem Transfer und erhaltet die ganzen Vortheile des Grünen Stamp-Planes.

Für nächsten Montag kündigen wir einen großen speziellen Verkauf an von Hausausstattungs-Artikeln

Falls es Euch interessirt Geld zu sparen, leset die Sonntag-Zeitungen über den Verkauf

35c für Gummi-Schuhe f. Damen

Großer Spezial-Verkauf—Eine absolut noch nie dagewesene Gelegenheit zum Ankauf von Storm- und Low Cut Gummischuhen — alle in prima Qualität—nicht eine einzige Nummer fehlend, zwei Partien, zu 35c u. 45c.

Gummi-Schuhe für Männer und Knaben, 45c

Kleiderstoffe-Rester

Schwarze und farbige Kleiderstoffe aus unseren großen Januar-Verkäufen, alle Längen und Stoffe—darunter die besten Gewebe der Saison.

Einfache und fancy Stoffe, 40 bis 56 Zoll breit, viele davon das Zwei- und Dreifache dieses Preises werth— 29c

Einfaches und fancy Chiffon Broadcloth, 3000 Yards Novelty Broadcloth Suiting, 1½ Yards breit; ferner f'cy Worsted Suitings, 1½ Yds breit; alle Farben in Chiffon Broadcloths. Werth $1.25 u. $2, Yd. 78c

Große Ersparnisse in Seidestoffen

Einfache und fancy Seidenstoffe und Velvets in kurzen Stücken, werden am Freitag in zwei großen Partien verkauft zu 15c und 25c

Brilliant Chiffon Poplins, hell oder dunkel und weiß, cream u. schwarz, die regul. 69c Qualität, zu 39c.

23zöll. schwarze Pongreine Seide, reich u. luströs, zu 49c
Weiße waschbare Habutai, 26zöllig, 59c Qualität, Yard, 39c
Schwarze ölgekochte Taffetas, Dreß- und Skirt-Finish, Yd., 49c
Farbige Peau de Cygne, Straßen- und Abend-Farben, Yd., 49c
Bedruckte Foulards, neue 1907 Muster, 65c Qualität, Yd., 49c

Droguen, Toiletten

Sozodont Tooth Wash, Pulver oder Paste, die reguläre 25c-Größe, Freitag zu 12c
Monarch Cold Cream, 15c Jar, 9c
Camelia Skin Seife, 25c Stück, 10c
Madam Yales $1 Preparations, 59c
Violet Talcum Puder, 25c Größe, 9c
Levys Lablache Gesichtspuder, 29c
Dr. Charles' Flesh Food zu nur 23c
Father Johns Medizin, $1 Gr., 58c
Cascarets, 50c Größe, speziell zu 33c
Reiner Borax, 15c-Werth, Pfd., 10c
Norweg. Leberthran, $1 Gr. 45c
Monarch Cough Cure, 50c Gr., 29c
Belladonna Heftpflaster, zu nur 6c
Knowltons Danderine, $1 Gr., 57c

4.00 Baby - Coats jetzt zu 1.95

Räumung von angebrochenen Partien von Kinder-Coats, aus feinen Stoffen und Bearskin, reg. $4 Sorte, 1.95.

Coats aus Venetian Cloth, Serges usw., werth $6 und $7, herabgesetzt auf 3.98

Cambric Unterröcke, hohlgesäumter Saum, weit, jetzt 5c.

Flannelette Nacht-Beinkleider, mit od. ohne Füße, 39c.

Beinkleider, Umbrella Facon, mit Ruffle und Cluster Tuck, hohlgesäumt, 10c

Daisy Flanell Pinning Blankets für Babies, Shell-stitching, breites Band, 19c

Hubbard Kinderkleider, feines Lawn, mit Embroid. u. Spitze, 49c
Kid Moccasins für Kinder, mit Band garnirt, leicht beschm., 19c

Kurze Bedford Cord Baby-Coats, großes Cape, mit Spitzen und Braid garnirt, alle gut gefüttert, 1.49

Bestickte seidene Kinder-Bonnets, verziert mit Cords, Seide-Ties, speziell morgen zu 25c

Hubbard und franz. Kleider, hübsche Muster aus Embroidery, andere mit hübschem Spitzenbesatz, leicht beschmutzt, zu einem Bruchtheil des früheren Preises.

Gelegenheits - Verkauf von Unterzeug

Schwere Union Suits für Damen, gefließte, egyptische Baumwolle, wth. $1, herabgesetzt auf 39c

Schweres einfaches naturwollenes Unterzeug für Damen, werth $1.25, speziell zu 79c.

Theilweise woll. Leibchen u. Beinkleider, naturf., 39c

Fließgefütterte Damen-Leibchen u. -Hosen zu 21c

Theilw. wollene Union-Suits, mit Seide garnirt, in Naturfarbe, 79c

75c theilweise wollene Union-Suits, Misses- 39c

Fließgefütt. Leibchen, Hosen u. Drawers für Misses u. Knaben, 35c Qual., 19c

Damen- und Kinderstrümpfe, schwere Cashmere, woll. und schwere fließgefütt., 25c - Sorte, Freitag, 12½c

1c Notion-Verkauf

5c Haken und Oesen, zwei Dutzend auf einer Karte, 1c.
Crowley 200-Yard Spule 3-Cord Faden, 1c.
Stecknadeln mit Glasköpfen, in Schachteln, 2c Werth, 1c.
Stecknadeln mit Metallköpfen, 5c Werth, für 1c.
3c Haarnadeln, 50 in Kabinet, zu 1c
Schwarze Spulen-Seide, 3c Werth, 1c
5c Veil Pins, 3 bis 5 Zoll lang, zu 1c
24c Brooks' 10 Yard-Spule Baumwollfaden, Dutzend, 15c.

Rugs zu Fabrikpreisen

Sanford's Brussels Rugs, 9 bei 12 Fuß, eine prachtvolle Auswahl in neuen Designs, werth $18, für Freitag herabgesetzt auf 11.98

Dimicks Wilton Velvet Rugs, 9×12 Fuß, „high pile", reiches grün, lohgelb und roth, $24 Werth, zu 16.98.

Sanfords Brussels Rugs, 6×9 Fuß, Medallion Centers in dieser Größe oder in kleineren, Allover Effekte, wth. $10, 7.75

Hirst & Rogers' $12 Brussels Rugs, 9×10½ F., schöne Entwürfe, morgen zu nur 9.98

Superior Velvet Rugs, Firth Fabr., 7×9 F., feine Muster und Farben, zu nur 10.98

Bigelow Electra Arminster Rugs, jede Größe u. jedes Muster, das sie herstellen, 9×12 Fuß, $25

Bargains in Porzellan

Dekorirte österreichische Porzellan Sauce Dishes, Kuchenteller, Creamers und Tea Tiles, 15c Werthe, zu 5c

Oesterreichische Porzellan Tassen und Untertassen, werth 15c, in diesem speziellen Verkauf, 7c.

Frühstück- oder Dinner-Teller und Suppen-Teller, Coupe-Facon, hübsch dekorirt, wth. 10c, Freitag zu 5c

6-Stücke Toilette-Set, — feine Facons und Dekorationen, werth $2.50, jetzt nur 1.50

Dinner - Sets, bestehend aus 100 Stücken, hübsche Dekorationen und Facons, wth. $7.95 per Set, alle speziell markirt für Freitag, zu 5.95

Möbel - Bargains

Combination Bücherschrank aus solidem Eichenholz, Golden Finish, hat doppelt dicke Glasthüre, verstellbare Shelves und großen Plate Spiegel. Ein außerordentlicher Werth 10.98

Eisernes Kinderbett, herabklappende Seiten, große Pfosten und Stangen, Stoff-Sprungfeder angefügt, zu 4.48.

Combination oder baumwoll. Matratzen, schön tufted, in fancy Art Ticking, zu dem Kinderbett passend, zu nur 2.25

Folding Bücher-Shelves, Golden Oak Finish, mit Messing verziert, die $1.50 Sorte, zu 79c

Parlor Suit, aus drei Stücken bestehend, Divan, Arm- und Seitenstuhl, Mahagony-Finish Gestelle, bezogen mit zweitönigem Verona, zu 9.98

Market und Grocery

Standards, Quart, 25c. **Bulk Oysters** Selects, Quart, 35c

Frische Halibut Steaks, per Pfd. zu 11c.
Frische Codfisch Steaks, Pfd. 12c
Fr. Salmon St'ks, Pfd. 12½c
Boston Haddock, per Pfd 8½c
Boston Flounders, p. Pfd. 8½c
Frische See-Heringe, Pfd., 7½c
Fr. Nr. 1 Smelts, Pfd. 12c
Magere Lake Trout, per Pfd. zu 12½c.
Ger. Weißfische, Pfd. 12½c
Geräucherte Finnan Haddies, per Pfd. 8c.
Holland Heringe, Dtz., 25c
Heringe, Michner, Faß, 85c

Feiner granulirter Zucker, 20 Pfund 95c

Fairbank's Santa Claus Seife, 10 Stücke, 29c
Pillsbury, Washburne oder Ceresota Patentmehl, ⅛-Brl.-Sack, 1.25
Fancy Santa Clara Prunes, 7 Pfd. 50c, Pfund, 8c
Kalifornische Kochfeigen, drei Pfund für 25c
Fancy Pitted Pflaumen, Pfd. 15c
Fancy Tisch - Sirup, Gallonen-Kanne, 45c
Fancy westliches Corn, Dutzend 75c; Büchse, 7c
Handgepflückte Navy-Bohnen, sechs Pfund, 20c
Swift's oder Braun's Butterine, 5-Pfd.-Stück, 75c
Neue Florida Orangen, Dutz. 18c
Liptons speziell gemischter Kaffee, 3 Pfd., 1.00